Volks-Zeitung

Ausgabe B

für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

66 Jahrgang

Bezugspreis: monatlich RM 2,15 oder halbmonatlich RM 1,08 einschl. Bringelohn. — Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreise: Gesamtauflage 6 Pfg. Ausgabe A 6 Pfg., Ausgabe B 3½ Pfg., Ausgabe C 2 Pfg. Textanzeigen: Ausgabe A 40 Pfg. Ausgaben B u. C 25 Pfg. je mm

Volkszeitung für Ennepe und Ruhr

verbunden mit Steeler Zeitung

Geschäftsstelle und Schriftleitung: Hattingen, Viktor Lutze-Str. 12, Fernruf 2095

Geschäftsstellen: Hattingen, Viktor-Lutze-Str. 12, Fernr. 2095, Postscheckkonto Essen 1950; Essen-Steele, Westfalenstraße 302, Fernr. 582 30, Postscheckkonto Dortmund 19 386; Wattenscheid, Freiheitstr. 5, Fernr. 1876, Postscheck Dortmund 30 430; Bochum, Mühlenstr. 12 bis 14, Fernr. 647 46, Postscheck Dortmund 6146. Druck u. Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum

Nr. 98 | Mittwoch, den 28. April (Kath. und Evgl. Vitalis) | 1937

Die Brüsseler Besprechungen abgeschlossen

„Große Uebereinstimmung beider Regierungen"

„Keine Verhandlungen — lediglich ein Gedankenaustausch"
Eden nach London zurückgekehrt

DNB. **Brüssel**, 27. April. (Drahtb.) Die Besprechungen des englischen Außenministers Eden mit dem belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland und dem Außenminister Spaak sind am Dienstag um 12,30 Uhr abgeschlossen worden. Im Anschluß an die Besprechung, die Eden am frühen Vormittag mit dem Außenminister Spaak und seinen Mitarbeitern hatte, begab sich Eden um 11,15 Uhr ins Ministerium, wo er mit dem Ministerpräsidenten van Zeeland nochmals eine mehr als einstündige Unterredung hatte.

Der Presse wurde folgendes Kommuniqué mitgeteilt:

„Eden, van Zeeland und Spaak haben am Montag und Dientag mehrere Besprechungen gehabt, in denen sie die hauptsächlichsten aktuellen Probleme, die die beiden Länder interessieren, erörtert haben. Sie haben sich dabei besonders beschäftigt einerseits

mit den Fragen, die sich auf die Stärkung des Friedens in Europa und namentlich auf die Ausarbeitung eines neuen Sicherheitspaktes für Westeuropa beziehen, andererseits mit den wirtschaftlichen Fragen, die mit der Mission im Zusammenhang stehen, mit der der Ministerpräsident van Zeeland beauftragt worden ist.

Die Besprechungen hatten nicht den Charakter von Verhandlungen, sondern stellten lediglich einen Gedankenaustausch dar. Sie sind in einer besonders herzlichen Atmosphäre verlaufen, und es wurde dabei festgestellt,

daß zwischen den Auffassungen der beiden Regierungen einen große Uebereinstimmung besteht."

Um 13 Uhr empfing Ministerpräsident van Zeeland Außenminister Eden mit seiner Gemahlin zu einem Frühstück in seinem Landhause.

Um 16.30 Uhr trat Eden die Rückreise nach London an.

* * *

Auf außenpolitischem Gebiet bildet der Besuch Eden in Brüssel auch am Dienstag das Hauptthema der Pariser Presse. Die Blätter behaupten, daß die Zusammenkunft zwischen Eden, van Zeeland und Spaak am Montag außerordentlich wichtige Ergebnisse gezeigtigt habe. Die drei Staatsmänner seien sich einig, daß nun nach der französisch-britischen Note eine Pause in den diplomatischen Besprechungen eintreten solle. Man wolle eine gewisse Zeit verstreichen lassen, bis die Lage für den Abschluß eines neuen Westpaktes günstiger geworden sei.

* * *

Außenminister Eden hat um 16,25 Uhr im Flugzeug Brüssel wieder verlassen, um nach London zurückzukehren. Zu seiner Verabschiedung waren auf dem Flugplatz in Brüssel die Frau des Ministerpräsidenten van Zeeland, Außenminister Spaak, der Direktor der Politischen Abteilung im belgischen Außenministerium, Baron von Zuylen, und die Militär- und Luftfahrtattachees Großbritanniens erschienen.

Besuch Cianos in Tirana

DNB. **Rom**, 27. April. (Drahtber.) Der italienische Außenminister, der sich am Mittwoch nach Tirana begibt, wird am Vormittag Rom im Flugzeug verlassen und am Nachmittag in der Hauptstadt Albaniens eintreffen. In seinem Gefolge werden sich einige hohe Beamte des italienischen Außenministeriums sowie zahlreiche Pressevertreter befinden.

Dieser erste Besuch eines italienischen Außenministers bei König Zogu soll, wie der Direktor des „Giornale d'Italia" betont, lediglich die gemeinsame Absicht bekräftigen, die bereits bestehende politische und wirtschaftliche Interessengemeinschaft zwischen Italien und Albanien immer mehr zu entwickeln. Diese Entwicklung werde auf der Grundlage der bisherigen Beziehungen und im Geiste des neuen italienisch-jugoslawischen Abkommens erfolgen, die im Adriatischen Meer und im gesamten Balkan ein neues Element der Sicherheit und Beständigkeit darstellen und deshalb auch zum Schutze und zur Sicherung Albaniens beitragen.

Am 1. Mai Flaggen heraus!

DNB. **Berlin**, 27. April. (Drahtber.) **Aus Anlaß des Nationalfeiertages des deutschen Volkes fordert der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda die Bevölkerung auf, die Wohnungen und Häuser mit den Fahnen des Reiches zu beflaggen.**

Im Querschnitt des Tages

Nach Beck's Besuch in Bukarest.

Der Besuch, den der polnische Außenminister Beck in der rumänischen Hauptstadt abstattete, ist zur allseitigen Zufriedenheit verlaufen, und daran wird auch Titulescu, einst Beherrscher der rumänischen Außenpolitik, kaum etwas ändern. Daß er aber just den Augenblick der Veröffentlichung des Bukarester Schluß-Communiqués zum Anlaß nahm, um mit den Herren Blum, Delbos und Boncour, sowie dem französischen Luftfahrtminister Cot in Paris Besprechungen abzuhalten, wird dahin gedeutet, daß er die notgedrungen eingelegte Ruhepause seiner politischen Tätigkeit für beendet ansieht und weiter aktiv werden will. Was das polnisch-rumänische Verhältnis anbelangt, so besteht seit dem Jahre 1924 ein Militärbündnis, an dem man sich aber sowohl in Bukarest wie in Warschau, je länger Titulescu Politik machte, desto weniger erinnerte. Titulescu war prosowjetrussisch orientiert und, namentlich nach dem Paktabschluß Prags mit Moskau, auch für die der Sowjetunion verbündete Tschechoslowakei. Das konnte in Polen nicht besondere Begeisterung hervorrufen. Nun aber, nachdem die rumänische Politik eine deutliche Abwendung von dem sowjetrussischen Kurs vollzogen hat und nachdem die Tendenzen in der Kleinen Entente sich der Linie nähern, auf der Polen sich in den europäischen Angelegenheiten bewegt — man darf nicht vergessen, daß zwischen Warschau und Rom allerhand Verbindungslinien laufen — gewinnt Polen an Rumänien wieder ein höheres Interesse. Es ist kein Zufall, daß im März ds. Js. zwischen beiden Ländern ein Wirtschafts- und Verrechnungsabkommen abgeschlossen wurde, das der Belebung des Handelsverkehrs dient. Jetzt, bei der Anwesenheit Becks in Bukarest, wird die politische Freundschaft wieder stark unterstrichen und es wird auch von einer Zusammenarbeit auf kulturpolitischem Gebiet gesprochen. In der ausländischen Presse kann man im übrigen lesen, daß namentlich die Beziehungen der beiden Länder zu ihren Nachbarstaaten, insbesondere zu Sowjetrußland und zur Tschechoslowakei, Gegenstand der Besprechung gewesen seien. Was die Tschechoslowakei anbelangt, so ist rumänischerseits nach der Abschüttelung des tschechoslowakischen Gesandten Seba, der offen für eine tschechoslowakisch-sowjetrussische Grenze eintrat, — etwas, was nur auf Kosten Polens oder Rumäniens erreicht werden könnte —, die nötige Klärung bereits herbeigeführt. Zwischen Rumänien und der Sowjetunion steht die Weigerung Moskaus, den rumänischen Besitz Bessarabien in aller Form anzuerkennen. Auf jeden Fall: Das Band Warschau—Bukarest ist wieder in Funktion.

*

Ciano geht nach Tirana.

Der italienische Außenminister Graf Ciano wird am 28. April nach der albanischen Hauptstadt Tirana fahren. Dieser Besuch wurde in Pressemeldungen bereits angekündigt, als er Ende März in Belgrad das Abkommen mit Jugoslawien traf, dem drei Zusatzprotokolle angefügt wurden. In dem zweiten dieser Protokolle anerkennen und garantieren die beiden Staaten, Italien und Jugoslawien, die Unabhängigkeit und die gegenwärtigen Grenzen Albaniens. Eine solche Vereinbarung hatte deshalb Bedeutung, weil der seinerzeitige Beschluß der Botschafterkonferenz über Albanien von Jugoslawien bisher nicht anerkannt worden war. Das ist also nunmehr durch das Protokoll von Belgrad geschehen. Die italienische Albanienpolitik wurde bisher von Jugoslawien mißtrauisch beobachtet, und wenn man in Belgrad gegenüber den früheren Bemühungen Roms, eine Annäherung herbeizuführen, kühl blieb, so ist das nicht zuletzt auf den von Italien mit Tirana abgeschlossenen Bündnisvertrag zurückzuführen. Die Dinge verschärften sich zeitweilig bis zur Konfliktsmöglichkeit. In den Jahren 1933 und 1934 hat dann Belgrad einige Fortschritte in Albanien gemacht und die Italiener bis zu einem gewissen Grade aus ihren Einflußsphären verdrängt. Man rechnete damals damit, daß Albanien dem Balkanpakt beitreten würde. Italien sah sich veranlaßt, seine älteren Rechte geltend zu machen, und am 24. und 25. Juni 1934 erschien unangemeldet ein

Koloniale Moralheuchelei!

Unglaubliche Verständnislosigkeit für die deutschen Kolonialforderungen

DNB **London**, 27 April. (Drahtb.) „Yorkshire Post" beschäftigt sich in einem langen Aufsatz mit der deutschen Rohstoff- und Kolonialforderung. Um ihrer ablehnenden Haltung den Schein einer Berechtigung zu geben, richtet sie dabei schärfste Angriffe gegen die deutsche Politik. Das Blatt spricht u. a. von den „drohenden Aeußerungen" Deutschlands gegen Südafrika und stellte die groteske Behauptung auf, die deutsche Bevölkerungspolitik lasse vermuten, daß Deutschland Menschen benötige, um Kolonien zu erobern, nicht aber Kolonien mit Menschen zu besiedeln. Was die deutsche Rohstoffrage betreffe,

so werde der deutsche Mangel an Rohstoffen zwar anerkannt, aber er könne nicht durch Kolonien gelöst werden (!).

Deutschland suche nicht Ernährung, sondern ein Kolonialreich. Schließlich wird die Rückgabe der Mandate an Deutschland u. a. aus moralischen Gründen (!!) abgelehnt. Das gegenwärtige Deutschland mit seinen Rassentheorien und seinem Mangel an „Respekt vor der menschlichen Persönlichkeit„ lassen nicht auf einen idealen Mandatarstaat schließen. Ein solches Verfahren sei

umso gefährlicher, als Deutschland nicht Völkerbundsmitglied sei.

Seine Selbstabsonderung von der europäischen Gesellschaft und von den westl. Regierungsmethoden sei an sich kein juristischer Einwand gegen die Uebertragung von Mandaten an Deutschland. Es handle sich vielmehr um eine moralische Einwendung von größtem Ernst.

Sir Robert Horne, der in früheren konservativen Kabinetten führende Posten inne hatte, u. a. den eines Schatzkanzlers, sprach am Montag abend in Portsmouth

über die deutschen Kolonialforderungen, die er aufs heftigste bekämpfte.

Dabei verstieg er sich sogar zu der Behauptung, daß auch England (!!) eigentlich zu der Ländergruppe der „Habenichtse" gehöre. Horne, der eine energische Haltung gegenüber dem deutschen Kolonialanspruch forderte, erklärte u. a., daß das Bild, das man von England in Deutschland male, daß eines fetten Landes sei, das alles habe, was es brauche. Dem Rest der Welt würden aber diese Vorzüge vorenthalten und Deutschland das Recht auf die Kolonien bestritten, die es haben müßte. Demgegenüber zeichnet nun Horne das Bild von dem England, wie er es glaubt, sehen zu können. Er behauptete, daß Großbritannien seine Dominien nicht kontrolliere. Sodann vertrat er trotz der bekannten Devisenlage die naive Auffassung,

daß Deutschland, wenn es Lebensmittel oder Rohstoffe von den Dominien haben wolle, diese erhalten könne, jedoch dafür bezahlen müsse.

Horne verwies im übrigen darauf, daß das britische Weltreich sich Deutschland gegenüber wirtschaftlich nicht abgeschlossen habe, sondern mehr von ihm gekauft habe als Deutschland von Großbritannien.

Im übrigen verteidigte Horne selbstverständlich auch die Haltung der Südafrikanischen Union gegenüber den Deutschen von Südwest, und erklärte, er sei froh, daß die Union gegen die deutsche Kolonialforderung so fest stehe, wie England stehen sollte.

Zeichen des Wirtschaftsaufstieges

1,8 Milliarden Steuermehreingang

Besonders gute Entwicklung der Einkommen-, Körperschafts-, Umsatz-Beförderungssteuer

DNB **Berlin**, 27. April. (Drahtb.) Die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und anderen Abgaben betrugen **im März 1937** an **Besitz- und Verkehrssteuern** 844,3 gegen 620,8 Mill. RM im März 1936, bei den **Zöllen und Verbrauchssteuern** 296,8 (283,3), zusammen also 1141,1 (904,1) Mill. RM. Für das nunmehr beendete Rechnungsjahr 1936 (1. April 1936 bis 31. März 1937) stellen sich die Einnahmen auf Besitz- und Verkehrssteuern auf 7838,8 (i. V. 6175,8), aus Zöllen und Verbrauchssteuern auf 3634,2 (3474,5), zusammen 11 473,0 (9 650,3) Mill. RM.

Als Gesamtbild ergibt sich somit, daß

im März 1937 gegenüber März 1936 an Besitz- und Verkehrssteuern 223,5, an Zöllen und Verbrauchssteuern 13,5, mithin insgesamt 237,0 Millionen RM mehr aufgekommen sind.

Das in der Uebersicht für die Zeit vom 1. April 1936 bis 31. März 1937 ausgewiesene Aufkommen stellt zugleich das voraussichtliche Aufkommen im Rechnungsjahr 1936 dar. Das endgültige Aufkommen in diesem Rechnungsjahr wird durch das erforderliche Zusetzen und Absetzen von Beträgen, die bis Ende März 1937 noch nicht haushaltsmäßig nachgewiesen werden konnten, und durch Berichtigungen voraussichtlich einige nur unwesentliche Aenderungen gegenüber dem heute ausgewiesenen Aufkommen bis Ende März 1937 erfahren.

Nach der Gesamtergebnis-Bilanz für das Rechnungsjahr 1936 ergibt sich gegenüber dem Rechnungsjahr 1935

bei den Besitz- und Verkehrssteuern ein Mehr von 1663,0 und bei den Zöllen und Verbrauchssteuern ein Mehr von 159,7, zusammen also ein Mehr von 1822,7 Millionen RM.

In diesem Mehraufkommen sind drei Posten enthalten, die im Vorjahr noch nicht vorgekommen sind: a) die Urkundensteuer, die erst ab 1. Juli 1936 Reichssteuer geworden ist, b) die Erhöhung der Körperschaftssteuer-Vorauszahlungen, c) die Beförderungssteuer für den Güter- und Werkfernverkehr und für den Personenverkehr mit Kraftfahrzeugen.

Bei den einzelnen Arten der Besitz- und Verkehrssteuern sind die wesentlichen Mehrerträge gegenüber dem Vorjahr die folgenden: Einkommensteuer 705,1, Körperschaftssteuer 454,0, Vermögenssteuer 56,9, Umsatzsteuer 368,8, Kapitalverkehrssteuer 18,5, Personenbeförderungssteuer 6,5, Güterbeförderungssteuer 15,8 und Reichsfluchtsteuer 24,6 Millionen RM.

Im Rechnungsjahr 1936 haben sich danach besonders gut entwickelt die Einkommensteuer, die Körperschaftssteuer, die Umsatzsteuer und die Beförderungssteuer, das sind die für die Beurteilung der Wirtschaftsentwicklung wichtigsten Steuern.

starkes italienisches Geschwader vor Durazzo. Gleichzeitig wurden in Tirana durch den Vertreter Italiens eine Reihe von Forderungen überreicht, zu denen die Wiedereröffnung aller in der Zeit der Abkehr von Italien geschlossenen italienischen Schulen, die Rückkehr der entlassenen italienischen Militärmission, die Verlängerung der Konzession der italienischen Luftverkehrsgesellschaft und das bindende Versprechen, dem Balkanpakt nicht beizutreten, gehörten. Achmed Zogu, der im Grunde immer die italienische Orientierung der albanischen Politik begünstigte, im Gegensatz zu gewissen Strömungen, die im Lande vorhanden sind, führte eine Einigung mit Rom auf dieser Basis herbei. Die endgültige Wiederbefestigung der Beziehungen zu Italien ist aber erst im März 1936 gelungen. Damals wurde das Militärbündnis vom Jahre 1927 in aller Form erneuert. An der überragenden Stellung Italiens in Albanien ist nichts zu ändern. Auf der anderen Seite wird die jugoslawische Regierung Zusicherungen bekommen haben, daß die Bestrebungen Roms nicht über den Rahmen des Bündnisses und der sonstigen ihm gewährten Sonderrechte, wie beispielsweise die Stellung von Instrukteuren in der albanischen Staatsverwaltung und in der Armee, hinausgehen, daß insbesondere die Integrität des albanischen Staatsgebiets gewahrt bleibt. Wenn Graf Ciano jetzt nach Tirana fährt, wird er, gestützt von der jugoslawischen Zustimmung zur italienischen Albanienpolitik, dort mit erhöhter Autorität auftreten können.

*

Verstärkte deutsch-österreichische Wirtschaftsbeziehungen

In dem Schluß-Communiqué von Venedig wurde mit Betonung hervorgehoben, eine Neuordnung im Donauraum sei „ohne die aktive Teilnahme Deutschlands undenkbar und undurchführbar". Bei diesen Worten ist natürlich an den Donauraum in seiner ganzen Ausdehnung gedacht worden und sowohl die wirtschaftliche und politische Neuordnung ist damit gemeint. Soweit Oesterreich und seine wirtschaftliche Lage in Betracht kommen, sind die Beziehungen zum Deutschen Reich immer von besonderer Bedeutung gewesen. Von Berlin aus hat man dem auch weitgehend Rechnung getragen und in diesem Jahre ist bekanntlich in Ergänzung des am 11. Juni 1936 abgeschlossenen Abkommens, das die politischen Beziehungen der beiden Länder wieder normalisierte, eine Vereinbarung getroffen worden, die den wirtschaftlichen Verkehr zwischen dem Reich und Oesterreich, nicht zuletzt zugunsten des letzteren, neu regelt und belebt. Der österreichische Agrarexport, der in Handelsvertragsverhandlungen Wiens mit anderen Ländern verhältnismäßig wenig Berücksichtigung finden konnte, wird durch das neue Abkommen mit dem Reich wesentlich verstärkt. Dieses Abkommen sieht vor, daß die gesamte Ausfuhr Oesterreichs nach dem Reich im Jahre 1937 um 40 Millionen Schilling erhöht werden soll, und davon werden allein 10 Millionen auf den Holzexport entfallen, namentlich den von Industrieholz. Die Ausfuhr von Nahrungsmitteln und Getränken aus Oesterreich nach dem Reich, die vor allem Milch, Rahm, Butter und Käse umfaßt, soll um 7,5 Millionen Schilling gesteigert werden, davon 1 Million für Milch und Rahm, 1,5 Millionen für Butter und 1,2 Millionen für Käse. Der Rest wird auf den Viehexport entfallen. Oesterreichische Industrieerzeugnisse werden in einem Betrage übernommen werden, der um 10 Millionen Schilling über die Ausfuhr des Jahres 1936 hinausgeht. Der ständige deutsch-österreichische Wirtschaftsausschuß wird den Verteilungsschlüssel unter Berücksichtigung der Interessen beider Länder zu finden haben. Von größter Bedeutung für Oesterreich ist, daß das Reich für den österreichischen Reiseverkehr 1937 20 Millionen Schilling in Aussicht genommen hat. Das werden ungefähr 10 Millionen mehr sein, als 1936 dafür ausgegeben wurden. Deutscherseits werden vor allem Kohle, Koks und Düngemittel nach Oesterreich geliefert werden. Es ist Vorsorge getroffen, daß sich die beiderseitigen Lieferungen und Leistungen ungefähr ausgleichen.

Der ungarische Honvedminister in Wien

DNB **Wien**, 28. April. (Drahtb.) Der ungarische Honvedminister General Roeder traf gestern, aus Berlin kommend, in Wien zu zweitägigem Aufenthalt ein. Er wurde von dem Staatssekretär für Landesverteidigung General Zehner und zahlreichen anderen Offizieren empfangen. Für seinen Aufenthalt ist ein reichhaltiges Programm vorgesehen. Am Mittag war General Roeder Gast der österreichischen Regierung. Abends fand eine Festvorstellung in der Staatsoper statt.

Mittwoch wird der Honvedminister an einer Uebung auf dem Truppenübungsplatz Bruck an der Leitha teilnehmen. Mittwoch abend gibt Bundeskanzler Dr. Schuschnigg zu Ehren des ungarischen Gastes einen Empfang im Schloß Belvedere. Die Rückreise ist für Donnerstag vormittag angesetzt.

Die deutsche Luftwaffe ehrt Mussolini

DNB. **Rom**, 27. April. (Drahtber.) Ministerpräsident Generaloberst Göring überreichte dem italienischen Regierungschef Mussolini bei seinem gestrigen Besuch in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber der deutschen Luftwaffe das Ehrenabzeichen und das Diplom eines Militärpiloten ad honorem.

Die italienischen Industriellen in Westdeutschland

DNB. **Düsseldorf**, 28. April. (Drahtber.) Die italienischen Industriellen sind, von Friedrichshafen kommend, in Düsseldorf eingetroffen. Sie wurden am Hauptbahnhof im Namen der rheinisch-westfälischen Industriellen von Generaldirektor Dr. Vögler-Essen und Dr. Steinberg-Düsseldorf empfangen. Die italienischen Gäste werden in den nächsten Tagen von Düsseldorf aus Gelegenheit haben, bedeutende Industriewerke des Westens zu besichtigen. Für gestern abend war ein Empfang auf dem Petersberg vorgesehen, der von der Industrieabteilung der Wirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Düsseldorf veranstaltet wurde.

Die Entwicklung in Südwest

Der Deutsche Bund „politischer Verband"

Sonderbare Maßnahmen des Administrators

DNB. **Berlin**, 27. April. (Drahtb.) Ueber die Entwicklung der Lage im Mandatsgebiet von Südwestafrika erfährt DNB. folgendes:

In ihrer Note vom 15. des Monats an die Reichsregierung hatte die Unionsregierung angedeutet, es werde möglicherweise keine Veranlassung vorliegen, die sogenannte Südwestafrika-Proklamation gegen die Deutschen zur Anwendung zu bringen. Dem entgegen hat der Administrator von Südwest, Conradi,

zwei Tage später, am 17. d. M., den „Deutschen Bund" als politischen Verband im Sinne der Proklamation erklärt. Damit werden alle Reichsangehörigen gezwungen, aus dem Deutschen Bund auszutreten, in dem sich in Zukunft nur noch solche Deutsche zusammenschließen können, die durch Naturalisation auch britische Untertanen geworden sind. Das Vorgehen des Administrators ist in Südwest mit umso größerem Erstaunen aufgenommen worden, als zwischen der Administration und der Leitung des Deutschen Bundes seit längerem Verhandlungen schwebten, bei denen eine grundsätzliche Einigung bereits erzielt war und die eine Anwendung der Proklamation gegen den Deutschen Bund hätten ausschließen müssen.

In der Sitzung des Landesrats vom 19 d. M. gab der Abgeordnete Dr. Hirsekorn eine Erklärung ab, in der u. a. gesagt war, daß durch das Londoner Abkommen von 1923 die Deutschen im Mandatsgebiet mit gleichen Rechten und Pflichten anerkannt worden seien und die deutsche Einwanderung willkommen geheißen wurde. Seit der Errichtung des Mandats habe in Südwest

ein geschlossenes nationales Deutschtum

bestanden, das bereits 1923 die Einführung eines Mandatsbürgerrechts verlangt habe. Die Tendenz der Deutschen sei stets die gleiche geblieben, nämlich die kulturelle und politische Gleichberechtigung in dem Lande zu erhalten, das seine Existenz ihrer Arbeit verdankt. Der Abgeordnete verwies auf den gleichen Kampf, den die Buren in Südafrika für Volkstum und politische Rechte geführt hätten. Trotz wiederholter Anträge der Deutschen im Landesrat

sei die politische Gleichberechtigung nicht durchgeführt worden. Nicht einmal Deutsch als Amtssprache habe man zugestanden. Diese dauernde Verweigerung unentbehrlicher Lebensrechte an die Deutschen sei der wirkliche Grund für die politischen Verwicklungen, die heute in Südwest bestünden.

Die in dem Bericht der Südwestafrika-Kommission enthaltene Darstellung, die den Deutschen alle Schuld zuschiebt, müsse von der deutschen Bevölkerung abgelehnt werden. Eine eingehende schriftliche Stellungnahme zu dem Bericht der Südwestafrika-Kommission werde der Mandatskommission des Völkerbundes vorgelegt werden. Mit dauernden Sympathieerklärungen der Afrikaner und der Unionsregierung sei den Deutschen nicht geholfen.

Volksfront-Frankreich im Streikfieber

Kranke ohne Pfleger

Städte ohne Brot – Eine Flugzeugfabrik „sowjetisiert"

DNB **Paris**, 27. April. (Drahtb.) Die Streikseuche in Volksfront-Frankreich bringt immer neue Krankheitssymptome hervor, die erschütternde Beweise geben, wie weit der bolschewistische Einfluß bereits gelangt ist.

Im Krankenhaus von Dieppe ist das Personal in den Streik getreten und hat die Kranken ohne Pflege gelassen.

Die Belegschaft der Latervere-Flugzeugfabrik in Toulon, die seit dem 12. April das Werk besetzt hielt, hat sich auf Betreiben bolschewistischer Hetzer zu einer „großen Aktion" entschlossen — wie das „Echo de Paris" meldet —

das Unternehmen „sowjetisiert"!

Die Ingenieure wurden aus den Fabrikräumen vertrieben und der Sekretär der Metallarbeitergewerkschaft wurde dann zum Leiter des Werkes „ernannt". (!) Die Gewerkschaftler sperrten den Direktor in der Pförtnerloge ein und nahmen die Arbeit in eigener Regie auf. Wie „Echo de Paris" hinzufügt, hatte das Zivilgericht von Toulon am letzten Sonnabend beschlossen, die Werke am Montag durch die Polizei räumen zu lassen, falls der Streik nicht beigelegt werden sollte. Diesen Anlaß benutzten die Gewerkschaftsbonzen, um die bereits völlig marxistisch verseuchte Belegschaft ganz in ihre Hand zu bekommen. Ihre Hetze hatte Erfolg, obwohl zwischen der Verwaltung des Werkes und den Vertretern der Arbeiter noch am Sonnabend ein Abkommen zustande gekommen war, auf Grund dessen die Arbeit am Montag wieder aufgenommen werden sollte.

Zum

Streik der Bäckermeister

im Departement Seine et Marne wird bekannt, daß die von den Militärbehörden im Laufe des Montag an die Bevölkerung gelieferten 5000 Kilogramm Brot für das Departement bei weitem nicht ausgereicht haben. Daher habe sich starke Erregung weiter Kreise bemächtigt. Ein Ende des Streiks ist noch nicht abzusehen. Der Präfekt will den Forderungen der Bäckermeister nicht nachgeben, diese aber erklären, sie ließen sich durch nichts einschüchtern.

In Toulon haben die städtischen Angestellten die Arbeit niedergelegt, da der Präfekt ihre Forderungen auf Neueinstellungen abgelehnt hatte.

In Nantes spielte sich am Montagabend ein Vorfall ab, den die Rechtspresse aufgreift, um die Demagogie der marxistischen Gewerkschaften anzuprangern. Seit mehreren Wochen bereits befinden sich die Bauarbeiter von Nantes im Streik. Am Montag abend durchzog ein Trupp streikender Gewerkschaftsangehöriger die Stadt und begegnete dem Kraftwagen des Vorsitzenden des Arbeitgeberverbandes. Kaum hatten ihn die Demonstranten erkannt, als sie auch schon den Wagen umringten und zum Halten zwangen.

Sie warfen das Auto um und versuchten, es in Brand zu stecken, während sie die Insassen mit Steinen, Flaschen und Wurfgeschossen aller Art bewarfen.

Die Polizei schritt ein, allerdings ohne einen der Kundgeber festzunehmen.

Die Tagung der Kreisleiter

„Die geistige Revolution noch nicht zu Ende"!

Leitsätze des weltanschaulichen Ringens

DNB **Burg Vogelsang**, 27. April. (Drahtb.) Am Dienstagvormittag stellte sich, wie NSK. berichtet, im weiteren Verlauf der Kreisleiterschulungstagung auf Burg Vogelsang der kürzlich von Dr. Ley als Leiter des Hauptschulungsamtes in die Reichsorganisationsleitung berufene stellvertretende Gauleiter von Württemberg, Pg. Schmidt, den Kreisleitern in einer Rede vor, in der er in außerordentlich eindringlicher und klarer Weise die wesentlichen Aufgaben der Schulung behandelte. Seine von dem tiefen Erlebnis der nationalsozialistischen Weltanschauung gegebene Schau unserer Zeit und ihrer geistigen Notwendigkeiten überzeugte die Hoheitsträger, daß ein Mann der inneren Berufung auf dem bedeutsamen Posten steht.

Es gelang Pg. Schmidt in seiner Rede, den Kreisleitern ein scharf gezeichnetes Bild der Fronten und des Einsatzes im weltanschaulichen Ringen der Gegenwart zu geben.

Pg. Schmidt führte aus, daß

die geistige Revolution noch nicht zu Ende sei, daß wir erst am Anfang der größten geistigen Umwälzung stünden, daß die geistige Revolution uns den Tag zurückfinden lassen werde zu den ureigensten Lebensgesetzen unseres Volkes.

Die neue Ordnung des Volkes und das sozialistische Wollen müßten aus dem Wissen um die Blutes-, Brot- und Ehrgemeinschaft des deutschen Volkes herauswachsen. Nur von dieser Erkenntnis aus könne eine Neugestaltung unseres Lebens und die Ausrichtung auf die Zukunft erreicht werden.

Den Begriff der Schulung kennzeichnete Pg. Schmidt als die Vorbereitung zum Kampf um das Leben der Nation. Dringend notwendig sei die Erziehung zur Erkenntnis der Ewigkeitswerte des Volkes aus dem Gedanken von Blut und Sippe, und gleichlaufend damit müsse auch die Erziehung zur inneren geistigen Freiheit durchgeführt werden,

fremd jeder Dogmatik. „Dogmen vergehen, das Volk aber lebt ewig."

Als zweiter Redner des Dienstag sprach der Reichssportführer von Tschammer und Osten über die Frage der Leibeserziehung und Leibesübungen in Deutschland und seine Arbeit als Reichssportführer. Ausgehend von den Leibesübungen als dem ureigensten Gebiet des Nationalsozialismus, wies der Reichssportführer auf die große Bedeutung des Sports für die Charaktererziehung des einzelnen und für die Stärkung der gesamten Volkskraft hin. Die Leibeserziehung, so erklärte der Reichssportführer, müsse eine totale sein, eine Erziehung zu soldatischer Haltung und sozialistischer Gesinnung. Ihre Aufgabe sei es, die natürlich schlummernden Fähigkeiten des jungen Menschen zu wecken. Nachdem er noch einen interessanten Ausblick auf die Gestaltung der nationalsozialistischen Kampfspiele bei den künftigen Reichsparteitagen gegeben hatte, die an Größe alle sportlichen Veranstaltungen der Geschichte übertreffen werden, richtete der Reichssportführer an alle Zuhörer die Aufforderung, bei der Erziehung des deutschen Volkes zu einer gesunden Sportnation mitzuhelfen.

Wie unlösbar die Partei mit der Erschaffung der stolzen deutschen Wehrmacht verknüpft ist und wie fest und untrennbar diese beiden großen Grundpfeiler der deutschen Freiheit und Stärke verbunden sind, davon legte die Rede bekennendes Zeugnis ab, die der erste Marschall des nationalsozialistischen Reiches, Reichskriegsminister von Blomberg, dem die Kreisleiter einen begeisterten Empfang bereiteten, am Dienstagnachmittag auf Burg Vogelsang hielt. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprach in seinem Schlußwort die Empfindungen der politischen Hoheitsträger aus, denen der Generalfeldmarschall im Namen der Wehrmacht für ihren Einsatz um die Erstarkung der Nation gedankt hatte, wenn er sagte, daß seine Worte den Kreisleitern — die sich zu über 90 v. H. aus Frontsoldaten zusammensetzen — so wohlgetan hätten, weil hier der Soldat offen zu Männern soldatischen Geistes gesprochen hatte. Die Hochachtung aller politischen Kämpfer gehöre dem Generalfeldmarschall, weil er im Auftrage des Führers Partei und Wehrmacht so fest zusammenschmiedete und der Truppe seinen Geist der Treue zum Nationalsozialismus gegeben habe.

Die Biskaya-Front der Bolschewisten durchbrochen

Der nationale Heeresbericht vom Montag.

DNB **Salamanca**, 27. April. (Drahtb.) Der nationale Heeresbericht vom Montag lautet:

Front von Biskaya: Die gegnerische Front wurde von den nationalen Truppen endgültig durchbrochen. Der größte Feindwiderstand war in Eibar und seiner Umgebung festzustellen. Dort hat der Gegner, ähnlich wie in Irun, ein ganzes Stadtviertel vor seiner Flucht eingeäschert. Die Linie Eibar — Ermur — Mallavia — Berg Oiz — Malzaga konnte mit sämtlichen Streitkräften überschritten werden. Den nationalen Truppen ist zahlloses Kriegsmaterial in die Hände gefallen. Der Feind flieht in voller Auflösung auf den verschiedenen Landstraßen.

Front von Asturien: Die nationalen Truppen haben mit einem Handstreich die bolschewistischen Stellungen von Marra erobert.

Südarmee: Verbesserung der nationalen Stellungen im Gebirge von Lujar.

Am Dienstag nachmittags haben die nördlich von Eibar operierenden Truppen im mutigen Angriff die bedeutende Stadt Marquina erobert, wo die Bolschewisten starke Kräfte konzentriert hatten. Ferner wurden die Dörfer Echevarria, Banos, de Uberuaga und Bolivar, nördlich und südlich von Marquina gelegen, besetzt. Das Dorf Banos de Uberuaga liegt an der Straße von Marquina nach Lequeitio und ist von diesem Küstenort nur 10½ Kilometer entfernt.

Hochverratsverfahren gegen 29 indische Nationalisten

DNB. **London**, 27. April. (Drahtb.) Wie aus Kalkutta gemeldet wird, endete vor dem Gericht von Alipore ein **Hochverratsprozeß gegen 29 Inder**, die versucht haben sollen, die Regierung von Indien mit Waffengewalt zu stürzen. Es handelt sich um den sogenannten Hochverratsfall von Titagure, der über 18 Monate zur Verhandlung stand und in dessen Verlauf nicht weniger als 500 Zeugen aufgetreten sind. Wie die Anklageschrift besagte, haben die Angeklagten eine Partei ins Leben gerufen, Chemikalien und Waffen zu dem Zweck angehäuft, um die indische Regierung zu stürzen und auf diese Weise Indien zur vollen Unabhängigkeit zu verhelfen. Einer der Angeklagten wurde zu lebenslänglicher Deportation verurteilt, 15 erhielten Strafen von 3 bis 12 Jahren Gefängnis, 12 wurden freigesprochen und einer wurde einer Besserungsanstalt überwiesen.

Ergänzung des deutsch-polnischen Vertrags

über den gegenseitigen Eisenbahnverkehr.

DNB. **Berlin**, 27. April. Drahtb.) Am 28. d. M. beginnen in Köln am Rhein **deutsch-polnische Verhandlungen über Eisenbahnfragen**, die sich aus dem Ablauf der für die Regelung des **oberschlesischen Eisenbahnverkehrs** im Genfer Abkommen über Oberschlesien getroffenen Bestimmungen ergeben.

Die polnische Delegation zu diesen Verhandlungen wird von dem Departementsdirektor im polnischen Verkehrsministerium, Herrn Jan Zajas, die deutsche Delegation von dem Reichsbahndirektor im Reichs- und Preußischen Verkehrsministeriums, Herrn Dr. Holtz, geführt. Das Ziel der Verhandlungen ist eine Ergänzung des deutsch-polnischen Vertrages über den gegenseitigen Eisenbahnverkehr vom 27. März 1926 durch Anpassung der im Genfer Abkommen enthaltenen Eisenbahnverkehrsregelungen für Oberschlesien, die auch in Zukunft in dieser oder jener Form in Geltung bleiben sollen.

Anläßlich einer Besichtigung des Ministeriums für Volksaufklärung und Propaganda wurden die Teilnehmer an der Wehrmachtakademie unter Führung ihres Kommandeurs, General der Infanterie Adam, von Reichsminister Dr. Goebbels empfangen. Dr. Goebbels hielt dabei vor den Offizieren eine längere Ansprache.

Hauptschriftleiter: Joseph Hasler, Bochum.
Stellvertr. des Hauptschriftleiters: Peter Schiffers, Bochum. Verantwortlich: Für den politischen, kulturpolitischen und den Unterhaltungsteil: Joseph Hasler, Bochum — für den lokalen Teil Bochum, für Theater und Musik: Peter Schiffers, Bochum — für Westdeutsche Umschau und Verbreitungsgebiet: Georg Wilhelm Kruse, Bochum, für den lokalen Teil Hattingen und E.-Steele: Dr. Joseph Klösters, E.-Steele, für Sport, Handel und den lokalen Teil Wattenscheid: Ferdinand Julius Landefeld, Bochum, für den Bilderdienst die einzelnen Abteilungsleiter. — Für den Anzeigenteil Bochum: Karl Lenze, Bochum; für den Anzeigenteil Hattingen/E.-Steele: Elly Becker, Hattingen; für den Anzeigenteil Wattenscheid: Hermann Lüder, Wattenscheid. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. — Verlag u. Druck: Schürmann & Klagges, Bochum. — D.-A. III. 1937: über 11 500 (davon Ausgabe A: Westfälische Volkszeitung Bochum über 7800; Ausgabe B: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr / Steeler Zeitung über 2600; Ausgabe C: Morgenzeitung Wattenscheid über 1100).

Hattinger Nachrichten

Man merke

Mittwoch, den 28. April.

Sonnenaufgang: 5.01, Mondaufgang: 6,55 Uhr.
Sonnenuntergang 19,52, Mondaufgang 23,53 Uhr.
Mond in Südwende.

1767: Der bayerische Feldmarschall Karl Philipp Fürst v. Wrede zu Heidelberg geb. (gest. 1838).

1785: Carl Frhr. Drais, Erfinder des Fahrrades (Draisine) geb. (gest. 1851).

1806: Der Dichter und Philosoph Ernst Frhr. von Feuchtersleben in Wien geb. (gest. 1849).

1916: Kapitulation der Briten (Townshend) in Kut-el-Amara vor den Türken

1927: Der Maler Hans v. Volkmann in Halle a. d. Saale gest. (geb. 1860).

1928: Der schweizerische Schriftsteller Heinrich Federer in Zürich gest. (geb. 1866).

Laßt die Alten

nicht allein am 1. Mai!

Die amtliche Korrespondenz der DAF. weist zum 1. Mai wieder darauf hin, daß es besondere Pflicht sei, an diesem Tage derer zu gedenken, die einsam und vergessen als Arbeitsinvaliden in ihrem Alterskämmerlein sitzen. Laßt die Alten nicht allein, lautet die Parole, und auch derer müsse gedacht werden, die durch einen Unglücksfall vom Arbeitsplatz abtreten mußten.

Keine Postzustellung am 1. Mai

Am 1. Mai, dem Nationalen Feiertag des deutschen Volkes, findet, abgesehen von der Eilzustellung auf Verlangen des Absenders, keine Postzustellung statt. Eine außergewöhnliche Abholung von Postzusendungen und Zeitungen ist an diesem Tage nicht zugelassen.

Deine Spende zum Dankopfer ist Aufbau und Mitarbeit im Dienst des Volkes!

Das ist die letzte Gelegenheit

In wenigen Tagen werden die Listen für das Dankopfer der Nation geschlossen. Schon jetzt steht fest, daß der Ruf der SA, dem Führer durch ein Opfer Dank zu sagen, im deutschen Volke den rechten Widerhall gefunden hat. In diesen Tagen hat sich der Opfersinn des deutschen Volkes wieder einmal bewährt. Auch in diesem Jahre ist am Geburtstag des Führers der Dank an Adolf Hitler kein Lippenbekenntnis gewesen:

das deutsche Volk hat seinem Fuhrer durch die Tat gedankt.

Dabei ist es kein Zufall, daß sich Jahr für Jahr am Geburtstage des Führers die SA. zur Trägerin einer besonderen Aktion macht. Wie die SA. in den Jahren vor der nationalsozialistischen Revolution die auf den Führer verschworene Kampftruppe war, so will sie heute und in alle Zukunft die für Führer und Vaterland stets einsatzbereite Truppe sein.

Auch im Bereich der SA-Standarte 99 „Ruhr" muß das „Dankopfer der Nation" zu einem überwältigenden Treuebekenntnis an den Führer werden, denn wir haben nur dann ein Recht, von einer ruhmreichen Tradition zu sprechen, wenn diese Tradition für uns alle höchste Verpflichtung bedeutet. Viele Namen sind in den im Bereich der SA-Standarte 99 „Ruhr" für das Dankopfer der Nation ausliegenden Listen bereits verzeichnet. Noch haben sich aber nicht alle Volksgenossen in die Ehrenlisten eingezeichnet. An diese Volksgenossen ergeht der Aufruf, sich in diesen Tagen nicht abseits zu stellen, wenn es gilt, dem Führer für all das Dank zu sagen, was er jedem einzelnen von uns schon gab. Nur noch wenige Tage ist zur Einzeichnung in die Ehrenlisten für das Dankopfer der Nation Gelegenheit gegeben. Schon am kommenden Freitag werden die Listen geschlossen. Nur derjenige hat ein Recht, sich Nationalsozialist zu nennen, der auch diesmal seine nationalsozialistische Gesinnung durch die Tat unter Beweis zu stellen bereit ist.

Der Führer der SA-Standarte 99 „Ruhr"
m. d. F. b.
Allendorf, Standartenführer.

Weitere Erfolge der Hattinger Schweinemast

Wieder gingen 15 Schweine zum Schlachtviehmarkt nach Essen.

Die Hattinger Schweinemast an der Kreisstraße hat einen weiteren Erfolg aufzuweisen. Gestern gingen nämlich wieder 15 Borstentiere zum Schlachthof nach Essen, und die NS-Volkswohlfahrt in Hattingen hat dafür gesorgt, daß sie für Hattinger Metzger freigehalten werden. Woraus zu ersehen ist, daß die Sammlung der Küchenabfälle in Hattingen, die man hier so tatkräftig in die Hand nahm, sich gelohnt hat. Diese 15 Schweine wiegen jedes über zwei Zentner. An der Kreisstraße sind jetzt noch 52 Tiere vorhanden, nachdem bereits vor einiger Zeit 43 Tiere verkauft werden konnten, und nun auch diese 15 Tiere zum Schlachthof nach Essen wanderten.

Es wird darauf hingewiesen, daß jeden Montag, Mittwoch und Freitag die Küchenabfälle von den Pimpfen gesammelt werden. Diese Jungen, die sich so selbstlos in den Kampf um die Erringung der Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes eingeschaltet haben, werden demnächst von dem Hoheitsträger der Partei bescheinigt erhalten, daß sie sich vorbildlich in den Dienst zur Erhaltung der Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes und in den Kampf gegen den Bolschewismus eingereiht haben.

Neue Verkehrsschilder. An der gefährlichen Kreuzung Schulstraße und Oststraße wurden vier neue Verkehrswarnungsschilder aufgestellt. An allen Zufahrtstraßen machen die Schilder die Verkehrsteilnehmer auf die Gefahr an der Kreuzung aufmerksam.

Alt — aber wohlerhalten! Das kann man von einem alten Mütterchen, der Wwe. Maria Thöns, die Im Huck 4 wohnt, sagen. Sie wird morgen 84 Jahre alt und freut sich auf den Festtag, den sie in voller Rüstigkeit und Geistesfrische erlebt. Vier ihrer Kinder leben noch und bringen ihr morgen 18 Enkelkinder und 4 Urenkel zum Glückwünschen ins Haus. Darin wohnt sie schon ein Menschenalter lang, 45 Jahre. Wir wünschen ihr weiter einen sonnigen Lebensabend!

Unfall auf der Arbeitsstelle. Bei der Maschinenfabrik Köppern, Winz, kam der Lehrling H. aus Hattingen mit der Hand in die Transmission. Er erlitt an der Hand schwere Verletzungen und wurde ins Krankenhaus überführt.

Verlegung des Wochenmarktes. Mit Rücksicht darauf, daß der Nationale Feiertag auf den Samstag dieser Woche fällt, wird der übliche Wochenmarkt bereits am Freitag abgehalten.

Bestandene Prüfung. Bei der Industrie- und Handelskammer in Bochum bestand Hans van Bebber seine Kaufmannsgehilfen-Prüfung. Er lernte in seinem elterlichen Betriebe auf der Viktor-Lutze-Straße.

Die italienischen Journalisten im Ruhrgebiet

Besichtigung der Kruppwerke in Essen

Die italienischen Journalisten, die in dem bisherigen Teil ihrer Deutschlandfahrt schon so manches schöne Stück deutschen Landes und so manche Stätte deutschen Arbeitslebens sahen, statteten am Dienstag dem Ruhrgebiet, dem wirtschaftlichen Kraftzentrum des Reichs, einen Besuch ab. Von Köln aus führte sie der Weg zum Teil über die Reichsautobahn durch das reizvolle rheinische Land hinein in das Gebiet der rauchenden Schlote, der Fördertürme und Hochöfen.

Im Krupp-Hotel „Essener Hof", wo die Gäste am Mittag eintrafen, erfolgte eine überaus herzliche Begrüßung durch führende Persönlichkeiten der Friedr.-Krupp-AG., durch Vertreter der Partei, der Behörden und der Essener Presse. Bei dem gemeinsamen Frühstück entbot Geheimrat Dr. Cuntz vom Krupp-Direktorium den italienischen Pressemännern, deren Besuch zeitlich zusammenfalle mit der Deutschlandreise italienischer Wirtschaftsführer, den Willkommensgruß. Er gab den herzlichen Gefühlen Ausdruck, die das deutsche Volk mit dem italienischen Volk verbinden und die es jede Gelegenheit begrüßen lassen, um sowohl durch kulturellen Austausch als auch im wirtschaftlichen Bereich im Interesse einer Festigung der gegenseitigen Beziehungen wirken zu können. Geheimrat Cuntz verwies auf die vielfachen Bande, die nicht erst aus jüngster Zeit zwischen Deutschland und Italien bestehen. So sei bereits vor dem Kriege Deutschland der beste Kunde Italiens gewesen und sei es bis heute fast ununterbrochen geblieben. Dankbar gedenke man in Deutschland der loyalen Haltung des Chefs der italienischen Regierung nach dem Kriege, der manchmal als einziger Staatsmann Europas die durch den unglücklichen Ausgang des Krieges entstandene Notlage Deutschlands in wirtschaftlicher Beziehung anerkannt habe. Er erinnerte auch an den Ende vorigen Jahres erfolgten Abschluß des deutsch-italienischen Vertragswerkes, bei dem die Vertreter beider Regierungen von der Voraussetzung ausgingen, den Warenverkehr zwischen den beiden Ländern weiter zu fördern, deren natürliche Bedingungen in vieler Hinsicht zur gegenseitigen Ergänzung strebten. Das Studium der wirtschaftlichen, technischen und wissenschaftlichen Anstrengungen Deutschlands, so schloß der Redner, möge den italienischen Journalisten manche Anregung und Erkenntnis geben, ihnen eine gute Einsicht in die besonders gelagerten Schwierigkeiten der deutschen Wirtschaft vermitteln und so ihre psychologisch so außerordentlich wichtige Aufgabe erleichtern, an der Ausgestaltung und Festigung unserer zwischenstaatlichen Beziehungen arbeiten zu können.

Im Namen der italienischen Journalisten dankte Dr. Comm. Gherardo Casini für den herzlichen Empfang und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß ihnen die Fahrt durch Deutschland die Gelegenheit gebe, einen Einblick zu nehmen in das Geschehen im neuen Deutschland, das so tatkräftig sein Schicksal meistere. Mit einem „Evviva" auf den Führer erwiderte er den Gruß, den Direktor Cuntz dem italienischen Volk und dem Duce entboten hatte.

Die anschließende Besichtigung der Essener Kruppwerke, die erst am Vortage den 125. Geburtstag Alfred Krupps, ihres eigentlichen Schöpfers, begehen konnten, gab den italienischen Gästen ein eindrucksvolles Bild von einem besonders bedeutsamen Abschnitt deutscher Wirtschaftsgeschichte, wie sie der Name Krupp verkörpert, von der wirtschaftlichen Schaffenskraft des neuen Deutschland und seiner arbeitenden Menschen und von dem hohen Leistungsstand der deutschen Industrie.

Uebernahme der Kameradschaft „Hermann Löns" in den Hattinger Schützenverein. Zu einer außerordentlichen Versammlung kommen Donnerstagabend um 20 Uhr im Hattinger Schützenhof (Trögeler) die Kameraden des Hattinger Schützenvereins zusammen. In ihr wird die Uebernahme der Mitglieder der Kleinkaliber-Kameradschaft „Hermann Löns" in den Hattinger Schützenverein und die Bildung eines Aeltestenrates durch den Vereinsführer Kroninger vollzogen.

Sturz mit dem Fahrrad. In den Abendstunden des Montag befuhr ein 19 Jahre alter Mann die stark abfallende Bredenscheider Straße. Plötzlich verlor er die Herrschaft über sein Rad. Bei dem Sturz erlitt er Verletzungen im Gesicht und an den Händen.

Brieftaubenflug abermals verregnet . . .! Nachdem bereits der erste Vorflug der Hattinger Brieftauben-Reisevereinigung ab Königsborn verregnet war, konnte auch der zweite Flug am letzten Sonntag ab Ahlen über 60 Kilometer nicht reibungslos durchgeführt werden. Wieder herrschte wenig günstiges Flugwetter, so daß man sich gezwungen sah, den Start der Tauben bis in die Nachmittagsstunden zu verschieben. Erst gegen Abend und am anderen Tag waren die Tauben trotz der kurzen Strecke wieder auf ihren heimatlichen Schlägen. Naturgemäß sind auch einige Verluste zu verzeichnen.

Wichtig für die Trainingsgemeinschaft der Leichtathleten. Wir teilten bereits die Gründung einer Trainingsgemeinschaft für Leichtathleten innerhalb der interessierten Vereine mit. Heute kann bereits der erste Trainingstag bekannt gegeben werden. Sämtliche Leichtathleten werden aufgefordert, sich Donnerstag um 18,30 Uhr zum ersten gemeinsamen Training auf dem Turaplatz einzufinden. Es geht nun die dringende Bitte an die Sportler, die Sache ernst zu nehmen, da auch hier nur intensive Arbeit zum Ziele führt. Die Sportwarte der Vereine werden gebeten, dem Uebungsleiter Sportreferenten der HJ, Köker, ein namentliches Verzeichnis der Sportler zu geben, die sich für die Trainingsgemeinschaft verpflichten wollen. Am Donnerstag wollen aber auch die Vereinsführer auf dem Turaplatz erscheinen. Genau wie im Vorjahre soll wieder der Beste innerhalb der Ortsgruppe im Fuß- und Handball ermittelt werden. Die Besprechung zwischen dem Ortsgruppen- und den Vereinsführern soll vorbereitender Art sein. In Frage kommen die Vereine SpVgg. Welper, VfTuB. Henrichshütte, Hattinger Sportverein, VfL. Winz-Baak und TuS Bredenscheid.

Wochenendtagung der Ausbildungsleiter des Ennepe-Ruhr-Kreises. Die Ausbildungsleiter sämtlicher Ortsgruppen des Ennepe-Ruhr-Kreises trafen sich in Hattingen zu einer Wochenendtagung. In der Unterkunft des Sturmbannes 3 der Wachstandarte „Feldherrnhalle" wurden die Fragen der Ausbildung in den Ortsgruppen besprochen. Am Samstagabend fand im Restaurant „Zur Glocke" ein Kameradschaftsabend statt. Am Sonntagmorgen wurden die besten Schützen für das Wanderpreisschießen der Politischen Leiter auf dem Schießstand des Hattinger Schützenvereins ermittelt. Die besten Schützen waren: 1. Zellenleiter Andrae aus Altendorf, 2. Blockleiter Schulze aus Wetter, 3. Blockleiter Römer aus Welper, 4. Blockeiter Krimme aus Wetter und 5. Zellenleiter Schneider aus Volmarstein.

Kameradschaftsabend der alten Parteigenossen. Am kommenden Mittwoch findet ein Kameradschaftsabend statt, zu dem alle Ehrenzeichenträger der Ortsgruppe Hattingen und der Ortsgruppen der näheren Umgebung eingeladen sind. Schriftliche Einladungen werden zu diesem Abend, der im Lokale des Pg. Heinrich Küpper um 20,30 Uhr beginnt, nicht verschickt.

Die Krieger- und Landwehr-Kameradschaft Hattingen 1817 hielt am Wochenend einen Appell ab zur Feier des Geburtstages des Führers, dem Oberbefehlshaber der deutschen Wehrmacht. Unter Erheben von den Sitzen ehrte die Kameradschaft zwei Kameraden bei der Ueberreichung von Urkunden durch den Kameradschaftsführer, in denen der Reichs- und Preußische Minister des Innern dankbar anerkennt, „daß sie freiwillig unter Einsetzung von Leib und Leben das Deutsche Reich in schwerer Zeit verteidigt und geschützt haben". Vorher haben die beiden (Unteroffizier Jos. Hettich, Kreisstraße, und Leutnant der Reserve Ludwig Elster, Am Rosenberg) den Weltkrieg mitgemacht. Namens der Geehrten dankte Kamerad Elster mit der Versicherung, daß sie immer dafür eintreten würden, den Geist der 120jährigen Krieger- und Landwehr-Kameradschaft zu pflegen und kämpferisch nach bestem Vermögen wie bisher der Jugend ein Vorbild zu sein. Was seitens des Kameradschaftsführers, des Schießwarts Fritz Schneider und des Kreisfechtwartes Karl Kassen über den Kreis-Abgeordnetentag Ennepe-Ruhr in Rummenohl im Allgemeinen, besonders über das Wettkampfschießen und die Kriegerfechtanstalten berichtet wurde, ist den Lesern der „Volkszeitung" aus dem Bericht über diesen Tag bekannt. Für den demnächst ausscheidenden Kameraden Schneider wurde das Beiratsmitglied Kamerad Brämer als Schießwart und an dessen Stelle Kamerad Dorsch in den Beirat berufen. Der Abend im „Lindenhof" endete mit einem Preisschießen.

)(**Steuerfreiheit für Sonderzuwendungen zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes.** Viele Betriebsführer werden ihren Gefolgschaftsmitgliedern zum Nationalfeiertag des deutschen Volkes am 1. Mai 1937, ebenso wie in den Vorjahren, wieder Sonderzuwendungen machen. Soweit diese Zuwendungen in Sachleistungen, z. B. Beköstigung, bestehen, ergibt sich die Einkommens- und Lohnsteuerfreiheit schon aus früheren Anordnungen des Reichsministers der Finanzen. Wegen der besonderen Bedeutung des 1. Mai als Nationalfeiertag des deutschen Volkes hat der Reichsminister der Finanzen außerdem auch Geldzuwendungen zu diesem Tage für einkommensteuer- (lohnsteuer-) frei erklärt, wenn sie drei Reichsmark nicht übersteigen. Ueberschreiten die Geldzuwendungen diesen Betrag, so sind sie in voller Höhe einkommen- (lohnsteuer-) pflichtig.

Aus dem Amte Hattingen

Altendorf

Jahreshauptversammlung der freiwilligen Feuerwehr. Zu der diesjährigen Jahreshauptversammlung hatten sich die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr Altendorf bei Glettenberg zusammengefunden. Nach herzlichen Eröffnungs- und Begrüßungsworten durch den Vereinsführer Brandmeister Streicher wurde der Jahresbericht bekanntgegeben. Die Versammlungen und Uebungen waren gut besucht. Es wurde die Erwartung ausgesprochen, daß es im kommenden Vereinsjahr genau so sein möge. Der Kassenbericht wies trotz der zahlreichen Ausgaben einen guten Bestand aus. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Zum Abschluß erfolgte die Ehrung der Altersjubilare durch Brandmeister Streicher und gleichzeitig brachte er dem Brandmeister Löhr sowie allen Mitgliedern den Dank des Vereins für ihre Treue zum Verein zum Ausdruck.

Jahreshauptversammlung des TV Einigkeit e. V. 1901. Die Jahreshauptversammlung des TV Einigkeit beim Turnbruder W. Glettenberg war gut besucht. Die Rückschau auf das letzte Jahr ließ noch einmal erkennen, daß es arbeitsreich war. Vereinsführer Neuhaus streifte die großen Geschehnisse des Jahres 1936, die Auflösung der Deutschen Turnerschaft und die Eingliederung in den Reichsbund für Leibesübungen, unter dessen Fahne gerade die Turnerschar große Aufgaben zu erfüllen hat. Den Berichten der Fachwarte war zu entnehmen, was das Jahr an Arbeit und Freude sowie turnerischen Erfolgen gebracht hat. Aus dem Bericht des Turnwarts A. Tiemann verdient nochmals der Sieg im Geräteturnen über die Nachbarn Kupferdreh und Ueberruhr erwähnt zu werden. Besonders rege war die Arbeit in der Turnerinnenabteilung, in die eine Anzahl neue Mitglieder aufgenommen werden konnten. Die wirtschaftliche Lage des Turnvereins war aus dem Kassenbericht zu ersehen, sie ist gut und dürfte auch im laufenden Jahre noch gefestigt werden. — Eine Ehrung wurde dem Tv. Wilhelm Brune zuteil, der für 25jährige Mitgliedschaft die Glückwünsche in Empfang nehmen konnte. Im weiteren Verlauf wurde die Himmelfahrtwanderung besprochen. Die Ausarbeitung wurde einigen Mitgliedern in die Hände gegeben; es kommt eine Wanderung in Frage, die nicht allzu weit ist. Nach Besprechung verschiedener anderer Angelegenheiten schloß der Vereinsführer mit der Führerehrung. Die Versammlung war umrahmt von gemeinschaftlichen Liedern und nach Beendigung gab es ein gemütliches Beisammensein.

Niederbonsfeld

Hohes Alter. Gestern feierte die älteste Einwohnerin von Niederbonsfeld, Witwe Heinrich Feuerstein, Wilhelmine geb. Nonnenberg, ihren 95. Geburtstag.

Die Kriegergedenkstätte wird ausgebaut

Nierenhof.

Die Kriegerkameradschaft Bonsfeld-Nierenhof hat am letzten Sonnabend einen weiteren Schritt zur Vollendung des Kriegerehrenmals am Isenberge getan. In der erweiterten Sitzung des Beirates führte der Kameradschaftsführer Pg. Paul Markmann aus, daß man nunmehr an die Ausführung des Erweiterungsbaues der Gedenkstätte gehen könne. Der künstlerische Entwurf, der sich in außerordentlich glücklicher Weise an das bereits Vorhandene anschließt, wurde durch den anwesenden Künstler, Pg. Müller, Blankenstein, in allen Einzelheiten erläutert. Das Mal am Isenberge ist in seinen Formen einfach und eindringlich; in das schon vorhandene Rund der Stätte ist ein altarähnlicher Block aus Stein eingefügt, der als Krönung einen Stahlhelm trägt. Dahinter erhebt sich als eine zweite stark erhöhte Stufe abermals ein Halbring aus Sandstein-Mauerwerk, und darüber hinaus ragt ein 12 Meter hohes eisernes Kreuz, das in Zukunft weithin sichtbar aus dem Grün des Bergwaldes hervortreten wird. Diese Stufe trägt auf eisernen Platten die Namen der gefallenen Kameraden, der Altar weist nur wenige Worte an der Stirnseite auf, Worte der Mahnung an die Ueberlebenden. In dankenswerter Weise hat die Henrichshütte Hattingen einen Teil der Arbeiten, insbesondere den Guß der Platten übernommen. Ingenieur Sämann von der Henrichshütte machte seinerseits wichtige Ausführungen dazu; sowohl dem Künstler Müller-Blankenstein als auch Ingenieur Sämann war die Versammlung dankbar für die weitherzige ideelle Hilfe. Die Kriegerkameradschaft Bonsfeld-Nierenhof wird nunmehr das Ihrige tun, um diese wahrhaft schönen Pläne in die Wirklichkeit umzusetzen, sie wird ihren Opfersinn aufs neue beweisen. Am Donnerstagabend um 8 Uhr findet im Lokale Rottberg eine außerordentliche Hauptversammlung aller Kameraden statt, in der der Schöpfer der Gedenkstätte noch einmal alle Pläne darlegen und die Versammlung die letzten Beschlüsse fassen wird.

Zahltage der Ruhr-Knappschaft

Zahlbezirk	Zahllokal	Tag	Beginn der Auszahlung
Altendorf II	Großjung, Dumbergerstr.	4	15
Blankenstein	Rölleke, Adolf-Hitler-Str.	7	14½
Dahlhausen	Werner, Eibergerstr. 8	4	14¾
Linden I	Kumpmann, Hattingerstr.	8	14¾
Ww. u. Waisen			
Linden I Invaliden	Kumpmann, Hattingerstr.	30.4.	14½
Linden II	Dickerhoff, Hattingerstr.	8	14½
Linden III	Severing, Welperstr. 26	30.4	14¾
Oberdahlhausen	Kumpmann, Kassenbergerstr	4	14½
Hiddinghausen	Engstermann, Hiddingh. I	3	15
Haßlinghausen	Oesterling, Haßlinghausen	3	14¾
Hattingen	Gerh. Hogeweg	8	15
(Witwen u. Waisen)			
Hattingen (Inv.)	Gerh. Hogeweg	30.4.	15
Niederstüter	Wienand, Bredenscheid 47	5	14½
Niederwenigern	Kisker, Niederbonsfeld	7	15
Sprockhövel	Wevelstep, Hauptstr. 20	5	14¾
Sprockh.-Bossel	Mönninghoff, Station Bossel	3	14¾

Nierenhof

Hochbetagt. 78 Jahre alt wurde der Bahnhofswirt Jean Bernartz. Er ist noch sehr gesund und rüstig und bedient noch mit großem Eifer seine Gäste. Am 1. April war er 45 Jahre als Bahnhofswirt in Nierenhof und hat sich in dieser Zeit die Wertschätzung weitester Kreise erworben. Auch wir gratulieren!

Aus dem Amte Blankenstein

Welper.

Jubilar der Arbeit. Der in der Stahlformgießerei der Henrichshütte beschäftigte Fritz Bracht, Welper-Hüttenau, Bogenstraße 54 wohnhaft, konnte auf eine 25jährige Tätigkeit in der Stahlgießerei der Henrichshütte zurückblicken.

Die Feier des 1. Mai. Der Nationalfeiertag des Deutschen Volkes wird auf der Henrichshütte in der üblichen Weise begangen. Nur die Belegschaft der Stahlformgießerei, das Stahlwerk und die Stahlputzerei hat von einer besonderen Feier abgesehen und wird dafür im Juni eine Rheinfahrt unternehmen.

6 Wochen Gefängnis für Versicherungsbetrug. Bei einer Arbeit auf seiner Besitzung hatte sich ein Welperaner eine schwere Beinverletzung zugezogen, die ihn zwang, längere Zeit im Krankenhaus zu bleiben. Er versuchte, die Berufsgenossenschaft zu schädigen, indem er angab, die Verletzung auf seiner Arbeitsstelle erlitten zu haben und überredete einen Arbeitskameraden, ihm seine Angaben schriftlich zu bestätigen. Auf Grund dieser Angaben versuchte er durch die Berufsgenossenschaft eine lebenslängliche Rente zu erhalten. Die Beteiligten hatten sich nun vor dem Essener Schöffengericht wegen gemeinschaftlichen Betruges bzw. wegen Beihilfe zum Betrug zu verantworten. Der Hauptangeklagte erhielt eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen, der Mitanklagte wurde zu einer Geldstrafe in Höhe von 50 RM verurteilt.

Der Schützenverein Ludwigstal hatte bei Kerssen Samstagabend eine Versammlung, die vom Vereinsführer von Heesen mit herzlichen Grußworten eingeleitet wurde. Im Mittelpunkt stand die Beratung über die Abhaltung der diesjährigen Vereinsmeisterschaffen im Groß- und Kleinkaliberschießen. Es wurde beschlossen, diese am 6. Juni auf den Schießständen Kerssen abzuhalten. Zum Jungschützenführer hat der Verein den Kameraden Franz Heidenreich berufen.

Volkstümliches Schützenfest in Welper. Der Schützenverein „Deutsche Eiche" Welper hat beschlossen, auch in diesem Jahre ein Schützenfest zu feiern. Als Termin wurde der 19., 20 und 21. Juni festgesetzt. Von einem Königsschießen soll Abstand genommen werden.

Aus dem Amte Herbede

Herbede.

Zahlen vom Wohlfahrtsamt. Im Rechnungsjahr 1936 mußten für die vom Wohlfahrtsamt Herbede Unterstützten allein für Heilmittel und Arzneien insgesamt 2808,67 RM verausgabt werden. Insgesamt 1193 Verordnungen waren erforderlich, so daß im Jahresdurchschnitt pro Verordnung 2,44 RM auf die Fürsorge übernommen

Ohne Opfer und Entbehrung ist kein Menschenleben, auch das glücklichste nicht.

werden mußten. Im gleichen Zeitraum mußten 107 Personen für Rechnung der Gemeinde Herbede in Krankenhäusern behandelt werden. An Gesamtpflegetage waren insgesamt 2956 Tage erforderlich, so daß im Durchschnitt pro Person 27 Pflegetage nötig waren. Die Ausgabe betrug für alle Fälle insgesamt 13 085,— RM. An besonderen Mietsbeihilfen, also die neben dem mit 25 Proz. im Richtsatz enthaltenen Mietsanteil noch gezahlten, mußten an 46 Parteien im Rechnungsjahr 1936 insgesamt 3290,75 RM gezahlt werden.

Ulmensterben. Die großen Ulmen an der Straße von Herbede nach Witten werden in nächster Zeit zum größten Teil durch junge Bäume ersetzt werden. Die Ulmen, die den Krankheitskeim in sich tragen, werden entfernt. Dadurch wird vorübergehend das schöne Landschaftsbild an den Ruhrufern gestört werden.

Aus Sprockhövel und Umgebung

Sprockhövel.

25jähriges Ehejubiläum. Die Eheleute Karl Bruß und Frau Alma geb. Kumpernaß konnten auf eine gemeinsame 25jährige Lebensreise zurückblicken. Auch unsern Glückwunsch!

Aus Schwelm

Die Vergnügungssteuer bleibt die alte. Die Gültigkeitsdauer der am 6. April 1934 veröffentlichten Vergnügungssteuerordnung der Stadtgemeinde Schwelm vom 5. März 1934 ist durch den Landrat verlängert worden.

Neues Leben im Schwelmer Boxring. Nach Abschluß der Gaujugendmeisterschaften hat der Schwelmer Fußballklub 06 e. V. mit seiner Boxabteilung das Sommerprogramm zusammengestellt. Die Eröffnung der Sommerkämpfe geschieht am 8. Mai durch einen Klubkampf mit dem MBK Linden, der Mannschaft mit der besten Jugendstaffel Westfalens. Im Rahmen dieses Kampfes macht der bekannte Schwelmer Fliegengewichtler Schwabeland seinen 100. Kampf gegen Wiemann (Linden), gegen den der Schwelmer schon einmal — allerdings durch Disqualifikation — verlor. Außer Schwabeland werden auch noch andere Jubilare im Schwelmer Ring geehrt werden. — Der nächste Klumpfkampfgegner ist dann Velbert 22, die Mannschaft, die schon verschiedene Mal angekündigt war. — Eingeschoben wird der Gaujugendkampf Westfalen — Niederrhein Ende Mai. — Im Juni fährt die Klubstaffel nach Soest und empfängt dann nach langer Pause mit Aurora Köln zum ersten Mal wieder eine kölnische Staffel. — Außerdem kommt es im Juni voraussichtlich zu einer Lokalbegegnung mit dem Sportring Gevelsberg in Schwelm, wenn nämlich der vorgesehene Klubkampf 06 — Gevelsberg 33 mit allen Abteilungen zustande kommt. — Für den Monat Juli sind dann Kämpfe mit namhaften Mannschaften aus Essen, Mülheim und dem rheinisch-westfälischen Industriebezirk geplant.

Die Gruppensieger ermittelt

Die Mannschaftsmeisterschaft des Schachkreises Bochum

Die große Probe in den Mannschaftskämpfen des Schachkreises Bochum ist vorüber. Siegreich bestanden haben sie in Gruppe 1 der A-Klasse die Bochumer Schachgesellschaft (Titelverteidiger) und in Gruppe 2 der Schachklub Altenbochum. Beide Vereine werden demnächst (9. 5.) einen doppelrundigen Stichkampf um die Kreismeisterschaft austragen. Die letzte Runde am Sonntag verlief ohne umstürzlerische Ergebnisse. In der A-Klasse, Gruppe 1, hatten Schachgesellschaft, Schachfreunde 25 und Königsspringer gute Aussichten, doch während sich zwei stritten, freute sich der Dritte, die Schachgesellschaft. Ein Punkt mehr im Kampf gegen Königsspringer hätte Schachfreunde 25 die Gruppenmeisterschaft eingetragen aber es siegte die Schachgesellschaft. Weitmar hat auf Grund seiner anfänglich guten Leistungen sich behaupten können. Den Abstieg erleiden Welper und Günnigfeld. Welper hat noch nicht richtig Routine. Günnigfeld, früher so groß, kämpft mit Kräftemangel.

Der Tabellenstand am Ende der Gruppenkämpfe: 1. Boch. Schachgef 35 P., 2 Schachfr. 25 Bochum 33½ P., 3. Königsspringer 32 P., 4. Schachfr Weitmar 26 P., 5. Schachv. Welper 19 P., 6. Schachv. Günnigfeld 4½ P. — Die Ergebnisse in der letzten Runde waren: Welper — Günnigfeld 8:0 (durch Nichtantritt), Schachfr. Weitmar — Boch Schachgef. 1½:6½ und Königsspr. — Schachfr. 25 Bochum 4:4.

In der Gruppe 2 der A-Klasse ist der Schachklub Altenbochum Gruppensieger, da der Bochumer Schachverein 02 wie erwartet den erforderlichen hohen Sieg gegen Werne nicht schaffen konnte. Mit kleinem Vorsprung ist auch hier der Gruppensieger durch das Ziel gegangen. Altenbochum hat sich stetig und sicher nach vorn gekämpft und steht heute mit an der Spitze des Schachkreises Bochum. Witten-Ost hat den Verbleib in der A-Klasse erstritten, während Langendreer und Werne sich in der B-Klasse wiederfinden. Hier ist der Schlußstand: 1. Schachkl. Altenbochum 28 P., 2. Bochumer Schachverein 02 27 P., 3. Schachfr. Witten-Ost 18½ P., 4. Schachv. Werne 13½ P. und 5. Schachkl. Langendreer 13 P. Die zwei Kämpfe der Runde fielen wie erwartet aus. Schachfr. Witten-Ost — Schachkl. Langendreer 4:4 Schachv. Werne — Boch. Schachv. 02 2:6.

Meister der B-Klasse wurde der Schachverein des Bochumer Verein. Damit ist der Aufstieg zur A-Klasse geschafft. Ein voller und auch verdienter Erfolg der Leute vom BVG. Der Stand der B-Klasse: 1. Bochumer Verein 36½ P., 2. Schachv. Linden 36 P., 3. Schachfr. 25 Bochum, 2. M., 25½ P., 4. Schachfr. Wattenscheid 22¼ P., 5. Schachv. Wattenscheid 21 P., 6. Schachv. Harpen 8½ P. Der Schachv. Wattenscheid und der Schachv. Harpen steigen ab. — Die letzten Ergebnisse: Schachfreunde Wattenscheid — Schachverein Wattenscheid 5:3. Durch Nichtantritt von Harpen erhielt Linden die Punkte. Bochumer Verein — Schachfr. 25 Bochum, 2. M., 4½:3½.

C-Klasse:

Rimmer patt Laer — Bochumer Verein, 2. M. 6:2
Witten-Stockum — Altenbochum 2. M., 8:0 durch Nichtantritt.
Schv. Welper 2. M. — Schfr. 25 Bochum 3. M. 7:1

Aus Milspe

Milspe.

Arbeitsjubilar. Bei der Firma Regeniter konnte der Schleifer Ipsen sein 25jähriges Arbeitsjubiläum feiern. Von der Betriebsleitung und seinen Arbeitskameraden wurden ihm sinnvolle Geschenke überreicht.

76 Jahre alt wurde gestern der Volksgenosse Carl vom Brocke, auf der Voerder Straße wohnhaft. Der altbekannte Mitbürger ist ein echter Sohn des Ennepetales. Er ist noch sehr rüstig und nimmt regen Antneil an den Geschehnissen des Tages, wenn er auch seinen Beruf als Pfannenschmied nicht mehr ausführt.

Der Plan für die Verteilung des Jagdpachtgeldes für das Pachtjahr 1. Mai 1937 bis 30. April 1938 der Jagdgenossenschaften Mühlinghausen, Schweflinghausen, Heilenbecker Talsperre, Hillringhausen und Holthausen liegt in der Zeit vom 26. April bis 11. Mai 1937 im Rathaus, Zimmer Nr. 14, zur Einsicht der Jagdgenossen aus. Gegen diesen Plan kann innerhalb zwei Wochen nach beendeter Auslegung Einspruch beim Jagdvorsteher eingelegt werden. Das zuständige Jagdpachtgeld wird auf die fälligen Steuern verrechnet. Ueberschüsse werden durch Postscheck überwiesen.

Aus Gevelsberg

Gevelsberg.

Neues vom Tage. Von unbekannten Tätern wurde in der Nacht zum Sonntag auf der Adolf-Hitler-Straße eine große Schaufensterscheibe eingeschlagen. Waren wurden nicht entwendet. — Auf der Straße der SA wurde einer Hausfrau, als sie ein Zimmer für kurze Zeit verlassen hatte, eine Geldbörse mit 17 RM Inhalt gestohlen. Als Täterin kommt eine Hausiererin in Frage. — Die Eheleute Richard Walter Brüninghaus und Frau Elisabeth geb. Mönch, Bruchmühle 53, feierten ihre silberne Hochzeit. — Jeden Donnerstag von 17—18,30 Uhr findet im Sitzungssaal des Rathauses kostenlose Rechtsberatung für erwerbslose Volksgenossen statt. — An der Universität in Bonn bestand Walter Köhle, Straße der SA 79, seine staatliche Prüfung als Apotheker.

Wetter und Umgegend

Wetter.

Am Nationalen Feiertag findet kein Wochenmarkt statt. Der Samstags-Wochenmarkt ist auf Freitag vorverlegt worden.

Das Dankopfer der Nation. Im Lokale Bülte, Herdecker Straße, hat der SA-Sturm 4/369 Wetter seine Liste für das Dankopfer der Nation ausgelegt. In den letzten Tagen erschienen geschlossen die einzelnen Betriebszellen der Deutschen Arbeitsfront, um ihr Opfer zu zeichnen.

Die Jugendklassen der Wetterschen HJ. schnitten bei dem Geländelauf rund um den Seilersee bei Iserlohn gut ab. Der Jahrgang 1921 und jünger belegte in der Mannschaftswertung den ersten Platz. Der Jahrgang 1920 wurde in der Mannschaftswertung dritter Sieger.

Verlegt. Die für heute abend festgesetzte Kundgebung mit dem stellvertretenden Gauleiter Vetter muß verschoben werden. Die Karten behalten ihre Gültigkeit. Der neue Termin wird noch bekanntgegeben.

Ein Betrieb zieht um. Die Firma Stahl- und Kranbau P. Wilshaus wird in den nächsten Tagen ihren Betrieb in die frühere Ruhrtaler Metallwerke GmbH., verlegen. Durch große Umbauarbeiten, neue Wasch- und Klosettanlagen, einer Badegelegenheit und einem guten Aufenthaltsraum ist den heutigen Anforderungen entsprechend eine vorbildliche Arbeitsstätte geschaffen worden.

Volmarstein.

25 Jahre Fußballklub Volmarstein. Der FC Volmarstein 1912 beging Samstag die Feier seines 25jährigen Bestehens im Saale der Burg. Nachmittags wurde ein Spiel der Alten Herren gegen die gleiche Mannschaft von Witten 92 durchgeführt. Das Ergebnis war 5:5. Ein Umzug des gesamten Vereins durch das Dorf zum Ehrenmal war der Auftakt zum eigentlichen Festakt. Die große Zahl der Besucher der Abendveranstaltung zeigte, daß der Klub sehr beliebt ist. Der Vereinsführer Karl Bergermann begrüßte alle Anwesenden, besonders den Bürgermeister Hoyer und den Reichsbund-Kreisführer, Hermann Faust, der später die Fahnenweihe vornahm.

Witten

Wertvolle Sparmetalle gestohlen. — Der Dieb gefaßt. Vor einigen Tagen wurden auf einem hiesigen industriellen Werk eine größere Menge wertvoller Sparmetalle gestohlen. Der Kriminalpolizei gelang es, den Dieb und auch den Abnehmer der Metalle zu ermitteln und festzunehmen. Das Diebesgut konnte wieder herbeigeschafft werden. Bei dem Täter handelt es sich um einen auf dem Werk beschäftigten Manne, der sofort entlassen worden ist. Der Abnehmer ist ein Angehöriger eines Wittener Althändlers.

Aus Groß-Bochum

Linden-Dahlhausen

Der Tag der nationalen Arbeit wird auch in Linden-Dahlhausen festlich begangen. Die notwendigen Vorbereitungen werden getroffen, wenn das Wetter schön wird — und der gestrige Tag gab ja schon einige leise Hoffnungen — wird der Tag zu einem Fest für alle Volksgenossen werden.

Eine Gefahrenstelle wurde abgesperrt. Direkt an der Keilstraße liegt die Abbaugrube der früheren Amtsziegelei. An der ziemlich steil absteigenden, etwa 6—7 Meter hohen Wand dieser Grube, konnte man oft Kinder spielen sehen. Nunmehr ist der ganze Komplex eingezäunt worden, womit gleichzeitig auch die als Schuttabladestelle dienende Grube zur Keilstraße hin abgegrenzt wurde. Die Keilstraße wurde durch das Abladen des Schutts vielfach verunreinigt, was jetzt durch die Abzäunung gleichfalls abgestellt wird. (b)

Deutsches Volksbildungswerk

Arbeitstagung der Kreisreferenten.

In Iserlohn wurde eine Arbeitstagung der Kreisreferenten des Deutschen Volksbildungswerkes, Gau Westfalen-Süd, abgehalten. Dieser unter Leitung des Gaureferenten, Parteigenossen Dr. Marquardt, stehenden Tagung wohnten Parteigenosse Schwarz (Bochum) von der Gauleitung der NSDAP und der Parteigenosse Mirbach (Berlin) als Referent des Deutschen Bildungswerkes in der Reichsamtsleitung der NSG „Kraft durch Freude" bei. Das zweite Jahr der Arbeit des Deutschen Volksbildungswerkes fand eine eingehende kritische Würdigung in der Aussprache der Referenten, und darüber hinaus erfuhr die Arbeitstagung den erwünschten Auftrieb des Volksbildungswesens im Gau Westfalen-Süd durch eine klare Antwort auf die Frage nach der Zielsetzung überhaupt, wobei namentlich der Vortrag des Reichsreferenten, Parteigenossen Mirbach, eine besondere Stellung einnahm.

„Große deutsche Kunstausstellung 1937" in München

Der Landesleiter Westfalen-Süd der Reichskammer der bildenden Künste teilt mit, daß eine Aufforderung der Künstler zur Einlieferung der angemeldeten Arbeiten von München aus nicht erfolgt. Der Einreichungstermin ist mit dem 24. d. M. abgelaufen. Da aber anscheinend manche Künstler der Ansicht waren, daß eine schriftliche Aufforderung von München aus noch erfolgen würde, hat sich die Ausstellungsleitung bereit erklärt, den Einlieferungstermin bis zum 1. Mai d. J. zu verlängern. Es werden also alle Künstler, die sich zur Beteiligung an der „Großen Deutschen Kunstausstellung 1937" angemeldet haben, dringend ersucht, bis zum 1. Mai d. J. die angemeldeten Werke an das Haus der Deutschen Kunst (Neuer Glaspalast), München, Prinzregentenstraße 1, einzusenden.

Deutsches Tanzpaar siegreich

Amateurtanzturnier um die Europameisterschaft in Wiesbaden.

Der Reichsverband zur Pflege des Gesellschaftstanzes (RPG) in der Reichskulturkammer veranstaltete in Wiesbaden das Amateurtanzturnier um die Europameisterschaft, an dem die Vertreter von 10 Nationen teilnahmen. Nach achtjähriger Pause gelang es erstmalig dem Münchener Paar Werner / Frl Böß l, den Europameistertitel an Deutschland zu bringen.

Die Ergebnisse: 1. und Europameister Werner / Frl. Bößl (Deutschland), 2. Ehepaar Skalka (Oesterreich), 3. Ehepaar Andersen (Dänemark), 4. Bampton / Frl. Stephens (England), 5. Kokoska / Frl. Jirovcova (Tschechoslowakei).

Letzter Appell zum „Dankopfer der Nation"!

Deutsche Volksgenossen! Noch liegen bei den SA.-Dienststellen die Listen für das „Dankopfer der Nation" auf. Noch hat jeder Gelegenheit, sich an dem großen Geschenk der SA. an den Führer zu beteiligen. Ihr habt noch Zeit, eure Dankesschuld dem Führer gegenüber abzutragen, der Deutschland vor dem Untergang gerettet hat. Eilet zur nächsten Einzeichnungsstelle, wenn ihr euer Scherflein noch nicht gegeben habt. Es kommt nicht darauf an, nur große Summen in die Einzeichnungslisten zu bekommen, sondern viele kleine Spenden, denn auch sie helfen, das Gesamtergebnis zum Erfolg zu bringen. Denkt daran, daß ihr mit eurer Spende, die dem Führer zu Siedlungszwecken übergeben wird, vielen tausenden Volksgenossen ein Eigenheim schafft. Vielleicht zählt auch ihr einmal zu den Glücklichen, denn alle Gliederungen sollen Nutznießer sein.

Kommt einmal in die Einzeichnungsstellen und seht, wie zahlreich schon gespendet wurde, dann steht ihr sicher nicht mehr zurück. Oft muß man staunen über die Opferbereitschaft. Da kam ein Mann im Arbeitskleid, der sich mit einer Spende eintrug, als Dank dafür, daß er seit einigen Wochen wieder Arbeit hat. Ist es nicht mehr als innige Verbundenheit mit der SA., wenn Mädel und Jungen etwas zu dem großen Werk beisteuern? Ist es nicht erhebend, wenn ein altes Mütterchen in die Einzeichnungsstelle kommt, um ihr Scherflein für das Geburtstagsgeschenk für den Führer zu geben? Kommt und gebt eure Spende dem Führer, der zu jeder Stunde, ob Tag oder Nacht, für das deutsche Volk arbeitet. Beteiligt euch am „Dankopfer der Nation!"

Alles für Deutschland!

Im gleichen Schritt

Ein Aufruf der DAF, GBG, Das Deutsche Handwerk und der Deutsche Handel zum Tag der nationalen Arbeit.

Zum fünften Male feiert das schaffende deutsche Volk seinen großen Ehrentag — den 1. Mai, den Tag der nationalen Arbeit — den ersten im Zeichen des Kampfes um Freiheit der Arbeit, um Beseitigung der Armut des deutschen Volkes: im Zeichen des neuen Vierjahresplanes. Erstaunliches ist bisher auf allen Gebieten unseres Volkslebens geleistet worden, um dem deutschen Volke Ehre und Arbeit zu sichern, Nährfreiheit und Wehrfreiheit wiederzugeben. Dieses große Werk aber konnte nur gelingen durch die unter Adolf Hitler geschaffene Einheit der ganzen Nation, durch Opfermut, eisernen Willen zur Freiheit, geboren aus dem Geist der Gemeinschaft aller Schaffenden.

Noch größer aber sind unsere Aufgaben und viel gewaltiger werden unsere Anstrengungen in den nächsten Jahren sein müssen zur Erinnerung der Freiheit der Arbeit. Dieses gigantische Werk kann jedoch nur gelingen im Zeichen des Gemeinschaftsgeistes. Darum, Schaffende aus Handwerk und Handel, auf zum 1. Mai, reiht euch ein in die Marschkolonnen, haltet gleichen Schritt mit allen Schaffenden, beweist, daß ihr nicht abseits steht, dafür um so entschlossener Hand in Hand mit allen deutschen Schaffenden eine große gemeinsame Front im Marsch um Freiheit und Brot bilden wollt. Gestaltet auch eure Schaufenster im Sinne der Feier und Bedeutung des Tages der nationalen Arbeit, und zwar unter der Parole: „Freut euch des Lebens!"

Schon über 200 Sonderzüge

Für 1 Pfennig je Fahrkilometer Berlin.

Niemals hat eine Ausstellung, noch bevor sie ihre Pforten öffnete, ein derartiges Interesse in allen deutschen Gauen hervorgerufen, wie die große Reichsausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit", die in der Zeit vom 30. April bis zum 20. Juni in sämtlichen Berliner Messehallen und auf dem Freigelände am Funkturm stattfindet. Schon jetzt sind weit über 200 Sonderzüge aus ganz Deutschland angemeldet und täglich laufen neue Meldungen ein. Diese ungewöhnlich starke Anteilnahme aller Deutschen ist begreiflich, denn die Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit" wendet sich nicht an einzelne Interessengruppen oder Verbände, sie wendet sich an das ganze deutsche Volk.

Ausstellungsdauerkarten als 1. Mai-Spende

Betriebsgemeinschaften besuchen „Schaffendes Volk".

In Anbetracht der Bedeutung, welche der großen Reichsausstellung „Schaffendes Volk" und der in ihrem Mittelpunkt stehenden Vierjahresplan-Werkstoffschau für die allgemeine volkswirtschaftliche Aufklärungsarbeit zukommt, haben eine Anzahl von Betriebsleitungen westdeutscher Großbetriebe beschlossen, anläßlich der Feier des Tages der Nationalen Arbeit am 1. Mai verdienten bzw. bedürftigen Gefolgschaftsmitgliedern als Anerkennung für ihre Leistungen Dauerkarten für den Besuch der Ausstellung zu stiften. Ebenso haben eine Reihe von Betriebsgemeinschaften westdeutscher Werke beschlossen, während der Dauer der Ausstellung Gemeinschafts-Sonderfahrten nach Düsseldorf durchzuführen, um ihren Gefolgschaftsmitgliedern auf diese Weise den Besuch der Reichsausstellung „Schaffendes Volk" zu ermöglichen.

Fischehen

gibt es tatsächlich. So finden sich z. B. die Lachse paarweise zusammen und bleiben wenigstens während der Fortpflanzungszeit beieinander. Das Männchen stürzt sich dann auf alle Rivalen, die ihm die Gunst seines Weibchens streitig machen wollen. Uebrigens sollen diese „Ehen" bei anderen Kaltblütern, z. B. manchen Fröschen, Schlangen und Eidechsen, sogar die eigentliche Brutzeit überdauern.

Windstärke — 370 Kilometer in der Stunde!

Diese größte Windstärke, die man jemals messen konnte, wurde vor kurzem mit einem neuen Instrument auf dem Mt. Washington ermittelt. Man nimmt an, daß die stärksten Orkane (Tornados, Hurrikane) zeitweise auch mit einer solchen Geschwindigkeit dahinbrausen.

Hochglanz gibt Erdal Schuhcreme

Das Frohe Tor

UNTERHALTUNGSBEILAGE DER VOLKSZEITUNG

Tragisches Schicksal eines Polizisten

Auf tragische Art und Weise ist der Polizist Jacinto Manfilla aus Los Toldos (Argentinien) ein Opfer seines Berufes geworden. Vor Jahresfrist fiel den Beamten auf einer Streife ein tollwütiger Hund an, von dem er in die Hand gebissen wurde, ehe er ihn durch eine wohlgezielten Schuß niederstrecken konnte. Der Beamte begab sich sofort in ärztliche Behandlung. Er wurde aus dieser erst entlassen, als man ihn für ganz außer Gefahr hielt. Fast genau auf den Tag ein Jahr später bekam der Polizist plötzlich einen steifen linken Arm. Von einer bösen Ahnung befallen, begab er sich unverzüglich zu dem Arzt, der ihn seiner Zeit nach dem Hundebiß behandelt hatte. Der sah auf den ersten Blick, daß diese Erscheinung von dem Hundebiß herrührte und überwies den Beamten sofort nach Bunos Aires in Behandlung, da er die Verantwortung nicht allein tragen wollte. Auf der Fahrt nach der Hauptstadt des Landes, wo er Besserung von seinem so plötzlich aufgetretenen Leiden erhoffte, starb er aber unter furchtbaren Qualen. Dem Arzt aus Los Toldos ist nur der eine Vorwurf zu machen, daß er es versäumt hatte, den Polizeibeamten schon nach der ersten vorbeugenden Behandlung nach Buenos Aires zu schicken wo man alle Mittel zur Bekämpfung der Hundetollwut zur Hand hat. Dieses tragische Ende des Polizisten Manfilla beweist erneut, wie ernst der Biß eines tollwütigen Hundes ist und daß in diesem Falle nur eine sachgemäße Schutzimpfung einem Menschen das Leben erhalten kann.

O diese Pommery!

Die englischen Studenten von Oxford und Cambridge, die kürzlich in Paris einen Ruderwettkampf gegen ihre französischen Kommilitonen ausfochten, wurden lebhaft gefeiert. Man suchte ihnen den Aufenthalt in Paris so angenehm wie möglich zu machen. Unter anderem lud die französische Rundfunkgesellschaft sie zu einem Empfang ein, und um ihnen eine besondere Freude zu machen, fragte man sie, welcher Künstler oder welche Künstlerin sie begrüßen sollte. Wie aus einem Munde kam die Antwort: „Fräulein Anabella."

Sie tat es denn auch und wurde von den jungen Leuten mit Blumen geradezu überschüttet.

Uebrigens gab es bei der Gelegenheit noch einen komischen Zwischenfall. Die englischen Studenten wollten vor dem Mikrophon einige ihrer zum Teil uralten Universitätschöre singen. Dabei bemerkten sie, daß einer ihrer Kameraden fehlte. Man war zunächst unruhig, aber nach einer kleinen Weile stellte er sich von selbst ein. Wo hatte er gesteckt? Am Vormittag waren die Studenten in den Sektkellereien von Pommery in Reims empfangen worden und selbstverständlich hatten sie Gelegenheit gehabt, reichliche Kostproben zu nehmen. Einer von ihnen war dadurch in einen solchen Begeisterungsrausch versetzt worden, daß er bei der Rückkehr nach Paris den Polizisten auffiel. Daß er einer der englischen Gäste war, ließ sich unschwer feststellen. Aber man konnte ihn beim besten Willen nicht in seiner exaltierten Stimmung auf den Straßen lassen und so nahm man ihn in Polizeihaft, solange, bis die Champagnergeister wieder davon geflogen waren. Dann ließ man ihn los und er sauste schleunigst zum Pariser Rundfunkhaus.

Uebrigens nahm er der Polizei die Schutzhaft nicht übel, und nachdem er sich an dem Chorgesang vor dem Mikrophon beteiligt hatte, erzählte er durch den Rundfunk den höchst amüsierten französischen Hörern auch gleich noch das Abenteuer, das er erlebt hatte.

Der „fliegende Mensch" stürzte ab



Vor wenigen Tagen noch machte der Amerikaner Clem Sohn, der „Vogelmensch", von sich reden. Er hatte einen vogelähnlichen Apparat konstruiert, mit dem er sich lange Zeit in der Luft halten wollte, um beim Niedergleiten auf den Boden mit Hilfe eines Fallschirms leicht zu landen. Bei der ersten Vorführung in Frankreich während des Flugtages in Vincennes stürzte jedoch der Flieger ab und blieb zerschmettert am Boden liegen. (Scherl-Bilderdienst-M)

Die Wehrmacht auf der Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit!"

In der Großen Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit!" nimmt die Wehrmacht einen hervorragenden Platz ein. In der Halle 2 gewinnt man einen fesseln den Ueberblick darüber, wie und in welchem Ausmaße der Führer die Wiederwehrhaftmachung unseres Volkes vollzogen hat. Ueber Panzerwagen und Geschützen schweben von der Decke Kampf-Einsitzer. Auch ein 42 Meter langes Modell des Unterseebootes „U 9" befindet sich dort. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Zwei Tage blühte die größte Blüte der Welt



Im Gewächshaus des Botanischen Instituts der Universität Bonn hat sich in diesen Tagen die Blüte der Riesenpflanze Amorphophallus Titanum entwickelt. Der rote, ins Lila spielende Kelch hat einen Durchmesser von 1,40 Meter, während der gelbe Kolben eine Höhe von 1,60 Meter hat. In der freien Natur lockt die Blüte, die übrigens die größte der ganzen Erde ist, durch einen intensiven Aasgeruch die Insekten zur Befruchtung an. Es ist erst das drittemal, daß in Europa eine solche Blüte zur Entwicklung kam. Dennoch währt die ganze Pracht nur zwei Tage. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Lacht Euch Laune!

Im Bilde

Im Manöver erhält der Stabstrompeter eine wichtige Meldung zur Beförderung mit der Weisung:

„Reiten Sie los! Drei Kreuze! Sie wissen doch, was das bedeutet?"

„Zu Befehl, Herr Major, A-dur." („Jugend")

Noch gut abgegangen

In eine Weinstube kam ein Gast und ließ sich Wein und eine Flasche Selterwasser bringen. Beim Oeffnen der Flasche stellte er sich ungeschickt an und das Wasser schoß in einem dicken Strahl heraus und einem gegenübersitzenden Herrn mitten ins Gesicht.

Der Ungeschickte zeigte sich untröstlich und entschuldigte sich unaufhörlich, bis der Herr sagte: „Jetzt rege S' Ihne nur net uff! 's ischt ja doch koi Unglück; denn ins Maul ischt mer ja nix komme." („Fliegende Blätter")

Serajewo-Hölle der Einsamkeit

Von Franz Graf Zedtwitz

Dr. Franz Graf Zedtwitz, als Jagdschriftsteller wohl bekannt, veröffentlicht soeben im Verlag Ullstein, Berlin, ein neues Buch: „Zaubervoller Balkan". Südosteuropa zwischen gestern und morgen. (Broschiert 4,50 RM, Ganzleinen 5,80 RM.) Er entdeckt mit der photographischen Linse das unbekannte Jugoslawien und macht dieses Land, in dem Morgenland und Abendland noch um die Vorherrschaft kämpfen, uns vieles verständlicher und vertrauter. Wir bringen im folgenden ein interessantes Kapitel und weisen empfehlend auf die frische und farbige Darstellung hin.

Man möchte meinen, ein Brandmal des Blitzes, der von hier über die Welt zuckte, müsse an Sarajevo haften geblieben sein. Jeder Mensch kennt den Namen der Stadt zwischen den nackten Bergen. Aber kein Zeichen verkündet, daß hier der glosende Funke des Weltbrandes aufflammte, daß hier das von Spannungen unsichtbar durchzogene Europa den Anstoß erhielt, der es zerbrach.

Da liegt das Städtchen zwischen kahlen Höhen von rötlichem Fels, über dem sich spärliches Gebüsch erhebt, welches das Vieh geschoren hat. Ockerfarbene Streifen ziehen sich, vom Regen verspült, die glühenden Hänge herab. Der Himmel, der sich zu bewölken beginnt, ruht heiß darüber.

Sarajewo ist eine fast moderne Stadt. Da stehen die Museen, die wahre Schätze enthalten. Wer sich einen Begriff von dem Reichtum der Trachten des Landes Jugoslawien machen will muß sie aufsuchen. Mustergültig ist die Aufstellung der Sammlungen. Jede Landschaft, jede Trachtenform hat ihr eigenes Zimmer erhalten. Der Türke sitzt in seinem Gemach, die Haremsfrauen kauern in dem ihren. Ein Gerichtshof tagt wider zwei Verbrecher. Die Puppen, die die wundervollen Kleider tragen, sind von erschreckender Naturtreue. Man wird unter den Blicken, die sie unbekümmert auf den Besucher richten, fast unsicher.

In den Räumen, die der Naturwissenschaft gewidmet sind, sitzen die Gelehrten hinter ihren Mikroskopen, und die lateinischen Fachausdrücke schlagen rasch eine Brücke zwischen uns und ihnen.

Das ist das neuzeitliche Sarajewo. Stadt mit Asphaltstraßen, mit weiträumigen Gebäuden und verglasten Läden. In der Türkenstadt wirkt es dann allerdings anders.

Hier ragt die große Moschee empor. Da gerade keine Stunde des Gebets und der Waschungen schlägt, können wir sie besichtigen. Im Vorhof plätschert der Brunnen, an dem die vorgeschriebenen Waschungen von den Gläubigen vorgenommen werden. Bänke stehen im Schatten seines säulengetragenen Daches. Hier sitzen die Türken und führen ihre endlosen Gespräche. Im Winkel an der Mauer schlafen die Großen des Islams ihren letzten Schlaf unter den Grabsteinen und den Steinsäulen, die der stilisierte Turban krönt. Arabische Schrift kündet von ihrem Wirken. Ein Turban ist grün bewalt: Hier schläft ein Mekkapilger, der ein Großer war in der türkischen Hälfte der Stadt.

Die Vorhalle der Moschee stützt sich auf wuchtige Steinsäulen mit ungefügen Bäuchen. Das Tor, die Wände, alles mit dem Formenreichtum islomitischer Phantasie ausgeschmückt. Wer schärfer zusieht, erkennt den Verfall. Der bunte Stuck platzt von den Wänden.

Er platzt auch von den Wänden des kahlen Innenraumes, der dem Gebet und der Versenkung dient. Die alten, prachtvollen Teppiche sind der neuen Zeit zum Opfer gefallen, sie sind verkauft worden. Nur ein wundervoller Koran, reich ausgemalt, gemahnt an die gewesene Größe dieses Glaubens, der noch zahlreiche Anhänger besitzt, der aber hier zu kränkeln beginnt. Die scharfe, kühle Luft des Nordens, die über die Alpen hereinweht, bekommt dieser Pflanze des Südens nicht.

Noch ruft der Muezzin von der Höhe des Minaretts die heiligen Stunden aus und singt seine Gebete. Aber die Herrschaft des Orients ist in diesem Lande endgültig vorbei, nachdem sie sich an manchen Stellen bis kurz vor dem Weltkriege gehalten hatte. Hier wie überall erkennt man die Spuren des ungeheuren Umbruchs, der an dieser Stelle mit dem Mord von 1914 begann.

Und doch hatte auch diese Kultur ihre neuzeitlichen Züge. Dicht bei der Moschee steht das Gebäude, in welchem arme moslemitische Familien noch heute aus einer wohltätigen Stiftung gespeist werden. Ueberall regte und regt sich der Gedanke der Gemeinschaft und sucht sich seine Bahnen. Am lebendigsten ist die alte Zeit noch in den Basarstraßen, wo die offenen Läden nach türkischer Sitte auf den Käufer warten. In aller Oeffentlichkeit befreit der Barbier seinen Kunden von den starrenden Bartstoppeln, und in aller Oeffentlichkeit locken die abgehäuteten Lämmer und die Kaldaunen ihre Käufer an — freilich auch ihre Stammkunden, die Fliegen. Aber damit darf man es hier nicht so genau nehmen.

Ein Türke zäumt seinen Gaul auf, der auf dem Tragsattel eine ganze Ausstattung mit sich herumträgt. Verschleierte Türkinnen gehen durch die Straßen. Die vornehmen Frauen sind von ihren Dienerinnen begleitet und führen ihre Kinder an der Hand. Der Morgen ist die Zeit des regsten Lebens. Der Mittag fegt mit seiner Hitze die Straßen des Orients in Jugoslawien.

Zu dieser Stunde fahren wir aus dem Ort heraus. In kühnen Kehren arbeitet sich die Straße an den karstigen, nackten Hängen hoch. Das rote und gelbe Geröll drängt sich dicht an die Straße heran und hat da und dort große Brocken auf die Fahrbahn geworfen. Es ist eine Wildnis aus Stein, die sich hinter Sarajewo in den unendlichen Wellen der Berge dahinzieht. Finster und hart ist die Landschaft. Es mutet wie ein Widerschein dieser Oede an, daß auch die Trachten der Bosniaken hier weniger farbenfroh sind als in den Orten, die wir tags zuvor durchfahren haben. Und die Landschaft wird immer finsterer und immer wilder. In tödlicher Starre recken sich graue Klippen aus dem roten Geröll, Abstürze, in deren Spalten die Geier horsten. Brandrot und graugelb birst das Gestein unter den Strahlen der Sonne.

Auf einmal schwindet der Karst, und ein Stück Alpen schaltet sich ein. Kühe trollen uns auf der Straße entgegen und brüllen hinter dem Wagen her. Die finsteren Massen des Nadelwaldes staffeln sich an den Hängen. Im Gras stehen die gelappten Blätter der Schneerosen, und die uralten Wetterfichten könnten ebensogut in den Karawanken gewachsen sein wier hier. Der giftige Germer sproßt auch hier, und die Kalkwände tragen ein ausgesprochen alpines Gepräge. Kühl weht uns die Luft der großen Höhen entgegen.

Doch die Täuschung währt nicht lange. Wir haben aufgehört, die Kurven zu zählen, die uns zu Berge getragen haben. Jetzt tut sich ein Hochplateau von unheimlicher Verlassenheit auf.

Die Bäume verlieren sich, ihre letzten Posten stehen windverzerrt am Rande der welligen Fläche, die das Vieh bis auf den Grund abgeweidet hat. Jeder Halm ist dicht am Boden abgebissen. Graugelb, nur von den nackten Gerippen verwaschener Kalkblöcke übersät, dehnt sich die Hochfläche hin.

Vielleicht wäre sie freundlicher, wenn die Sonne scheinen würde. Unter den Wetterwolken, die in langen Zügen hinter uns herziehen, sieht sie wie ein vergessenes Schlachtfeld aus, auf dem die Knochen der Gefallenen bleichen. Hier ist es furchtbar einsam, aber wie öd muß es erst sein, wenn die Winterstürme über die nackten Flächen fegen und der Schnee vom Himmel stürzt! Trotzdem leben hier Menschen. Winzige Gehöfte, deren Bretter in sich zusammenfallen, ducken sich in die Geländewellen. Nackte Baumhorste wehen da und dort im Wind. Ihre Kronen sind mit Elsternnestern bedeckt. Die schwarzweißen Vögel flattern überall umher, denn die Schafe, die hier weiden, locken allerlei Geschmeiß an, das der Elster und der Dohle zugute kommt.

Es sieht aus, als wolle uns ein Gewitter überfallen. Trotzdem halten wir auf der schmalen Straße, die durch diese Wüstenei schneidet, als sich ein Obelisk auf einem Hügel vom Himmel abhebt. Er gilt den Toten eines österreichischen Regiments, die bei der Besetzung Bosniens von 1878 ums Leben kamen.

Dieses Mal paßt in die wilde und finstere Stimmung dieses Tages. Die Besetzung Bosniens sollte einer der vielen Brandstoffe werden, die den Haß der Völker entfachten und zum Zusammenbruch einer ganzen, überlebten Welt führten. Durch dieses Geschehen wurden die Slawen im alten Oesterreich vermehrt und die Spannungen auf dem Balkan gesteigert. Die Zündstoffe sind allerdings auch im Weltkriege nicht aus der Welt geschafft worden, sie konnten auch im Blute der Weltkriegsgefallenen nicht endgültig unschädlich gemacht werden.

Wir fahren weiter. Uns hat die abweisende Stimmung beeinflußt, so daß wir kaum auf die kleinen Steinrötel achten, die hier mit ihrer mennigroten Brust gut ins rote Geröll passen. Wieder beginnen die Kehren, dann gleiten wir in den Wald hinein. Almwiesen betten sich in das dunkle Grün der Fichten und Balkankiefern.

Wir konnten uns an dieser Abwechslung nicht lange freuen. Auf einmal begann sich die Straße steil zu senken, und nun kam eine endlose Reihe von Haarnadelkurven, die nur ein Straßentechniker erfunden haben konnte, der nie in seinem Leben in einem schweren Wagen gesessen hatte. Sie waren so eng, daß es manchmal nur mit Zurücksetzen möglich war, durchzukommen. Sie waren mitten in der Kurve auf eine so höllische Art geschottert, daß die Räder nur schlecht greifen konnten. Das war deshalb besonders reizvoll, weil die Straße ohne Geländer an steilen Abstürzen hinlief.

In qualvollen Stunden schleichen wir ins Drinatal hinab. Endlich fahren wir in Visegrad ein, einen Ort, der im Krieg anscheinend restlos zusammengeschossen worden ist. Die Brücke über den gewaltig dahinströmenden Fluß haben die Oesterreicher gesprengt, als sie vor dem Ansturm der unterschätzten Serben zurückweichen mußten. Noch heute tragen die Pfeiler Kugelspuren, und die mohammedanische Inschrift, die an die Ueberschwemmung von 1898 erinnert, ist von einer Granate zerschmettert. Wir achten allerdings kaum mehr darauf, denn wir sind vollkommen erledigt. Eigentlich wollen wir noch weiter fahren aber der Abend kommt. Da der Weg weiter über Berge führt, beschließen wir, zu bleiben, und fahren den Wagen in den Hof des Gasthauses, vor dem wir gehalten haben.

Roman von Ralph Arden

Geheimnis um Mr. Tree

(12 Fortsetzung)

„Sie meinen, daß es nicht dieselben Personen gewesen sein müssen, die Stone erst niedergeschossen, und jene, die ihn dann davonschleppten?“ erkundigte sich Mackenzie.

Das ist schwer zu sagen, vielleicht kehrten die Leute, die auf den Diener geschossen und das Zimmer durchwühlt hatten, nochmals zurück, um zu sehen, ob der Diener wirklich tot sei und nahmen ihn dann mit, als sie ihn lebend fanden, um vielleicht später ein Geheimnis aus ihm herauszupressen. Es besteht aber auch die Möglichkeit, daß zwischen dem Anschlag auf den Diener und seiner Entführung kein direkter Zusammenhang besteht.“

„Glauben Sie, daß es das Testament gewesen ist, das man hier suchte“, meinte Kent und deutete auf das wüste Durcheinander.

„Ich möchte wetten; aber auch, daß man es nicht gefunden hat, zumal Stone bei seinem gestrigen Besuche bei Barton davon sprach, er werde den Inspektor heute morgen anrufen und ihm mitteilen, von wo er es abholen könnte. Warum? Weshalb? Da kennt sich kein Teufel aus. Vielleicht versuchen wir einmal, die Geschichte zu rekonstruieren.“

Der Oberinspektor war vom Tisch gesprungen und stellte sich mit dem Rücken zur Tür. Dann fuhr er fort:

„Während ich noch bewußtlos im Gras lag — Robin griff vorsichtig nach seinem Kopf —, bemerkte das Küchenmädchen zuerst die Stichflamme und schrie „Feuer!“ Das war um 22 Uhr 10 Minuten. Oberkommissar Maxwell lief sofort nach der Brandstätte, und da es ganz gefährlich aussah, jagte er alles, was im Hause war, mit sämtlichen in der Geschwindigkeit aufzutreibenden Gefäßen zu den Löscharbeiten. Dem Diener Stone befahl er, die Feuerwehr zu verständigen. Während nun aus allen verfügbaren Leuten von der Vorderfront rechts um das Haus herum bis zum brennenden Schuppen eine Kette gebildet wurde, blieb Stone allein im Haus. Mit Sicherheit wissen wir nur, daß er tatsächlich die Feuerwehr anrief. Nach Aussage des diensthabenden Telephonbeamten war das das letzte Gespräch, das vor der Zerstörung der Leitung geführt wurde. Es dürfte um 22 Uhr 45 gewesen sein, als man nach Eintreffen der Wehr und Niederkämpfung des Feuers wieder das Haus betrat. Schlecht gerechnet blieb also den Verbrechern eine ganze halbe Stunde für die Ausführung ihres Vorhabens. Der Fernsprecher befindet sich rückwärts in der Halle, so daß man, wenn man spricht, der Eingangstür den Rücken zukehren muß. Vielleicht drangen die Verbrecher schon in das Haus ein, als Stone noch beim Telephon stand, und schlichen sich gleich in sein Zimmer. In diesem Fall wäre anzunehmen, daß sie von Stone in seinem Zimmer überrascht wurden und ihn kurzerhand niederschossen. Sie wollten das Durcheinander, möglicherweise ohne direkte Tötungsabsichten, dazu benutzen, den Wohnraum in aller Ruhe zu durchsuchen. Es kann aber auch sein, daß sie den Diener unter irgendeinem Vorwand in das Zimmer lockten, um ihn zu ermorden. Dieser Annahme neige ich fast stärker zu, da ich nicht recht daran glauben kann, daß jemand gemächlich in sein Zimmer geht, wenn es im Haus brennt. Handelte es sich dabei wirklich um das Testament und hat jemand Interesse, die Veröffentlichung zu verhindern, dann liegt es nahe, daß man die einzige Person, die davon Genaueres weiß, zum Schweigen bringt.“

„Niemand will die Schüsse gehört haben,“ warf Inspektor Kent ein.

„Kein Wunder,“ entgegnete Robin, „beim Krachen und Prasseln des Feuers und bei dem Lärm; außerdem liegt das Zimmer gerade auf der Seite, an der sich während der Löscharbeiten kein Mensch befand. Das muß ihnen der Neid lassen, fabelhaft war der Streich vorbereitet. Ein guter Kopf steckt dahinter.“

Nachdem der Polizeiphotograph seines Amtes gewaltet hatte, gab Robin an die Fahndungsabteilung von Scotland Yard die Weisung, in sämtlichen Hospitälern Nachfrage zu halten, ob nicht inzwischen Leute mit Schußverletzungen eingeliefert worden seien, da, nach den starken Blutspuren im Vorgarten der Villa des Ermordeten Dr. Taylor zu schließen, der Revolver des Inspektors Barton gute Arbeit geleistet haben mußte.

Inzwischen war die Streife der Polizeischüler zu Ende geführt worden. Eine Menge weißer Stangen bezeichnete die beachtenswerten Stellen. Robin ging mit einigen in der Halle auf weitere Befehle wartenden Beamten vor das Haus, um die Spuren in Augenschein zu nehmen Besonders an der linken Seitenfront, an der auch das Zimmer des überfallenen Stone lag, konnte man zahlreiche Fußspuren sehen, die zweifellos von den Verbrechern herrührten. Der Oberinspektor ließ Gipsabdrücke nehmen und machte ein zufriedenes Gesicht, denn es war der erste Erfolg, den man in dieser Sache buchen konnte. Von Inspektor Kent begleitet, verfolgte Robin bereits die vierte Fußspur. Es war augenscheinlich die jenes Mannes, von dem er am Abend vorher niedergeschlagen wurde, denn sie führte von jener Stelle unter den Bäumen kreuz und quer, bis sie sich am Hauptweg verlor. Kopfschüttelnd blieb Inspektor Kent plötzlich stehen und sagte: „Sonderbar, sonderbar! Entweder waren die Leute alle Riesen oder — sie hatten Plattfüße.“

„Hm,“ meinte Robin mit einer schlimmen Ahnung im Unterbewußtsein, „hm, wirklich selten große Füße, abnorme Füße. Die vier Männer müssen —“ Er verschluckte das Ende des Satzes und begann jämmerlich zu fluchen. Dann rief er seinen Leuten zu, mit der Anfertigung der Abdrücke aufzuhören. „Verlorene Mühe,“ sagte er zu Kent, „wir sind genarrt worden. Die Kerle trugen zu diesem Zweck heute nacht die größte Schuhnummer, die es in England gibt.“

Niedergeschlagen ging er in das Haus hinein, um Barton einen Besuch abzustatten.

10. Kapitel

Ungefähr zur gleichen Zeit, da an jenem Mittwoch Oberinspektor Robin die Leitung des Morddezernates von Scotland Yard übernahm, und mit den verschiedenen Abteilungsleitern in seinem Büro eine kurze Besprechung hielt, fand auch in Londons Unterwelt eine entscheidende Sitzung statt. Um einen grünen Tisch herum saßen die Häupter der drei größten Verbrechervereinigungen und machten ernste Gesichter. Es waren die Chefs des „Ringes“, der „Kolonne“ und der „Brigade“ mit ihren Stellvertretern oder Sekretären. Gerade erhob sich Stanley, der Chef der „Brigade“, begrüßte die Anwesenden und begann seine Rede:

„Ich mußte Sie bitten, hierherzukommen, weil Ereignisse eingetreten sind, die für unsere Verbände von großer Bedeutung sein könnten. Ueber die Vorgänge in Wembley dürften Sie ja genügend unterrichtet sein, und es ist unter uns Kollegen natürlich kein Geheimnis, daß in gewisser Hinsicht dabei die „Brigade“ ihre Hand im Spiele hat. Wie Sie mich aber als Mann von Wort kennen, werden Sie mir glauben, wenn ich Ihnen versichere, daß wir an dem Mord in keiner Weise beteiligt waren. Wir begannen erst gestern in Wembley einzugreifen, weil mich Verpflichtungen und Geldangelegenheiten dazu veranlaßten Die Arbeit ist wunschgemäß geleistet worden, doch ereignete sich leider ein unvorhergesehener Zwischenfall. Einmal die Schießerei mit Inspektor Barton, und dann die Geschichte mit dem Diener Stone. Wie es unter uns üblich ist, meine Herren, mache ich gar kein Hehl daraus, daß Unglücksfälle zuweilen vorkommen können. Ich habe die Untersuchung noch nicht ganz abgeschlossen, aber ich denke, meinen Leuten glauben zu dürfen, da sie mir schwören, daß Stone von ihnen nicht angeschossen worden sei. Schließlich ist es mir auch im Augenblick einerlei, wer den Diener verwundete. Sicher aber wirbelt die Geschichte mächtig Staub auf. Wie ich in Erfahrung brachte, sind die Kommissare Maxwell und Fitzner bereits gegangen worden, während Oberinspektor Robin das Ruder ergriffen hat. Ich wollte Sie daher aufmerksam machen, meine Herren, daß wir es von nun an mit gefährlicheren Gegnern zu tun haben, daß wir nicht mehr damit rechnen dürfen, Scotland Yard drücke wieder ein Auge zu. Wir werden im Gegenteil, vielleicht schon in den nächsten Stunden, Razzien erleben, wie sie London noch nicht gesehen hat. Sorgen Sie daher vor, meine Herren, wie die „Brigade“, die bereits ihr Notquartier bezieht, und treffen Sie auch sonst alle Maßnahmen, zumal die Geschäfte der „Brigade“ in Wembley noch nicht ganz beendet sind und Scotland Yard in der nächsten Zeit sehr verärgert sein wird Es kann möglich sein, daß es einen Kampf gibt, der auf Leben und Tod geht, und bei dem nicht nur unser Ruf, sondern auch unsere Zukunft auf dem Spiel steht. Wenn wir einig sind, dann sind wir vielleicht noch stärker als Scotland Yard!“

Lebhafter Beifall belohnte diese Rede. Hierauf folgte eine bewegte Aussprache, die an die zwei Stunden dauerte. Der herzliche Abschied, den nachher die Männer voneinander nahmen, ließ darauf schließen, daß alle angeschnittenen Fragen zu gegenseitiger Zufriedenheit gelöst wurden.

11. Kapitel

Oberinspektor Robin saß am untern Ende des Krankenlagers und unterhielt sich mit Barton. Inspektor Kent, die Sergeanten Cock und Mackenzie hatten es sich auf den Stühlen bequem gemacht.

„Aufrichtig gesagt,“ antwortete Barton auf die Frage, „wußte ich bis heute nicht, was das Wort „Zykloide“ bedeutet. Ich wundere mich über die geometrischen Kenntnisse des verschwundenen Dieners und zerbreche mir darüber den Kopf, was mit dem Wort in bezug auf meinen Namen gemeint sein kann. Der Diener wollte uns sicher keine Rätsel aufgeben. Und doch Rätsel über Rätsel! Ich liege in dem gleichen Bett, in dem vor einigen Tagen Mr. Tree gestorben ist. Ich versuche mich in das Leben, das früher in dieses Haus herrschte, hineinzudenken. Wenn ich so mit geschlossenen Augen nachsinne, dann steigen Schatten empor und nehmen Gestalt an; die Toten von Porters Hall. Sie wandeln in diesem Raum umher, noch Wesen aus Fleisch und Blut mit ihren Fehlern, Schwächen und Geheimnissen. Der alte Mr. Tree, dessen Bild hier von der Wand auf uns herabsieht, ernst und still; Dr. Taylor, der junge Hausarzt und Freund, Stone, der treue Diener, der mit irgendeinem schrecklichen Geheimnis verschwand. Ein Unstern stand über diesem Haus und forderte seine Opfer. Es muß ein grauenhaftes Geheimnis sein, das dieser Raum hier in sich birgt. Hier begann das Drama. In diesem Bett starb Mr. Tree, er starb eines natürlichen Todes. Gesetz der Serie, schön. Zufall — auch schön; aber ich glaube diesmal nicht daran. Hingegen bin ich überzeugt, daß zwischen dem Tod des Mr. Tree und der Ermordung des Arztes enge Zusammenhänge bestehen. Freitag am 20. März, starb Mr. Tree In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag wurde der Arzt ermordet. Ich sehe ihn blutüberströmt zusammenbrechen. Der Mörder steht daneben und betrachtet sein Werk. Dann geht er seelenruhig zur Tür hinaus auf den Gang, von dort ins Badezimmer und reinigt seine Hände von Blut Hierauf begibt er sich in das Mordzimmer zurück, öffnet ein Fenster, wirft das Mordwerkzeug hinaus, schließt das Fenster wieder, sperrt die Tür von innen ab und verschwindet. Und dies, meine Herren, ist so ungeheuerlich, daß man im Gedanken daran wahnsinnig werden könnte. Ging der Mörder durch ein Schlüsselloch?“ — „Es ist ein in der Kriminalgeschichte einzig dastehender Fall,“ stimmte Inspektor Kent bei.

„Und doch, meine Herren,“ fuhr Barton fort, „muß es eine Lösung geben. Vielleicht ist sie kinderleicht und es fehlt uns nur der Schlüssel. Vielleicht aber ist die Sache so verworren, daß wir uns daran die Schädel einrennen. Immerhin ist es ein Fall, bei dem jede Logik versagt. Außer Logik und Verstand gibt es aber noch etwas anderes, was wir mit Instinkt bezeichnen. Wenn man viel mit Menschen zu tun hat, wie wir in unserm Beruf, dann eignet man sich diesen sechsten Sinn an.“

„Hm,“ schmunzelte Robin, „demnach müßten Sie oder einer der Polizeibeamten der Täter gewesen sein. Was halten Sie übrigens von der Entführung Stones?“

„Sicher steht sein Verschwinden irgendwie im Zusammenhang mit den anderen Verbrechen, womit aber noch nicht gesagt ist, daß er dem gleichen Täter zum Opfer fiel. Ich mache mir meine eigenen Gedanken darüber. Vielleicht klärt sich verschiedenes auf, wenn wir eines schönen Tages die Mitglieder der „Brigade“ hinter Schloß und Riegel haben!“

„Es war ein herrlicher Zufall,“ meinte Robin, „der Sie damals Charly von der „Brigade“ erwischen ließ, als er Stone nachstieg. Nun wissen wir wenigstens mit ziemlicher Gewißheit, daß hinter dem verteufelten Plan der vergangenen Nacht die „Brigade“ steht. Wir müssen schleunigst herauskriegen, wann ihre Mitglieder zusammenkommen, um das Nest auszuheben. Mit einem oder zweien von der Gesellschaft ist uns nicht gedient, dann gehen uns die anderen desto sicherer durchs Garn. Meiner Ueberzeugung nach war es ein großer Fehler von Maxwell und Fitzner, mit den Banden zu paktieren. Wenn irgendwo ein kleiner Mord oder Totschlag begangen wurde, den zufällig nicht Mitglieder der Organisation auf dem Gewissen hatten, dann wußte man allerdings den Namen der Täter in Scotland Yard meist bevor noch das Verbrechen bei der Polizei gemeldet war. Die großen Erfolge der letzten Zeit gegenüber den kleinen Gaunern beruhen auf der Zusammenarbeit von Scotland Yard mit den Banden. Selbstverständlich mußten wir uns erkenntlich zeigen und dann auch ein Auge zudrücken, wenn durch einen Streich der Banden ein Polizeiskandal drohte. Ab heute ist Schluß damit, ich übernahm das Morddezernat, beabsichtige aber keineswegs, in die Fußstapfen meiner Vorgänger zu treten. Mit den Banden wird aufgeräumt.“

„Bravo,“ pflichtete Barton bei, „räumen Sie auf!“

(Fortsetzung folgt.)

Die Gesunderhaltung unserer Jugend ist unsere wichtigste Aufgabe.
Gebt Freiplätze für die Kinderlandverschickung!
F, 5

Hannemann macht alles

Roman von Hans Herbst

(24. Fortsetzung.)

„Nun haben Sie doch Unannehmlichkeiten mit Bealworth gehabt, Mary!“ sagte Waldemar besorgt. „Und sicher bin ich wieder die Ursache der Verstimmung gewesen.“

Mary sah ihn lächelnd an.

„Wie kommen Sie denn darauf, Waldemar?“ meinte sie ausweichend.

„Nun, wenn Blicke töten könnten, so wäre ich nicht mehr unter den Lebenden“, lachte er sorglos, dann aber fuhr er ernster fort. „Ich habe über den Zusammenstoß von heute nachgedacht. Die Sache kann ernste Folgen für Sie haben. Ich bin mir im Augenblick allerdings nicht klar darüber, wie er Ihnen schaden kann, aber im Bereiche der Möglichkeit liegt meine Befürchtung.“

„Dann werden wir uns eben wehren, Waldemar!“ erklärte sie mutig. „An Ihnen habe ich doch einen Bundesgenossen, der mit mir durch dick und dünn geht.“ Sie reichte ihm die Hand hinüber, die er fest mit beiden Händen umfaßte und herzlich drückte.

„Das wissen Sie doch, Mary!“ sagte er entschlossen. „So . . . und nun kommen Sie, Mary, wir sind ja nicht hierhergekommen, um Trübsal zu blasen. Lassen Sie uns tanzen.“

Freudig stimmte sie zu und ließ sich von ihm auf die Tanzfläche führen.

*

„Kinder, Kinder, ist das eine Fülle hier“, meinte Hannemann, als er mit seiner Frau und dem Liebespaar am Eingang des Palmensaales stand. „Hier finden wir womöglich überhaupt keinen Platz.“

„Doch, da ist ein freier Tisch!“ Lucie deutete nach der Nische hin.

„Richtig . . . also los, Kinder!“ kommandierte Hannemann und steuerte auf den Platz los.

„Bedaure sehr“ sagte der Kellner achselzuckend, „aber der Tisch ist besetzt.“

„Ach, machen Sie doch keine Sachen, Herr Serviermeister!“ meinte Hannemann lachend. „Sitzt doch kein Floh dran!“

„Die Herrschaften tanzen gerade“, gab der Kellner liebenswürdig zurück. „Aber vielleicht können Sie sich mit den Herrschaften einigen . . . sie kommen schon zurück.“

Hannemann erblickte die beiden.

„Hallo, das ist ja großartig!“ meinte er strahlend. „Mit den Herrschaften einigen wir uns bestimmt. Das sind sehr gute Bekannte von uns.“

Er begrüßte die beiden und stellte vor.

„Nun wird's erst ganz fidel“, sagte Mary, als sie an Hannemanns Seite Platz genommen hatte.

„Das soll's ja auch“, erklärte Hannemann schmunzelnd. „Wir wollen nämlich eine Verlobung, vorläufig noch eine heimliche, gebührend begießen. Dort dieses junge Pärchen will es nämlich miteinander wagen.“

Mary und Waldemar beglückwünschten die jungen Leute.

Hannemann bestellte zwei Flaschen Henkel Privat, seine Lieblingsmarke.

„Aber, Herr Hannemann!“ wandte Gotthold ein. „Das muß ich doch wohl . . . !“

„Nicht so drängeln, junger Mann!“ lachte Hannemann gutmütig. Sie kommen auch noch ran. Als glücklicher Brautonkel gebührt mir der Vortritt.“

Als der Schaumwein eingegossen war, stieß man auf das Wohl des jungen Paares an.

Bald herrschte eine ausgelassene Stimmung am Tische, denn Hannemann war in blendender Form. Er unterhielt die Tischrunde so ausgezeichnet, daß sich alle vor Lachen bogen.

Gerade war er dabei, ein ulkiges Erlebnis vom letzten Kegelabend zu schildern, als sich Lucies Augen weiteten.

„Onkel Paul . . . Mama . . . !“ sagte sie zu Hannemann hinüber, der mitten in der Schilderung abbrach und dem Blick Lucies folgte.

„Richtig, die Frau Mama!“ sagte er feixend. „Die hat uns zu unserem Glück noch gefehlt. Aber gekniffen wird nicht. Wir wollen den Kelch bis zur Neige austrinken.“ Er erhob sich und ging auf seine Schwester zu, die ihn bereits entdeckt hatte.

„Du hier!“ sagte Frau Niewind sehr kühl.

„Ja, wie du siehst“, meinte er mit freundlichem Gesicht.

„Ich habe mich mit Herrn van Overbrügge verabredet“, erklärte Aurora und sah sich um. „Aber ich weiß nicht mehr, war es der Palmensaal oder ein anderer Saal.“

„Ja, ja, man wird alt“, sagte Hannemann anzüglich und fuhr gleich fort, da seine Schwester eine ärgerliche Erwiderung auf den Lippen hatte. „Na, da kannst du doch an unserem Tisch Platz nehmen und ihn erwarten. Du findest eine sehr nette Gesellschaft vor. Auch Lucie ist da.“

„Lucie . . . ist da . . . ?“ Aurora wäre beinahe umgefallen.

„Ja, mit ihrem Gotthold!“ erklärte Hannemann, der sich diebisch freute, seiner Schwägerin diesen Stich versetzen zu können.

„Mit . . . mit dem . . . Apotheker . . . ?“ Aurora war einer Ohnmacht nahe.

„Na, nu komm' schon. Mach' hier keinen Krach vor den Leuten.“ Hannemann ergriff ihren Arm und bugsierte sie an den Tisch. Aurora machte ein sauersüßes Gesicht, als sie die Gesellschaft begrüßte. Innerlich kochte sie, aber sie ließ sich nichts anmerken.

Hannemann sorgte dafür, daß die Unterhaltung gleich wieder in Fluß kam, aber nach einiger Zeit blinkerte er den beiden jungen Paaren zu, worauf sie sich erhoben und zur Tanzfläche gingen.

„Diese Ueberraschung habe ich natürlich dir zu verdanken“, fuhr Aurora mit unterdrückter Stimme ihren Bruder an, als die Tanzpaare außer Sicht waren.

„Natürlich“, erklärte Hannemann mit dem unschuldigsten Gesicht von der Welt.

„Und du findest das so ganz selbstverständlich, dich in Sachen zu mischen, die dich nichts angehen“, grollte Aurora wütend.

„Sei doch mal vernünftig, Aurora!“ sagte Hannemann ruhig. „Wir dürfen doch hier kein Aufsehen erregen. Sage mal, was hast du eigentlich gegen diesen sehr netten und anständigen Menschen einzuwenden?“

„Das mag er ja alles sein, das bestreite ich auch gar nicht, aber für Lucie ist das nicht der geeignete Mann.“

„Ich finde gerade, daß er ausgerechnet zu ihr paßt. Jedenfalls zehnmal besser, als dieser Herr van Overbrügge, der eigentlich gar nicht zu ihr paßt.“

„Das kannst du doch überhaupt nicht beurteilen“, versetzte Frau Aurora ärgerlich. „Du kennst Herrn van Overbrügge nicht so genau wie ich.“

„Vielleicht genauer als du denkst. Ich will dir mal was sagen, liebe Schwester, dieser van Overbrügge ist ein Schürzenjäger, der es nur auf euer Geld abgesehen hat.“

„Ach, Unsinn! Das sind so leere Redensarten, hinter denen nichts steckt.“

„Doch . . . es steckt ein ganz Teil dahinter. Ich habe nämlich so meine Beobachtungen gemacht. Dieser von dir so bevorzugte Herr ist ein Lebemann, der seine Fühler nach allen Seiten ausstreckt. Er hat anscheinend ein sehr großes Herz, auch hinter dieser reizenden Miß Mary ist er her. Außerdem hat er sehr intime Beziehungen zu einer Tänzerin, ist also ein Lebemann, wie er im Buche steht. So etwas paßt doch nicht in unsere ehrbare Familie.“

„Kümmere du dich um deine eigene Familie“, sagte Aurora erbost. „Unsere Familie laß' gefälligst aus dem Spiel. Was du von Herrn van Overbrügge sagst, ist alles Verleumdung. Dafür wird er dich zur Rechenschaft ziehen.“

„Soll er nur“, sagte Hannemann gelassen.

„Aber Aurora, nimm doch Vernunft an“, mischte sich Frau Hannemann, die bisher geschwiegen hatte, in das Gespräch. „Wenn Paul so etwas sagt, dann stimmt es auch. Er sagt nichts, was er nicht verantworten kann und wofür er nicht die Beweise hat.“

„Aha“ sagte Aurora mit einem spöttischen Seitenblick auf ihre Schwägerin, „das Echo! Kannst du überhaupt noch reden? Ich dachte schon, du wärst taubstumm.“

„Du hast dich seit langer Zeit nicht um uns gekümmert, Schwägerin“, erklärte Frau Ella ruhig. „Was sollen da meine Einwendungen, auf die du doch nichts gibst.“

„Nein, ich gebe nichts darauf, weder auf deine Ratschläge, noch auf die deines Mannes“, sagte Frau Niewind eigensinnig. „Ihr seid Partei gegen mich, weil ihr neidisch seid.“

„Also nun mach' mal einen Punkt!“ rief Hannemann kopfschüttelnd. „Worauf sollen wir denn eigentlich neidisch sein? Du bist komplett übergeschnappt, meine Liebe! Aber ich gebe die Hoffnung noch nicht auf, dich zu kurieren. Aber Schluß mit dem Thema. Ich habe wirklich keine Lust, mir diesen so netten Abend vermiesen zu lassen.“

„Sehr nett . . . der Abend!“ erklärte Frau Niewind frostig.

Da das Ehepaar wie auf Kommando schwieg, hüllte sie sich ebenfalls in Stillschweigen und starrte unentwegt auf die Tanzfläche.

„Ich sehe Lucie überhaupt nicht mehr!“ sagte sie nach einer Weile.

„Vielleicht haben sie sich gedrückt“, meinte Hannemann vergnügt.

Aurora schnellte hoch und bahnte sich einen Weg durch den schmalen Gang zum Parkett.

Aber so sehr sie sich anstrengte, von den beiden konnte sie nichts erblicken.

Wutentbrannt verließ sie den Saal.

(Fortsetzung folgt.)

Westdeutsche Um- und Ausschau

Trecker drückt Hauswand ein

Duisburg. Ein eigenartiger Verkehrsunfall trug sich am Montagnachmittag im Duisburger Innenhafen zu. Ein Trecker, der zwei mit Kies beladene Lastanhänger hinter sich hatte, wollte gerade die Gleise der Eisenbahn an der Schifferstraße überqueren, als eine Lokomotive angebraust kam. Der Zusammenstoß war unvermeidlich. Der Trecker und ein Anhänger wurden von der Lokomotive gegen ein Haus geschleudert, das unter dem wuchtigen Anprall bis in die Grundmauern erschüttert wurde. Vom Fußboden bis zum Dach klaffte ein breiter Riß in dem Haus, und Mauerbrocken prasselten auf die Straße und in die Wohnräume, die glücklicherweise gerade von niemand benutzt wurden. Das Haus mußte wegen der drohenden Einsturzgefahr geräumt werden. Es klingt beinahe unwahrscheinlich, daß Fahrer und Beifahrer des Treckers ohne ernste Verletzungen davonkamen.

Wegen Tatverdachts festgenommen

Vor der Klärung des Raubmordes an Steueramtmann Niel?

Köln. Wie seinerzeit berichtet, wurde der Steueramtmann Niel aus Ahrweiler, der seit dem 11. März vermißt wurde, einige Wochen später als Leiche aus der Ahr gezogen. Verschiedene Umstände ließen darauf schließen, daß an Niel ein Raubmord verübt worden ist. Von der Kölner Kriminalpolizei, die die Ermittlungen in diesem Falle angestellt hat, wurden nunmehr mehrere Personen aus Ahrweiler wegen dringenden Tatverdachts festgenommen und dem Richter vorgeführt, der Haftbefehl gegen alle erließ. Sämtliche Beschuldigten haben bisher bestritten, mit der Tat etwas zu tun zu haben.

Brandstifter in den Flammen umgekommen.

Detmold. Auf dem Boden eines Bauernhauses im Dorfe Lothe bei Schwalenberg brach ein Feuer aus. Ein zufällig vorbeikommender Dorfbewohner bemerkte den Brand und begab sich auf den Hausboden, wo er den 25 Jahre alten Beschling bemerkte, der an verschiedenen Stellen Feuer angelegt hatte und Strohbündel in die Flammen warf. Als der Mann den Brandstifter zurückreißen wollte, erhielt er mehrere wuchtige Schläge. Er alarmierte die Nachbarn und die Feuerwehr, die alsbald zur Stelle waren. Das Dachgeschoß stand aber bereits in hellen Flammen. Später fand man die verkohlte Leiche des Brandstifters unter den Trümmern. Vermutlich hat Beschling, der geisteskrank war, aus Rachesucht den Brand angelegt, weil er am Dienstag einer Heilanstalt zugeführt werden sollte.

Tödlicher Verkehrsunfall.

Dortmund. Am Montagmorgen lief in Dortmund-Aplerbeck der 67 Jahre alte Invalide Schwarzkopf gegen einen Lastzug, von dem er erfaßt und schwer verletzt wurde. Der Mann starb kurz nach der Einlieferung im Krankenhaus.

Aus dem Gefängnis ausgebrochen.

Dorsten. Sonntag morgen sind aus dem Gerichtsgefängnis Dorsten drei Untersuchungsgefangene unter Anwendung von Gewalt ausgebrochen und zwar der wegen Pfarrhauseinbruch inhaftierte 28jährige Schiemann aus Holsterhausen bei Dorsten und der wegen Einbruchsdiebstahls verhaftete 21jährige Koch aus Marl. Die Gefangenen saßen zu dreien in einer Zelle. Der dritte Insasse, der anscheinend von dem Vorhaben seiner beiden Mitinsassen nicht eingeweiht war, verlangte Briefpapier. Als der Hauptwachtmeister M das verlangte Papier durch die Tür reichen wollte, erhielt er von einem der Zelleninsassen mit einem Schraubber mehrere Schläge über den Kopf, so daß der Beamte besinnungslos liegen blieb. Die Ausbrecher, mit der Pistole und dem Schlüsselbund des Hauptwachtmeisters bewaffnet, versuchten, durch den Haupteingang zu entkommen. Auf dem Wege dorthin stellten sich ihnen die Frau und die Tochter des Beamten mutig entgegen. Sie mußten aber den Weg freimachen, da die Ausbrecher mit der Pistole drohten. Nachdem der Versuch, die Haupteingangstür zu öffnen, mißlungen war, kehrten die Einbrecher in den Gefängnishof zurück und überkletterten die Mauer. In mangelhafter Zivilkleidung flüchteten sie durch die Straßen Dorstens in Richtung Gladbeck. Es wurden sofort Streifen der Polizei, SA und NSKK eingesetzt, die aber bisher ohne Erfolg waren.

St. Georgskirche zu Paderborn geweiht.

Paderborn. In feierlicher Weise wurde am Sonntag die im Westen der Stadt nahe den Kasernen der Wehrmacht erbaute St. Georgs-Kirche geweiht. Zu der feierlichen Handlung, die sich der mehrstündigen Kirchenkonsekration durch Erzbischof Dr. Caspar Klein anschloß, waren neben einer großen Volksmenge und Vertretern der Behörden in großer Zahl die Soldaten im Gotteshaus zusammengekommen. Unter den Ehrengästen sah man u. a. als Vertreter des Kommandierenden Generals im Wehrkreis 6, General von Kluge, den Generalmajor von dem Knesebeck aus Münster, weiter zwei höhere Offiziere der Luftwaffe als Vertreter des Generals der Flieger Halm, den Kommandanten des Truppenübungsplatzes Sennelager, Generalmajor Leithäuser und eine Reihe anderer hoher Offiziere. Am Schluß des feierlichen ersten Gottesdienstes hielt Erzbischof Dr. Klein eine längere Festansprache.

Die neuerbaute Kirche, ein Werk des jungen Paderborner Künstlers Josef Lucas, stellt eine überaus glückliche Verbindung zwischen der Formauffassung der altchristlichen Basiliken und dem neuzeitlichen Kunststreben nach schlichter klarer Gliederung dar. Ihr ragender Riesenbau ist ein neuer überzeugender Beweis dafür, daß unter dem Schutz und der tätigen Hilfe des Dritten Reiches heute in Deutschland neue Kirchen errichtet werden, während im bolschewistischen Spanien und im Paradies der Sowjets — in Rußland — die Gotteshäuser sich als brennende Fackeln vom Himmel heben.

Auf der Hochzeitsreise

Seine Frau in den Abgrund gestoßen

Mordanklage gegen Bartel-Kalkar

Kalkar (Kr. Kleve). Die Staatsanwaltschaft beim Landgericht München hat gegen den 32jährigen Johann Bartel aus Kalkar im Kreise Kleve Anklage wegen Mordes erhoben. Bartel wird beschuldigt, seine Frau, eine Bauerntochter aus Sommersoll in Lippe, geheiratet zu haben mit dem Gedanken, sie auf der Hochzeitsreise zu töten und sie dann tatsächlich bei einem Ausflug auf die Aiplspitze von einer Felsplatte in die Tiefe gestoßen zu haben. Wie erinnerlich, wurde im Mai vor. Js. der Absturz einer aus dem Rheinland stammenden Frau aus den Schlierseer Bergen gemeldet. Sie wurde 200 Meter unterhalb der Absturzstelle mit einer schweren Schädelverletzung tot aufgefunden. Der Ehemann kam schon damals in den Verdacht, doch reichten die Verdachtsgründe noch nicht zu seiner Verhaftung aus.

Im November wurde nun in der Nähe von Sternbusch bei Kleve auf einen Motorradfahrer und dessen Braut ein verbrecherischer Anschlag verübt. Ueber die Straße war ein Seil gespannt. Der Kraftfahrer konnte jedoch im letzten Augenblick bremsen, die auf die Straße geschleuderte Braut erlitt nur geringfügige Verletzungen. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß Bartel mit dem Mädchen ein Verhältnis hatte, was er nach anfänglichem Leugnen auch gestand.

Schließlich legte Bartel auch ein Geständnis ab, seine Frau vorsätzlich in den Abgrund gestoßen zu haben.

Das Verfahren wegen dieses Verbrechens wurde an die Münchener Staatsanwaltschaft überwiesen, die jetzt Anklage wegen Mordes erhob. Die Frau des Bartel, die ihm ein Vermögen von 6000 Mark in die Ehe einbrachte, wurde von ihm mit dem Gedanken geheiratet, sie auf der Hochzeitsreise zu töten. Die Hochzeit fand am 5. Mai statt. Am 6. Mai veranlaßte Bartel die Aufnahme der Frau in einen Begräbnisverein. Dann wurde in Hausham für die Zeit vom 8. bis 21. Mai Quartier genommen. Auf seinen sämtlichen Bergwanderungen suchte Bartel nach einer geeigneten Gelegenheit zur Ausführung seines Vorhabens. Am 20. Mai bestieg er von Josephstal aus den Jägerkamp und setzte den Ausflug zur Aiplspitze fort. An einer über das Gestein hinausragenden Felsplatte forderte er die Frau auf, an den Rand des Felsens zu treten, um einen besseren „Tiefblick" zu bekommen. Als sie seiner Aufforderung Folge leistete, stieß er sie in die Tiefe.

Bartel, der nach seinen ersten Geständnissen zu leugnen suchte,

ist jetzt wieder in vollem Umfange geständig.

Das scheußliche Verbrechen wird voraussichtlich im Juni vor dem Schwurgericht beim Landgericht München II seine Sühne finden.

Schwerer Unfall bei Abbrucharbeiten.

Halle i. W. Ein niederzulegendes Haus war soweit abgebrochen, daß nur noch eine Wand vorhanden war. Die mit dem Abbruch beschäftigten Arbeiter wollten diese Wand mt einem Strick vom Innern des Hauses niederziehen. In diesem Augenblick fiel die Wand von selbst um und begrub drei Arbeiter unter sich. Ein 17jähriger Arbeiter wurde getötet und ein weiterer schwer verletzt, während der dritte mit leichteren Verletzungen davonkam.

74. Osnabrücker Zuchtviehversteigerung.

Osnabrück. Bei außerordentlich großem Besuch fand die 74. Osnabrücker Zuchtviehversteigerung statt. Die Nachfrage war so rege, daß alle aufgetriebenen Tiere umgesetzt werden konnten. Von den 37 zum Verkauf gestellten Bullen konnten 22 in die Abteilung Herdbuch-Bullen einrangiert und zum Durchschnittspreis von 660 RM verkauft werden. Auch nach weiblichen Tieren bestand große Nachfrage. Der Durchschnittspreis für alle verkauften Kühe stellte sich auf 570 RM. Für die Rinder mit Abstammung wurden durchschnittlich 560 RM, für die Rinder ohne Abstammung durchschnittlich 460 RM erzielt.

Zwei Tote bei einem Motorradunfall.

Lübbecke. Zwei Einwohner aus Rahden wurden am Sonntagmorgen tot an der Landstraße nach Eschelkamp von übenden Feuerwehrmännern aufgefunden. Die tödlich Verunglückten waren gegen Mitternacht mit einem Motorrad von Rahden nach dem nur wenige Kilometer entfernten Eschelkamp gefahren und auf der Landstraße gegen einen Baum gerannt.

Richtfest der Jugendherberge „Roemryke Berge".

Burg a. d. Wupper. Trotz des anhaltend schlechten Wetters, das die Fortführung der Bauarbeiten stark beeinträchtigte, sind die Arbeiten der neuen Jugendherberge bei Schloß Burg soweit fortgeschritten, daß jetzt das Richtfest nach altem Handwerksbrauch gefeiert werden konnte. Zu der Feier waren die Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, der Behörden usw. erschienen. Oberbannführer Conrad, der Leiter des Landesverbandes Rheinland für deutsche Jugendherbergen, bezeichnete den Bau als ein Werk, das aus dem Geist unserer Zeit entstanden sei und durch das wieder die bodenständige Bauart ihr Recht bekommen sollte, die man so lange schon vergessen habe.

Wettfahrt endete mit dem Tod eines Fußgängers

RWD **Duisburg.** Durch die Mithilfe der Bevölkerung ist es der Kriminalpolizei gelungen, den Fahrer eines Lieferkraftwagens, der vor einigen Tagen einen Passanten auf der Schwanentorbrücke überfuhr, festzunehmen. Es handelt sich um einen 42jährigen Engelbert B. aus Duisburg, der nach einer Zecherei in einer Wirtschaft mit seinem Lieferkraftwagen eine Wettfahrt mit einem Bekannten, der einen Personenkraftwagen steuerte, unternahm. Kurz vor der Brücke überholte der Personenkraftwagen in voller Fahrt den Lieferwagen, und als beide Wagen die Brücke passierten, wurde ein Arbeiter von dem Lieferwagen erfaßt und so schwer verletzt, daß er bald nach dem Unfall starb. Der Wagenführer fuhr weiter, ohne sich um den Verletzten zu kümmern.

Einbrecher machten reiche Beute.

Duisburg. In der Nacht zum Montag statteten Diebe dem Kaufmann Brenninkmeier einen Besuch ab. Mit einer Leiter stiegen die Burschen auf einen Anbau des großen Kaufhauses, kletterten durch ein Fenster, dessen Scheiben sie aus dem Rahmen gekittet hatten, in das Gebäude und räumten eine ganze Abteilung aus, in der sich etwa 300 Damenjacken, Kleider und Mäntel befanden. Paketweise wurden die auf Kleiderbügeln hängenden Sachen in große Schutzdecken zu Ballen verpackt und dann mit Auto weggeschafft. Die Diebe konnten bisher noch nicht gefaßt werden.

Aufregende Jagd hinter einem Verbrecher.

Köln. In den letzten Wochen hatten sich in Köln auffallend die Geschäftseinbrüche gehäuft, so daß von der Kriminalpolizei eingehende Fahndungsmaßnahmen eingeleitet wurden. In der Nacht zum Sonntag gelang es nun Kriminalbeamten, drei Einbrecher, die ihr Diebesgut an den Mann bringen wollten, in der Gegend des Hansarings zu stellen. Während zwei der Burschen sofort festgenommen werden konnten, gelang es dem dritten, zu entkommen. Er wurde von einem Kriminalbeamten verfolgt, der auch im Verlauf der aufregenden Jagd mehrere Schüsse auf den Verbrecher abgab, der vermutlich am Hals und im Becken getroffen wurde. Der Bursche konnte trotzdem entkommen, da der Beamte, als er auf der Verfolgung eine fünf Meter hohe Mauer herunterssprang, eine Fußverstauchung erlitt. Jedoch ist der Name des Entflohenen bekannt. Es handelt sich um den 22jährigen Johann Kramer, der in Verbrecherkreisen den Spitznamen „Voller Fuß" führt. Die beiden Festgenommenen, die sich ohne feste Wohnung in Köln aufhielten, sind ein gewisser Jakob Schumacher und Heinrich Küpper. Bei den drei Burschen handelt es sich um Berufsverbrecher, die der Kriminalpolizei seit langem bekannt sind. Einer von ihnen ist erst vor kurzem nach Verbüßung einer fünfjährigen Zuchthausstrafe aus der Strafanstalt entlassen worden. Durch die Ermittlung dieser Bande wird eine größere Zahl von Schaufenster- und Geschäftseinbrüchen sowie von Diebstählen von Autos aufgeklärt werden.

Todesurteil vom Reichsgericht aufgehoben.

Krefeld. Das Schwurgericht in Krefeld verurteilte am 17. Februar d. J. den 28jährigen Richard Bauer, zuletzt wohnhaft in Stenden am Niederrhein, wegen Mordes an der 19jährigen Paula de Leeuw aus Krefeld zum Tode und erkannte ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit ab. Bauer hatte dem Mädchen, daß das Verlöbnis mit ihm gelöst hatte, am 14. Dezember v. J. aufgelauert und es durch mehrere Messerstiche getötet. Gegen das Todesurteil des Krefelder Schwurgerichts legte Bauer Revision ein. Das Reichsgericht in Leipzig, das hierüber am Montag verhandelte, wies die Sache zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung an die Vorinstanz zurück, da das Urteil durch nicht ordnungsgemäße Besetzung des Schwurgerichts mit einem Verfahrensverstoß belastet, ist, wenngleich die Revisionsinstanz in sachlich-rechtlicher Hinsicht keine Bedenken gegen das Urteil hatte.

Die Urfttalsperre läuft wieder über.

Gemünd (Eifel). Nach den überaus reichen Niederschlägen in der letzten Woche ist die 45 Millionen Kubikmeter Wasser fassende Urfttalsperre in der Eifel zum zweiten Male in diesem Jahre zum Ueberlaufen gekommen. Bei weiterem Anhalten der Regenfälle ist für die kommende Tage mit einem verstärkten Ueberlauf zu rechnen. Vor dem ersten Ueberlauf in diesem Jahre, der bekanntlich vor einigen Wochen zu verzeichnen war und zahlreiche Besucher zur Besichtigung des prächtigen Schauspiels herbeilockte, war zum letzten Male die riesige Talsperre vor elf Jahren zu „klein" geworden.

Die Jagdhütte des Devisenschiebers.

Bitburg (Eifel). Ein Luxemburger, der im Gebiet seiner Jagdpacht im Gemeindewald Wolfsfeld eine geräumige Jagdhütte besitzt, konnte jetzt der Devisenschiebung überführt werden. Er hatte namentlich deutsches Papiergeld nach Deutschland hereingebracht und das dafür eingewechselte Silbergeld wieder über die Grenze geschoben. Bei einer Durchsuchung der Jagdhütte entdeckte man große Mengen Lebensmittel, die ebenfalls eingeschmuggelt waren. Weiter fand man zahlreiche Gemüsekonserven, Fettwaren, Sekt und sonstige Genußmittel, Toiletteartikel und eine Selbstladepistole. Der Jagdpächter hatte eingestanden, noch bedeutend mehr Waren eingeschwärzt zu haben.

Das Lastauto im Wohnzimmer.

Lautersweiler (Hochwald). Zu einem nicht gerade alltäglichen Verkehrsunglück kam es auf der steilen Straße nach Büschenbeuren. Von einem Lastzug löste sich plötzlich der Anhänger und sauste die stark ansteigende Straße rückwärts hinab. Er prallte schließlich gegen ein Haus, durchbrach die Wand und landete im Wohnzimmer. Eine sich zufällig im Zimmer aufhaltende Frau blieb wie durch ein Wunder unverletzt.

Der neue Intendant des Reichssenders Köln



Für den zum Reichsintendanten ernannten Intendanten des Reichssenders Köln, Dr. Glasmeier, ist der Leiter der Landesstelle des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Toni Winkelnkemper zum Intendanten bestimmt worden.

5 Kilometer lange Fahnenstraße

Imposantes Festkleid für Solingen-Ohligs

RWD **Solingen-Ohligs.** In stiller und unermüdlicher Arbeit hat Ortsgruppenleiter und Kreisinspekteur Schommers gemeinschaftlich mit einem Stab ehrenamtlicher Mitarbeiter dem wesentlichen Stadtbezirk Solingen für festliche Anlässe ein Ehrenkleid geschenkt, das in Westdeutschland sicherlich ohnegleichen ist. Es handelt sich um eine Fahnenstraße, die vom Skagerak-Platz im Ohligser Unterland mitten durch das Zentrum von Ohligs und von hier durch die Merscheider Straße bis hinauf nach Limminghofen führt. Fünf Kilometer lang reiht sich hier Fahne an Fahne. Die technischen Einrichtungen sind so, daß die ganze Fahnenstraße innerhalb weniger Stunden steht. Bemerkenswert ist, daß die Mittel für die Ausschmückung des Ohligser Stadtbezirks von den Anliegern freiwillig aufgebracht wurden, um dem Bezirk ein einheitliches und festliches Gepräge zu verleihen.

Kurz berichtet

Wuppertal. Die zuständige Strafkammer des Landgerichts in Wuppertal hat das von dem Verteidiger des im Wipperauer Giftmordprozeß zum Tode verurteilten 37jährigen Robert Marx beantragte Wiederaufnahmeverfahren wegen ungenügender Begründung abgelehnt. Der Verteidiger, der durch neue Zeugen unter Beweis stellen wollte, daß Marx lediglich das Opfer der Rachsucht seiner Freundin, der ebenfalls zum Tode verurteilten Ehefrau Antonie Meyer, geworden war, kündigt an, Beschwerde gegen den Beschluß der Strafkammer zu erheben.

Duisburg. Ein 42jähriger Arbeiter aus der Schulstraße in Hamborn, der am späten Abend von seiner Arbeit kam, mußte, um zu seiner im ersten Stockwerk gelegenen Wohnung zu gelangen, eine hölzerne Treppe an der Außenwand des Hauses heraufsteigen. Durch den Regen war die Treppe schlüpfrig geworden, so daß der Mann ausrutschte und gegen das Treppengeländer fiel. Dieses brach und der Unglückliche stürzte in den Hof hinab, wo man ihn am andern Morgen tot auffand.

Wesel. Die Wirtschafts- und Kulturschau in Wesel hatte bisher trotz widriger Witterung einen verhältnismäßig guten Besuch zu verzeichnen. Auch liegen bereits zufriedenstellende Verkaufsergebnisse vor. Für die kommende Woche rechnet man namentlich aus der näheren und weiteren Umgebung mit noch größerem Besuch. Vor allem erfreut sich die Landmaschinen- und Automobilschau starken Zuspruchs.

Köln. Anstelle des zum Intendanten des Reichssenders Köln ernannten Pg. Dr. Toni Winkelnkemper hat, wie der NS-Gaudienst von Köln-Aachen meldet, Gauleiter Grohe den bisherigen Gauorganisationsleiter Richard Ohling zum Gaupropagandaleiter berufen. Reichsminister Dr. Goebbels hat dem Pg Ohling gleichzeitig die Leitung der Landesstelle Köln-Aachen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda übertragen.

Bingen. Die NSG „Kraft durch Freude" wird in diesem Frühjahr und Sommer voraussichtlich 4700 Urlauber zum Rhein-Nahe-Eck schicken, die teils das Wochenende, teils einen längeren Ferienaufenthalt in Bingerbrück verleben. Es werden 21 Sonderzüge aus den Gauen Köln-Aachen, Düsseldorf, Essen, Westfalen-Nord, Magdeburg-Anhalt, Thüringen Sachsen, Schlesien, Hamburg, Mecklenburg-Lübeck, Franken und der Bayrischen Ostmark erwartet.

Der Bauerngarten als Arzneikasten

Ausnutzung und geregelter Anbau natürlicher Heilmittel — Rückblick auf vergessenes Ahnenerbe — Maßstäbe von Wissenschaft und Praxis

Ein Arzneikasten — das ist für die meisten Menschen heute auch ein Inbegriff von Höchstleistungen der deutschen chemischen Industrie. Aber es war doch unbestreitbar ausgesprochen materialistisch gedacht, wenn man eine Zeitlang glaubte, alle Dinge, die die Natur gab, auch synthetisch herstellen zu können

Nur wenige wissen heute, welche Bedeutung früher der Bauerngarten als Arzneikasten gehabt hat. Zählte doch der Heilpflanzenschatz der Apotheken früher mindestens dreihundert einheimische Drogen. Dabei darf gerade die Heilpflanzenkunde in Deutschland auf ein ehrwürdiges Alter zurückblicken. Die geschichtlichen Nachforschungen haben ergeben, daß schon in der germanischen Frühzeit eine ganze Reihe von Pflanzen als Heilmittel bei Krankheiten und Verletzungen große Bedeutung gehabt haben. Ganz systematisch wurden die wichtigsten Heilpflanzen dann später, im Mittelalter, in den Hausgärten des Landvolkes gezogen. Aus alten Dokumenten wissen wir dabei von Salbei, Raute, Eberreis, Kürbis, Felone, Wermut, vom Fenchel, von der Schwertlilie, vom Mohn, vom Sellerie, vom Rettig, den Pfefferminzen usw. Man darf auch nicht die Kräuterbücher aus dem Mittelalter vergessen.

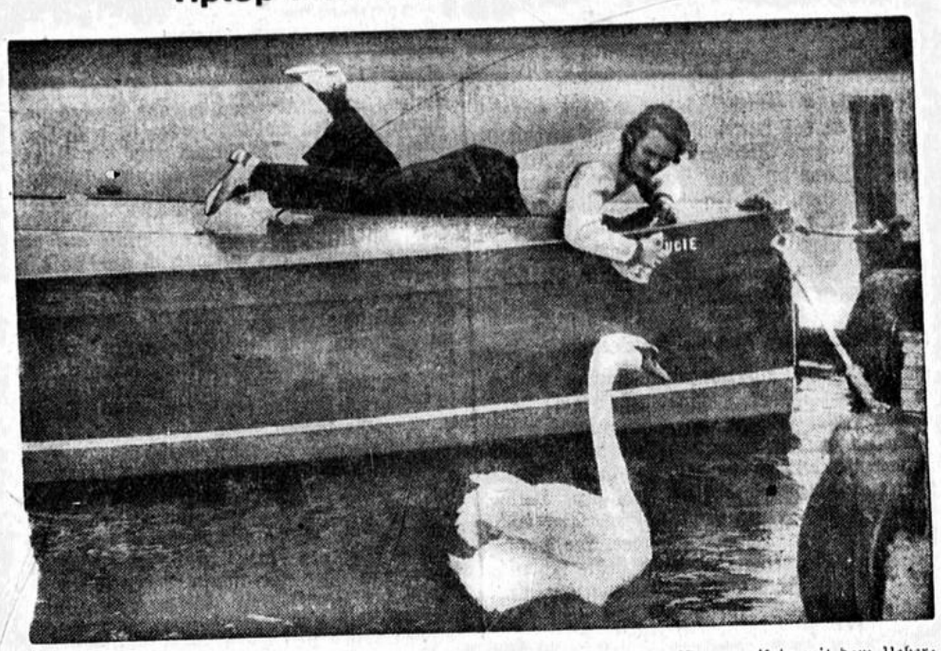
Der Reichsnährstand hat mit gutem Grund die Forderung aufgestellt, daß man die wertvollen Erkenntnisse unserer Vorfahren auf dem Gebiet der Heilpflanzenkunde besser nützen müsse, und daß man den deutschen Bedarf aus eigenem Grund und Boden decken solle. Irgendwelche Unterlagen waren aus der Zeit der letzten Jahrzehnte überhaupt nicht mehr vorhanden, da man den Heil- und Gewürzpflanzenbau vollkommen dem zufälligen Geschehen überlassen hatte. Darum mußte durch den Reichsnährstand zuerst einmal festgestellt werden, was an Pflanzenbeständen überhaupt noch vorhanden war. Die Landesbauernschaften führten im Frühjahr 1935 eine Anbauflächenerhebung durch, durch die die deutsche Erzeugung an Heil- und Gewürzpflanzen für die Jahre 1934 und 1935 in groben Umrissen festgestellt wurden.

Zu jener Zeit setzte nun eine leider recht undisziplinierte Propagierung des Heilpflanzenanbaues ein, so daß einzelne Heilpflanzen in kürzester Zeit eine so starke Ausdehnung in ihrer Anbaufläche erfuhren, daß der Markt restlos in Unordnung geriet. Der Anbau von Pfefferminze z. B. stieg von 230 Hektar im Jahre 1934 auf 440 Hektar im Jahre 1935. Die Mojorananbaufläche stieg in dieser Zeit ebenfalls von 344 Hektar auf über 400 Hektar, die Fenchelanbaufläche stieg von 8 Hektar auf über 100 Hektar. Aehnliche Entwicklungen mußten beim Baldrian und beim Eibisch festgestellt werden. An sich wäre gegen diese Vermehrung nichts einzuwenden. Aber es fehlte zu damaliger Zeit noch an der notwendigen Absatzorganisation, so daß die Anbauer meist auf einem großen Teil ihrer Erzeugnisse sitzen blieben. Um diesen Mißständen abzuhelfen, hat der Reichsnährstand Anbauverträge angeregt, die jeweils vom Verwaltungsamt des Reichsbauernführers geprüft und genehmigt werden. Solche Anbauverträge sind bisher für Pfefferminze, Ringelblumen, Majoran, Dill, Kümmel, Körnersenf und Mohnsamen abgeschlossen worden. Erzeugung und Absatz werden durch diese Anbauverträge weitgehend angeglichen. Die durch die Anbauverträge festgelegte Kümmelanbaufläche beträgt z. B. 600 Hektar, die Senfanbaufläche etwa 400 Hektar und die Mohnanbaufläche etwa 70 Hektar. Zum Vergleich sei gesagt, daß in den Jahren 1934-35 nur etwa 30 Hektar Kümmel angebaut wurde. Damit waren nur 2 v. H. des deutschen Bedarfs an Kümmel gedeckt. Heute aber sind schon etwa 60 v. H. des Bedarfs aus eigener Erzeugung zur Verfügung gestellt und in wenigen Jahren wird das Verhältnis noch günstiger sein.

Der Reichsnährstand hat aber nicht nur dafür gesorgt, daß Erzeugung und Absatz in ein erträgliches Verhältnis zueinander kommen. Seine Bemühungen gehen darüber hinaus dahin, die Güte der Heil- und Gewürzpflanzen immer mehr zu verbessern. So wurde am 11. Oktober 1935 die Saat- und Pflanzgutkontrolle eingeführt. Durch eine gesetzliche Anordnung wurde jeder einheimische Züchter und jeder Importeur verpflichtet, Saat- und Pflanzgut zur Verbreitung in Deutschland ausdrücklich genehmigen zu lassen. Es ist heute also schon nicht mehr möglich, unkontrolliertes Saat- und Pflanzgut von Heil- und Gewürzpflanzen in den Handel zu bringen. Darüber hinaus wurden vom Reichsnährstand die Grundregeln für die Anerkennung für Saat- und Pflanzgut von Heil-, Duft- und Gewürzpflanzen erlassen. Jährlich stattfindende Preiswettbewerbe sollen die Anbauer anregen, immer nur beste Qualitäten heranzuziehen. Lehrgänge über den Anbau von Heil- und Gewürzpflanzen, aufklärende Flugblätter und sonstiges Unterrichtungs- und Lehrmaterial sollen dafür sorgen, daß die Anbauer mit allem ausgerüstet ihre Arbeit gehen können, was Wissenschaft und Praxis in den letzten Jahren erarbeitet haben. Der Qualitätsverbesserung dient auch die Einrichtung der in Leipzig gegründeten Sortenregisterstelle, deren Aufgabe es ist, die bestehenden Sorten zu prüfen und zu bestimmen, ob die jeweilige Sorte als einwandfreies Saat- und Pflanzgut anzusehen und geeignet ist, auf dem Markt zu erscheinen. Der Arzneikasten im Bauergarten wird so in der kommenden Zeit eine immerhin nicht unwichtige Aufgabe zu erfüllen haben. Das ziellose Arbeiten ist vorbei und mit festbestimmten Zielen werden die Anbauer von Heil- und Gewürzpflanzen die ihnen gestellten Aufgaben erfüllen.

K. H. B.

Tiptop muß das Boot wieder sein



Wassersportler rüsten für die neue Saison. Ueberall in den Bootshäusern ist man eifrig mit dem Ueberholen der Boote beschäftigt. (Scherl Bilderdienst - M.)

Sportstreiflichter

Bei den Olympischen Spielen 1928 in Amsterdam schickte man sie nach Hause. Es erging dem Hockeyspieler Kurt Weiß wie dem Leichtathleten Dr. F. W. Wichmann. Beide hatten ihre Wochen vor den Kämpfen erlittenen Verletzungen nach eigenen Angaben auskuriert, beide fühlten sich in bester Form. Aber die Führung der deutschen Expedition wollte kein Risiko eingehen. Und das Fazit der vorsichtigen Einstellung war, daß die Deutsche Hockeymannschaft an Holland den sicheren zweiten Platz und die Silbermedaille verlor, daß die 4 mal 100 Meter-Staffel um Brustbreite an einer goldenen Medaille und an dem ersten deutschen Olympiasieg in der Leichtathletik vorbeilief . . .

Geschehene Dinge lassen sich nicht ändern. Und unsere Einleitung geht, offen gestanden, auch etwas am eigentlichen Thema vorbei. Wir wollten die Leistung des Berliner Hockeyspielers Kurt Weiß herausheben — und gleichzeitig ein Kuriosum beleuchten, einen Fall besprechen, den es in der Geschichte der deutschen Länderkämpfe noch nicht gegeben hat. Am letzten Sonnabend beim Länderkampf in Brüssel führte der vielfache Mittelstürmer des BSC. Berlin den deutschen Angriff in geradezu meisterlicher Form. Kurt Weiß zählt jetzt seit zehn Jahren zur absoluten deutschen Sonderklasse. Wir können wohl sagen, daß es niemals einen besseren Mittelstürmer zwischen Maas und Memel, von der Etsch bis an den Belt gegeben hat. Und wir dürfen sagen, daß ein Clubsturm, in diesem Falle der gesamte Angriff des Berliner Sportclubs, die komplette Vorderreihe einer Nationalelf gestellt hat.

Im Fußball haben wir Beispiele. Nürnberg-Fürth, die fränkische Doppelstadt, hat mit Scherm, Hochgesang, Wieder, Träg und Sutor einmal einen Sturm für eine Ländermannschaft gestellt, es war vor vielen Jahren in Amsterdam, aber es waren Leute von der Spvg. Fürth und Spieler des 1. FC. Nürnberg. Düsseldorf hat einmal einen vollständigen Angriff für die Deutsche Mannschaft gestellt, Albrecht, Wigold, Hohmann, Rasselnberg und Kobierski spielten Belgien 1933 in Duisburg 8:1 in Grund und Boden. Aber es waren Spieler der Fortuna und Leute des BfL. Benrath. Am Sonnabend in Brüssel aber schoß der Sturm des Berliner SC. im Hockeyländerkampf gegen Belgien 5 Tore, eins schöner als das andere. Und vier davon erzielte „Kutti" Weiß, der Mann, den man vor neun Jahren aus Amsterdam nach Hause schickte! Die Führung im Fachamt Hocken aber hat den Berliner Stürmern das beste Zeugnis ausgestellt, in dem sie die 5 BSC.-Leute auch zum Gladbacher Kampf gegen Holland aufgestellt hat. Kurt Weiß hat in diesem Spiel eine alte Rechnung zu begleichen, seine Clubkameraden werden ihm helfen, daß sie beglichen wird.

*

Das englische Pokalendspiel bestreiten Preston Northend und Sunderland. Es ist Englands größtes Ereignis der Saison, der Pokalsieger zählt mehr als der Meister der ersten Liga. Das Königspaar wird anwesend sein, der „King" selbst wird den Siegern die Hand drücken. Preston Northend und Sunderland gehören beide der ersten englischen Liga an, sie stehen in der Tabelle nicht gut und nicht schlecht, aber sie spielen zahlreiche Schotten in ihren Reihen, dreizehn Schotten stehen sich in diesem Coup. Finale gegenüber, sieben bei Preston, sechs bei Sunderland. Man sagt nicht zu Unrecht, daß die Schotten die besten Fußballspieler der Welt seien.

*

8:0 in Stolp! Der Schalker FC. schuf mit diesem Sieg das bisher höchste Ergebnis innerhalb der diesjährigen Deutschen Meisterschaft. Die Gelsenkirchener spielten und spielten, die Stolper stolperten. Ihre Mannschaft kam keinen Augenblick für den Sieg in Frage. Aber das Ergebnis hat nicht viel zu sagen. Größere Bedeutung muß man dem Spiel der Knappen beimessen, die mit ihren großartig-beschwingten, zauberhaften Spiel vor einem Zuschauerkreis aufdrehten, der niemals eine Mannschaft der deutschen Sonderklasse gesehen hatte. Tausende und Tausende waren aus dem Pommerland gekommen, auf Fahrrädern, auf Motorrädern, zu Fuß und mit der Eisenbahn. Und Schalke 04 spielte vor diesem, sagen wir mal „einfachen", durch keine Großleistung verwöhntem Publikum ein Spiel, wie es nur Schalke spielen kann. Kuzorra, Szepan, Urban, Kallwitzki, Gellesch und Tibulski, die Schalker wurden vom Beifall der Pommern auf offener Szene überschüttet. Eine Sinfonie des Fußballs in Stolp! Schalke hat dem deutschen Sport einen neuen Propagandadienst erwiesen.

*

Eine Machtprobe von besonderer Bedeutung. Am nächsten Sonntag verzichtet Deutschland beim Länderkampf gegen Belgien in Hannover auf eine Reihe seiner besten Fußballspieler. Otto Nerz will und wird hier beweisen, daß er mit seinen kursen den richtigen Weg gegangen ist. Es wird auf Szepan, auf Janes, auf die anderen Schalker, auf Siffling und auf die Nürnberger verzichtet. Die Deutsche Meisterschaft läuft neben dem Spiel der Nationalmannschaft. Es wird die Probe dafür auf Exempel, daß wir heute auf jedem Posten in der Ländermannschaft mindestens zwei ebenbürtige Leute haben. Doktor Nerz bildet die „Deutschen Corinthians" heran. Aus dem großen Stoßtrupp von Nationalspielern holt er soviel Reserven heraus, daß die große Linie gewahrt bleibt.

H. K.



Wenn die Kartoffelernte gut sein soll . . .

Weshalb, wann, wie oft, wie, womit — werden die Kartoffelstauden behäufelt?

Fünf sehr wichtige Fragen für den Gartenbesitzer, der Kartoffeln in seinem Garten anbaut.

Diese an und für sich sehr wichtigen Fragen wurden mir immer wieder gestellt, ein Zeichen, daß man dem Kartoffelanbau in der Jetztzeit viel mehr Beachtung schenkt, wie noch vor ein paar Jahren. Alle Fragen zielen darauf hin, möglichst früh und, was die Hauptsache auch ist, eine gute, das heißt reiche Ernte von den angepflanzten Kartoffeln zu erzielen.

Letzteres ist auf jeden Fall nur dann möglich, wenn gutes Pflanzgut zur Verwendung kam und die Kartoffeln ihrem Nährstoffbedarf entsprechend gedüngt wurden.

Von großer Bedeutung ist auch, ob die Pflanzkartoffeln genügend tief gesetzt wurden. Leider muß schon hier festgestellt werden, daß dieses in sehr viel Fällen nicht der Fall ist, denn eine Pflanztiefe von 8 oder 10 Zentimeter genügt nicht. Die Normal-Pflanztiefe für Kartoffeln beträgt 18 Zentimeter.

Sind diese Voraussetzungen erfüllt, dann kann und muß mit einer guten Kartoffelernte gerechnet werden können, wenn die vorangestellten Fragen ebenfalls in Betracht gezogen werden. Auf Grund meiner langjährigen Praxis beantworte ich die Fragen wie folgt:

Die Kartoffelpflänzlinge müssen, sobald die ersten kleinen, schwarzgrün erscheinenden Blättchen etwa 3 Zentimeter hoch geworden sind, leicht mit Erde bedeckt werden. Dieses geschieht zweckmäßig dadurch, indem man die vorher gut gekrümelte Erde mit dem Rechen leicht anzieht.

Die kleinen Kartoffelblättchen, die noch sehr an das Erdenleben gewöhnt sind, vertragen ein vollständiges, wenn auch leichtes Ueberhäufeln mit der Gartenerde sehr gut.

Die so behandelten Kartoffelstauden weisen nicht selten 8, und oft noch mehr Krautstengel auf, während die zu spät gehäufelten Kartoffelstauden meistens nur bis zu 4 Stengel haben. Je mehr Krautstengel aber vorhanden sind, desto höher muß natürlich, zweckentsprechende Düngung vorausgesetzt, die Ernte werden, wenn . . . nun wenn die Kartoffelstauden später auch richtig behäufelt wurden. Sobald die Kartoffelstauden etwa 10 Zentimeter hoch geworden sind, wird die zweite, also die eigentliche Behäufelung vorgenommen. Läßt man das Kartoffelkraut höher werden, was leider noch so vielfach geschieht, dann besteht die Gefahr, daß bei der Häufelarbeit, zumal mit einem unsachgemäßen Gerät ausgeführt, die inzwischen eingetretene gute Ausbildung der unterirdischen Ausläufer (Stolonen) beschädigt werden, was erklärlicher Weise eine ungünstige Ernte ergeben muß. Das Behäufeln der Kartoffeln wird durchweg unrichtig ausgeführt, denn es ist, wenigstens in dieser Gegend, allgemein üblich, Reihe für Reihe der Kartoffelstauden zu behäufeln. Dabei sollte die Behäufelung der Kartoffelstauden immer und ohne Ausnahme „umsichtig" erfolgen.

Die umsichtige Behäufelung geschieht auf folgende Weise: Man behäufelt am ersten Tage die erste, dritte, fünfte Reihe usw., und zwei, längstens aber drei Tage hierauf die dazwischen liegenden Reihen, also die zweite, vierte, sechste Reihe usw. Weshalb man umsichtig behäufelt? Lediglich deshalb, damit die Kartoffelstauden im Wachstum nicht aufgehalten werden. Wenn nämlich die Stauden nach dem üblichen Verfahren, also von beiden Seiten zugleich behäufelt, also mit Erde bedeckt werden, sodaß die bisher der Luft ausgesetzt gewesenen Stengel und Blätter, die zur Aufnahme der Kohlensäure und zur Bildung der organischen Substanzen, also zum Pflanzenaufbau dienen, in ihrer Tätigkeit gestört oder zum Teil vollständig vernichtet werden. Die Stauden müssen das Beschädigte, und zwar auf Kosten der jungen Knollenansätze, nachholen. Die hieraus sich ergebenden Nachteile sind sehr bedeutend und beeinflussen die Ernte äußerst ungünstig. Anders liegt es bei dem umsichtigen Behäufeln. Dadurch, daß die Erde vorerst den Stauden nur einseitig zugeführt wird, bleibt die andere Hälfte der Staude der Luft zugänglich, auch dann, wenn die krautartigen und sehr wässerigen Stengel bildenden Stauden sich durch den einseitigen Erddruck vollständig umlegen. Trotz reichlicher Erdezufuhr richtet sich die Staude innerhalb zwei Tagen wieder auf und kann bzw. muß deshalb hierauf vollständig behäufelt werden, wodurch der Uebergang ein nicht zu plötzlicher, sondern ein allmählicher wurde, natürlich sehr zum Vorteil der Pflanze selbst.

Die Häufelarbeit selbst sollte niemals mit der leider bisher noch viel gebräuchlichen Blatthacke erfolgen, da man hierbei mehr oder weniger die Stolonen beschädigt, wenn nicht sogar abhackt. Man benutze deshalb immer und ohne Ausnahme für diese sehr wichtige Arbeit einen sachgemäß hergestellten Häufler, der nicht nur Rillen zieht, sondern auch die Stauden wirklich behäufelt. Diese Behäufelungsarbeit wird ziehend ausgeführt, damit die etwa im Wege befindlichen Stolonen unbeschädigt auf Seite gedrückt werden können. Ein guter Häufler muß durch seine schnittige Form das Arbeiten erleichtern. In der Jetztzeit ist es eine unbedingte Notwendigkeit, daß der Gartenbesitzer gute und hohe Ernten seinem Gartenboden abringt. Dieses ist aber nur dann möglich, wenn außer der sachgemäßen Düngung auch die Pflege der in Frage kommenden Kulturen, also auch bei den Kartoffeln, richtig durchgeführt wird.

Kleingärtner Weber,
Mülheim-Ruhr-Saarn.



Ein königlicher Meisterfechter

Erbprinz Gustaf Adolf, der Enkel des Königs von Schweden, errang in Stockholm, nachdem er bereits im vorigen Jahre siegte, wieder die Meisterschaft im Säbelfechten von Schweden. Der Erbprinz nach seinem Siege; rechts sein Gegner im Endkampf, K. Nordholm. (Scherl Bilderdienst - M.)

Sport, Spiel, Turnen

Zum Abschied Herber – Baier

Abschluß der Eissportsaison in der Westfalenhalle.

Die Westfalenhalle macht den Freunden des Eissports den Abschied von der Saison nicht leicht, denn der 28. April wird noch einmal alle Pracht und allen Glanz des Sports auf der spiegelnden Fläche in die Wirklichkeit einer großen Veranstaltung zaubern, bevor die eissportlose Zeit endgültig beginnt.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen die Namen Maxi Herber und Ernst Baier; das Weltmeister- und Olympiasiegerpaar hat den Besuchern der Westfalenhalle schon bei seinem ersten Dortmunder Aufenthalt das größte kunstläuferische Erlebnis vermittelt, das die Halle jemals gesehen hatte. Um wieviel gespannter darf man nun auf das Wiedererscheinen der Meister sein, nachdem sie in der neuen Kür eine Folge von Darbietungen vereinigt haben, die schlechthin als Krönung aller Möglichkeiten des Paarlaufes angesprochen werden müssen. Ferner ist der Münchener Eislaufkomiker Benno Faltermaier wieder am Start.

Das Eishockeyprogramm bringt eine Paarung, die der Höhepunkt der eishockeysportlichen Folge dieser Saison zu werden verspricht: Der deutsche Meister Berliner Schlittschuh-Club spielt gegen eine Auswahlmannschaft der besten Berliner und rheinischen Spieler. Damit steht die Meistermannschaft vor einer nahezu unlösbaren Aufgabe.

Ein Weltmeister scheidet

Erich Möller zieht sich vom Sport zurück.

Der ehemalige Steherweltmeister von 1930, Erich Möller-Hannover, tritt vom Schauplatz seiner Tätigkeit ab. Der jetzt 32jährige Dauerfahrer stand über 15 Jahre im Radsport und hat sich nun entschlossen, den Weg für den Nachwuchs freizumachen.

Schon als Siebzehnjähriger beteiligte sich Möller an den Deutschen Amateur-Straßenmeisterschaften in Frankfurt, wo er überlegen siegte. Sein erfolgreichstes Rennjahr als Amateur war 1924. Damals siegte er in „Rund um Berlin" und in weiteren 16 großen Rennen. Im Jahre 1925 wurde Möller Berufsfahrer und verschaffte sich als Steher einen Namen von Weltruf. Nicht weniger als sechsmal wurde Möller Pariser Winterbahnmeister. Zu höchsten Ehren kam der Hannoveraner aber im Jahre 1930, als er in Brüssel den Weltmeistertitel an sich brachte.

Carman führt Stach.

Durch den Rücktritt von Erich Möller wurde auch die Schrittmacherverbindung mit dem Amerikaner Carman gelöst. Carman hat aber bereits in dem jungen Berliner Georg Stach einen neuen Schützling gefunden.

Hollands Stehermeister Altema

bei den Himmelfahrtsrennen auf der Bochumer Radrennbahn.

Der junge holländische Dauerfahrer Altema wird bei den traditionellen Himmelfahrtsrennen zum ersten Male in Bochum an den Start gehen.

Altema, der im Vorjahre überraschend die Meisterschaft seines Landes gewann und so gute Leute wie van Hoek, Gramier, Suvek, Wals und de Graaf schlug, hat sich auch im Auslande sehr schnell einen Namen gemacht. Im „Silbernen Kranz von Zürich" konnte er sogar den Leipziger Hille eine Niederlage beweiten. Durch die Verlegung seines Trainingsquartiers nach Leipzig hofft der durch eine große Schnelligkeit sich auszeichnende Holländer den Anschluß an die deutsche Extraklasse zu gewinnen.

Weitere Teilnehmer sind Stach-Berlin, Lener-Köln und Robert Ilse-Bochum.

Barwarowski und Metaxa

Oesterreichische Davispokalspieler für München.

Für das Davispokalspiel der zweiten Runde zwischen Deutschland und Oesterreich das in den Tagen vom 7. bis 9. Mai in München durchgeführt wird, hat der Oesterreichische Tennisverband seine Vertretung bestimmt. Neben Oesterreichs Spitzenspieler Graf Barwarowski wird Georg von Metaxa in den Einzel und im Doppel eingesetzt, während als dritter Mann Hans Redl bestimmt wurde, der jedoch nur notfalls eingreifen soll.

Am 19. und 20. Juni

1. Bochumer Reit-, Spring- und Fahrturnier.

Die SA-Reiterstandarte 6/67 und die Reiterschaft Bochum veranstalten mit Unterstützung der Stadt Bochum und des Verkehrsvereins am 19. und 20. Juni 1937 auf dem Turnierplatz des Volkssportplatzes an der Castroper Straße das 4. Bochumer Reit-, Spring- und Fahrturnier. Die Veranstalter beabsichtigen eine großzügige Durchführung des Turniers; die Vorbereitungen sind in vollem Gange.

Deutschlands Reiter um die „Coppa Mussolini".

Das Hauptereignis beim Internationalen Reitturnier in Rom wird am kommenden Freitag, 30. 4., die Entscheidung im Preis der Nationen um die „Coppa d'oro Mussolini" sein. Nach der bisher gezeigten Form hat der deutsche Mannschaftsführer, Rittmeister Momm, für das schwere Jagdspringen, das von Deutschland schon einmal endgültig gewonnen wurde, folgende Vertretung vorgesehen:

Landrat (Rittmeister Momm), Olaf (Hauptmann von Barnekow), Tora (Rittmeister Kurt Hasse), Alchimist (Oberleutnant Brinkmann).

Halbach wurde Meister

Deutsche Billard-Meisterschaft im Cadre 35/2 beendet.

Die am Sonntag in M.-Gladbach beendigte deutsche Meisterschaft im Cadre 35/2 brachte folgendes Ergebnis:

1. Halbach (W.-Elberfeld) 23,93 Generaldurchschnitt, 176 Höchstserie; 2. Wachtelborn (Leipzig) 16,95 — 150; 3. Lemberg (W.-Vohwinkel) 16,14 — 148; 4. Cremer (Köln 13,75 — 162; 5 Wegmann (Bochum-Langendreer) 17,07 — 116; 6. Stirnberg (Bochum) 11,81 — 97; 7. Janzen (Essen) 14,04 — 90; 8. Wolf (Essen) 12,78 — 107.

Halbach schuf zwei neue deutsche Rekorde mit 23,93 Generaldurchschnitt und 176 Höchstserie, die er nicht zu Ende spielen konnte, weil die vorgeschriebene Punktzahl erreicht war. Cremer stellte mit dem Einzeldurchschnitt von 57,15 ebenfalls einen neuen Rekord auf.

Etuf rheinischer Hockeymeister

Für das Endspiel um die Rheinische Hockeymeisterschaft am Sonntag in M.-Gladbach hatten sich in den Kämpfen des Samstag Etuf Essen und Düsseldorfer HC qualifiziert. Die beiden Mannschaften lieferten sich im entscheidenden Gang einen jederzeit hochstehenden Kampf, den die Essener dank der besseren Gesamtleistung mit 2:1 (1:0) gewannen.

Die Essener boten, insgesamt gesehen, die bessere Mannschaftsleistung und wurden verdient Rheinischer Hockeymeister, da sie auch in den Saisonspielen die beständigste Form zeigten.

Sportnotizen

Erwin Wegner,
der bekannte deutsche Hürdenläufer, hat jetzt seine Berufung als Sportlehrer an die Reichsakademie für Leibesübungen in Berlin erhalten. Wegner war seit längerer Zeit am Institut für Leibesübungen in Halle tätig.

Matthias Engel nach USA.

Der Kölner Berufsflieger Matthias Engel, neben Richter immer noch Deutschlands bester Berufsfahrer, fährt in den nächsten Tagen nach Amerika, wo er in der Zeit vom 9. Mai bis 15. Juli bei den Veranstaltungen auf Newyorker Radrennbahnen an den Start gehen will.

Perry und Vines
trugen ihre letzte der seinerzeit abgeschlossenen 44 Partien in Montreal aus. Vines gewann mit 6:2, 0:6, 3:6, 6:4, 6:4 und war also insgesamt 25mal siegreich, während Perry nur 19 Kämpfe gewann.

Schmelings Ausschaltung undenkbar

Er hofft zuversichtlich auf den Kampf mit Braddock

Wieder nach USA.

In der Nacht zum Dienstag verließ Max Schmeling die Reichshauptstadt, um sich wieder auf den Weg nach USA zu begeben. Am Dienstagnachmittag fuhr der Deutsche Meister aller Klassen in Bremerhaven mit der „Bremen" ab. Schmeling wird sich in den Vereinigten Staaten auf seinen Titelkampf gegen Braddock vorbereiten, obwohl bis jetzt immer noch keine Klärung in der Klagesache gegen Braddock geschaffen wurde. In seiner Begleitung befindet sich sein Freund und Betreuer Max Machon. Bei der Abfahrt von Berlin wurde Schmeling stürmisch gefeiert.

*

Mit dem Schnelldampfer „Bremen" hat Max Schmeling am Dienstag seine 32. Reise über den Ozean angetreten, nachdem er drei Fahrten über das große Wasser vergeblich machte, um den Titelkampf mit dem jetzigen Weltmeister James Jimmy Braddock zu sichern. Allen Machenschaften zum Trotz bewies der deutsche Exmeister bei seiner Abfahrt von Bremerhaven am Dienstag seine große Zuversicht, daß der Kampf doch zustande kommen wird. Wie Schmeling, so ist auch sein ständiger Begleiter, Max Machon fest davon überzeugt, daß die am 4. Mai in Newyork mit der Newyorker Boxkommission stattfindende Besprechung, an der sicherlich auch Braddock teilnehmen wird, eine Klärung der Lage bringen wird. Wie Max Schmeling den zahlreichen Pressevertretern beim obligatorischen Frühstück in seiner Kabine erklärte, wird er bereits am 5. Mai in seinem fünf Stunden von Newyork entfernt liegenden Trainingskamp Speculator mit größtem Ernst seine Vorbereitungen treffen. Schmeling ist davon überzeugt, daß die Newyorker Boxkommission genau wie das Bundesgericht objektiv sein wird, gegen Schmeling am 3. Juni im Garden um den Titel anzutreten, erfüllt. Die Gefahr für Braddock sei zu groß, als daß er sie unterschätzen dürfte, denn wenn einmal erst Newyork dem Weltmeister den Titel abeckannt habe, würden sich die anderen Staaten anschließen. Eine völlige Ausschaltung seiner Person vom Weltmeisterschaftskampf sei nicht denkbar, denn erstens denke der Amerikaner selbst zu sportlich und zweitens würde sich die Newyorker Boxkommission vor der Welt nicht bloßstellen wollen, indem sie Schmeling um sein doch feststehendes Recht bringe. Falls Braddock seinen Titel am grünen Tisch verlieren sollte, stehe immer noch die Weltmeisterschaftsbegegnung zwischen Schmeling und Joe Louis als den Hauptanwärtern offen.

Kurz vor Mittag legte die „Bremen" vom Pier ab und dampfte auf die Wesermündung hinaus. Vom Promenadendeck winkten Schmeling und Machon noch einmal zurück und vom Land riefen die zehn deutschen Schriftleiter ihnen Hals- und Beinbruch-Wunsch hinüber.

Ein vorzüglicher Torwart



Schwarz (Hertha/BSC).

Der Torwart des brandenburgischen Fußballmeisters Hertha/BSC begeisterte am Sonntag im Dortmunder Vorrundenspiel gegen Schalke 04 40 000 Zuschauer durch großartige Leistungen. (Schirner-M.)

Stadtringrennen in Neapel

Farina gewinnt den „Principessa-Pokal".

Mit noch stärkerer Beteiligung als in Turin wurde auf der 4,1 km langen Posilippo-Rundstrecke in Neapel das Autorennen um den Pokal der Prinzessin von Piemont ausgetragen. In beiden Klassen gab es italienische Siege. Die großen Rennwagen hatten über 50 Runden 205 km zurückzulegen. Wieder hatten die Fahrer der Scuderia Ferrari keinen ernsthaften Gegner. Giuseppe Farina gewann sicher in 2:04:28,8 mit 98,8 kmstd. vor Biondetti und Villoresi. Eine Runde zurück folgte der argentinische Meister Arzana. Alfa Romeo belegte die sechs ersten Plätze, Siebenter wurde der Ungar Hartmann auf Maserati und vier Runden Rückstand. In der Klasse der 1500 ccm-Rennwagen fuhr der siegende Graf Trossi auf Maserati über 123 km ebenfalls einen Durchschnitt von 98,8 — ein Beweis, wie wenig geeignet die Strecke für die großen Rennwagen war. Zweiter wurde Prinz Bira auf ERA vor dem Sieger in Turin, Björnstad-Norwegen auf ERA.

Volksrenntag in Dortmund-Wambel

Der Dortmunder Rennverein wird am 2. Mai 1937 einen Volksrenntag veranstalten. In der Erkenntnis, daß die Veranstaltungen von Pferderennen die Zucht des deutschen Pferdes fördern und damit der Erstarkung von Wehrmacht und Landwirtschaft dienen, richtet der Verein an alle Volksgenossen die Bitte, die gemeinnützigen Bestrebungen des Dortmunder Rennvereins durch ihren Besuch zu unterstützen.

Dieser Aufruf des Dortmunder Rennvereins trägt neben den Unterschriften des Ehrenpräsidenten Oberbürgermeisters Dr Banike und des sich aus Dr. Max Klönne, Gauinspekteur Flach und Wilhelm Crüwell zusammensetzenden Präsidiums die Namen führender Männer der Partei, der Behörden und der Wehrmacht. Das beweist, in welchem Maße die deutsche Pferdezucht, die ihren sichtbaren Ausdruck in der Abhaltung von Pferderennen findet, durch alle maßgebenden Stellen eine tatkräftige Unterstützung erfährt. Das beweist aber auch, auf welch breite Grundlage nunmehr der Pferdesport und die Pferdezucht mit ihren großen nationalen Aufgaben gestellt sind.

*

Rennen zu Enghien.

1. R.: 1. Gerard (Frigoul), 2 Zirconium, 3. Artel 2. Sieg 110:10; Platz 35 22, 37:10 Ferner: Diamond Groß, Royal Conde, Gold Rush, Dark Mystery, Pricard, Le Grand Saint Hubert, Tolede, Jean de la Lune, Helle Bleue 2.

2. R.: 1. Gaboulaß (Harvey), 2. Drillestie, 3 Carpia. Sieg 117:10; Platz 30, 14 15:10 Ferner: Nicot, Paris Nord, Messidor, Parita, Eviambis, La Chouette.

3. R.: 1. Glitter (Gleizes), 2. Recoure, 3. Joyeuse. Sieg 14:10; Platz 11, 11:10. Ferner Maraud.

4. R.: 1. Marchenoir (Lock), 2. Bao Dai, 3. Le Fetiche 2. Sieg 103:10; Platz 30, 29, 50:10. Ferner: Fringant, Quatrain, Pamphilos, Haut les Coeurs, Cornac, Estafette, Eginhard Deucalion, Tin, Jacoby, Timbale, Bellovaque, Maunganui, Nador.

5. R.: 1. Benedictus (Kalley), 2. Gandelain, 3. Tracias. Sieg 44:10; Platz 17, 17, 24:10. Ferner: Julie, Relais de Poste Champvallon, Essendieras, Dübouti, Lingot, Empressee, La Bagatelle, El Boy Lily, Dark Stone.

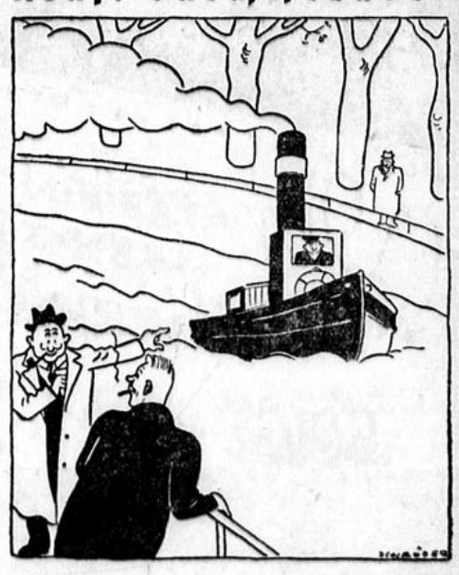
6. R.: 1. Aethel Pride (Lock), 2. Lord Murray, 3. Beau Gesse. Sieg 31:10; Platz 19, 20:10. Ferner: Le Sarrazin, Tracer Herbigny, Hong Voi.

Heute Rennen in Krefeld.

Unsere Voraussagen:

1. R.: Gnom — Rigoletto; 2. R.: Fehler — Kukuruz; 3. R.: Mauser — Selim; 4. R.: Kastanienblüter — Kurzer Kopf; 5. R.: Stall Rösler — Bastkorn; 6. R.: Caramba — Mattonia; 7. R.: Mississippi — Thuribert.

Kraft durch Freude!



DAK 127 Zeichner: Schröder

„Da fällt mir ein, Willi, -- wir haben ja unsere Reisesparkarten noch nicht zur Eintragung für die Norwegenfahrt eingereicht!"

Wirtschaftsnachrichten

Bochumer Schlachtviehmarkt.

Bochum, 27. April. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in RM. Auftrieb: 247, darunter: Ochsen 16, Bullen 44, Kühe 176, Färsen 11, Kälber 432, Schafe 5, Schweine 1680 — Ochsen: a) 45, Bullen: a) 43, b) 39, c) 34 Kühe: a) 40—43, b) 39, c) 33, d) 25. Färsen: a) 44, b) 40, c) 35. Kälber: a) 58—63, b) 51—57, c) 39—48, d) 24—38. Schweine: a) 52, b1) 52, b2) 52, c) 51, d) 48, e) 48, f) 48, g1) 52, g2) 50. — Marktverlauf: Rinder und Schweine zugeteilt, Kälber mittel.

Altenessener Schweinemarkt.

Altenessen, 27. April. Auftrieb: Ferkel 900, Läuferschweine 494, zusammen 1394. — Es kosteten im Großhandel: Ferkel unter 6 Wochen 7,50 RM, 6 bis 8 Wochen alte 8—14 RM, 8—12 Wochen 14—23 RM. Läuferschweine: 3—4 Monnate alte 28—31 RM, 4 bis 6 Monate alte 31—50 RM größer entsprechend höher. — Marktverlauf: langsam. — Nächster Markt am 30. April 1937.

RUNDFUNK

Mittwoch, 28. April

6.00: **Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.**
6.05: **Leibesübungen.**
6.30: **Frühkonzert.**
7.00: **Nachrichten, Morgenlied, Morgenruf.**
8.00: **Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen — Kalenderblatt.**
8.10: **Ellen Derenbach: Frauenturnen.**
8.30: **Morgenmusik (Industrie-Schallplatten).**
9.45: **Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.**
10.00: **Dietrich Quitzow. Hörspiel von Fritz Heise.**
10.30: **Sendepause.**
11.50: **Bauer merk' auf.**
12.00: **Die Werkpause des Reichssenders Köln (in Verbindung mit der DAF.). Was sich die arbeitenden Volksgenossen des Sendegebietes wünschen. Uebertragung aus der Lippischen Uniformfabrik, Bösingfeld in Lippe. Es spielt die SA.-Standartenkapelle 55 unter Leitung von Karl Baule.**
13.00: **Mittagsmeldungen — Glückwünsche.**
13.15: **„Musikalische Kurzweil". Das Landesorchester Gau Baden unter Leitung von Theo Hollinger; Hildegard Knopf (Klavier); Professor Eduard Oswald (Violine); Alfred Kunzsch (Klavier). 1. Indiskretionen, Walzer (L. Siede). 2. Canzonetta (B. Godard). 3. Im Teehaus zu den hundert Stufen (C. Zimmer). 4. Fantasie-Impromtu (F. Chopin). 5. Ein Kindertraum (F. W. Rust).**
14.00: **Mittagsmeldungen.**
14.15: **Zur Unterhaltung. Es spielt das Kammerquintett. Grete Avril-Kreuzhage (Sopran); Michael Agnes (Klavier). 1. Strahlender Himmel (H. Löhr). 2. Galante Serenade (F. Behr). 3. a) Das macht der duftige Jasmin, b) Hochzeitslied im Maien (A. Othegraven). 4. Anette, kleiner Walzer (H. Häuser). 5. Frühlingsrauschen (Sinding). 6. Verklungene Tage (R. Roland). 7. a) Bergnacht mit deinem Waldeszauber (W. Berger), b) Die Husarenbraut (F. Fleck). 8. Kleiner Tanz (E. Börschel). 9. Das verzauberte Prinzeßchen (Schytte). 10. Lustige Leut' (Ph. Fahrbach).**
15.00: **Juchheissa, Juchhee, wir fahren in den Mai! Eine Frühlingsfahrt mit unseren Kleinen, mit Liesel Drüing und Friedel Thomas auf dem Kutschbock.**
15.30: **Sendepause.**
15.45: **Wirtschaftsmeldungen.**
16.00: **Wir treiben Familienforschung. Ratschläge, Anleitungen und Antworten von Hugo Schünemann.**
16.30: **Musik am Nachmittag. Es spielt das Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders, Leitung: Otto Dobrindt.**
17.00: **„Müssen die Männer alles wissen?" Hörszene von Horst Heydeck.**
17.50: **Junge deutsche Dichtung. Richard Euringer: Gedichte.**
18.05: **Unterhaltungskonzert. Es spielt das Kleine Orchester des Reichssenders Köln unter Leitung von Leo Eysoldt. Das Heitere Instrumental-Quartett: Willi Jansen/Hermann Arzig (Akkordeon), Willi Beuster (Baß), Edmund Engels (Gitarre); Walter Wielsch/Leo Kowalski (Klavier). 1. Vorspiel zur Operette „Donna Juanita" (F. v. Suppee). 2. a) Harlekin, Polka (L. Kletsch), b) Italienische Dorfmusik, Walzer (Baltimore). 3. Spanisches Ständchen (G. Bizet). 4. Schmetterlingswalzer (R. Friml) 5. a) Eilpost, Polka (L. Kletsch), b) Der Klabautermann kommt, Polka (J. Alex). 6. Japanische Folge (Zimmer).**
18.45: **Hinaus in die Ferne! Die uns erwarten. Was tut das Hotel- und Gastwirtsgewerbe für seine Gäste?**
19.00: **Fortsetzung des Unterhaltungskonzertes: 7. Präludium (A. Järnefelt). 8. Aus der 3. kleinen Folge (G. de Micheli): a) Sonnenuntergang, b) Mondscheinserenade. 9. Menuett G-Dur (L. v. Beethoven). 10. a) Barcarole, b) Walzer, c) Slavisch (S. Rachmaninoff). 11. Scherzo (R. Strauß). 12. Hindu-Lied aus der Oper „Sadko" (Rimsky-Korsakow). 13. Walzer, aus der Folge „Maskerade" (A. Sullivan).**
19.45: **Momentaufnahme.**
20.00: **Erste Abendmeldungen.**
20.10: **Sendepause.**
20.15: **Stunde der jungen Nation. Plan und Gestaltung. Ein Werk von vier Jahren. Ringsendung.**
20.45: **Hinaus in die Ferne! Ach, wer da mitreisen könnte! Spielbuch: Christian Jenssen. Leitung: Paul Felberg.**
22.00: **Zeit, Wetter, Nachrichten.**
22.30—24.00: **Unterhaltungs- und Tanzmusik.**

Donnerstag, 29. April

6.00: **Morgenlied, Wetterbericht für den Bauer.**
6.05: **Leibesübungen.**
6.30: **Frühkonzert.**
7.00: **Nachrichten; anschließend: Morgenlied, Morgenruf.**
8.00: **Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen, Kalenderblatt.**
8.10: **Ellen Derenbach: Frauenturnen.**
8.30: **Ohne Sorgen jeder Morgen. Es spielt die Kapelle Erich Börschel. 1. Zum Städt'le hinaus, Marsch (G. Meißner). 2. Rusticanella (Cortopassi). 3. Ouvertüre „Bagatelle" (J. Rixner). 4. Dame in Brokat (A. W. Ketelbey). 5. Am Lago maggiore (H. Heuser). 6. Schwäbischer Bauernwalzer (H. Krome). 7. Serenata appassionata (H. Seiner). 8. Kleiner Tanz (E. Börschel). 9. Land im Süden (W. Noack). 10. Hand in Hand, Marsch (Fr. von Blon).**
9.30: **Kleine Zwischenmusik (Industrie-Schallplatten).**
9.45: **Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.**
10.00: **Volksliedsingen. Wiederholung Liederblatt 1/6.**

Der neue FILM

„Sein letztes Modell"



Camilla Horn und Javor in „Sein letztes Modell"

Camilla Horn gehört zu jenen Schauspielern, die in ihrer Kinderzeit nicht daran dachten, auf der Bühne die Julia oder das Gretchen spielen zu müssen. Ihr Wunsch war: Direktrice eines großen Modesalons zu werden. Um dieses Ziel zu erreichen, lernte sie Nähen, Schneidern, Modezeichnen, eben alles, was für diesen Beruf erforderlich war. Das war in Frankfurt, wo Camilla mit ihren Eltern lebte. Doch das junge Mädchen war sehr ehrgeizig. Sie wollte um jeden Preis selbständig sein und deshalb ging sie nach Berlin.

In ihrem kleinen bescheidenen Mädchenzimmer richtete sie ihr erstes und letztes Schneideratelier ein. Doch es wollte nicht so recht vorwärts gehen und die junge Camilla überlegte ständig, während Pyjamas und andere Kostbarkeiten unter ihren Händen entstanden, ob sie als Tänzerin nicht rascher zum Ziel, das heißt zum „großen Geldverdienen" käme. Sie war sehr musikalisch und hatte Freude am Tanz und eines Tages begann sie mit dem Unterricht.

Bei Laban erhielt sie eine gründliche Ausbildung. Sie war begabt, hatte Talent, war fleißig und strebsam und zum Lohn dafür erhielt sie schon bald ihr erstes Engagement. Die Stätte ihres ersten öffentlichen Auftretens war ein kleines Revue-Theater am Kurfürstendamm. Doch von „großer" Gage war da nicht die Rede. Im Gegenteil! Um diesem Uebel etwas abzuhelfen, versuchte sie es beim Film als Statistin.

Ihr Ruf als sehr begabte und schön aussehende Schauspielerin verbreitete sich rasch. Schon bald kam ein Engagement nach Hollywood. Drei Jahre blieb sie drüben, spielte u. a. viel mit Barrymore und erlebte dort den Uebergang zum tönenden Film. In „Königsloge" spielte sie ihre erste Filmsprechrolle. Als sie wieder nach Deutschland kam, nahm sie Unterricht bei Lucie Höflich. Auch in Frankreich und England war man auf Camilla Horn aufmerksam geworden. Aber mit Ausnahme weniger Verpflichtungen in Londoner und Pariser Ateliers hat sie ausschließlich in Berlin gearbeitet. Die Zahl ihrer Filme ist groß und viele Titel hat man schon vergessen. Aber Filme wie „Rakoczy-Marsch", „Der rote Reiter", „Der letzte Walzer" und die beiden Filme „Ich sehn mich nach dir" und „Ein Walzer für dich" sind noch in bester Erinnerung. In ihrem Spiel verbinden sich Anmut mit echt weiblicher Koketterie und Schlauheit und einer fast kindlichen Naivität und Scheu zu einer glücklichen und sehr reizvollen Einheit. In ihrer schlichten Natürlichkeit liegt ihr Erfolg beim Publikum, das sich auf jeden neuen Film freut.

In dieser Saison sah man Camilla Horn erst einmal und zwar als Partnerin von Werner Hinz in „Weiße Sklaven". Nun hat die Bavaria zum ersten Mal die Schauspielerin für ihre Produktion verpflichtet und zwar für den ersten deutsch-ungarischen Gemeinschaftsfilm „Das Modell".

In diesem Film spielt sie ein junges Mädchen, genannt Maria, das sich in einen Maler und Sänger verliebt und von ihm wiedergeliebt wird. Doch trennen sich ihre Wege und nach vielen bitteren Enttäuschungen findet Maria Ruhe und Zufriedenheit als Frau eines anderen Mannes und ihre ganze Liebe gehört fortan ihrem Söhnchen Paul. — Diese Rolle entspricht dem Wesen von Camilla Horn und bildet in ihrer weichen Verträumtheit einen wirkungsvollen Kontrast zu dem Spiel des Partners, dem rassigen und temperamentvollen ungarischen Sänger Alexander Svéd, der hier zum ersten Mal im deutschen Film erscheint. Die Gegenspielerin von Camilla Horn ist Hilde von Stolz, die Mutter spielt Julia Serda. Die weiteren Hauptrollen werden besetzt mit Otto Treßler, Rudolf Karl, Edith Wolff, Toni Forster-Larrinaga und einer Reihe bekannter ungarischer Schauspieler. Die Regie des von den Autoren St. Lazar und J. Geis verfaßten Drehbuch führt Rudolf van der Noß.

T. W.



Alexander Sved in „Sein letztes Modell" Fotos: Bavaria-Film

„Man spricht über Jacqueline"



Wera Engels und Sabine Peters in „Man spricht über Jacqueline"

Werner Hochbaum hat für Syndikat-Film (Tobis) einen neuen Film in Szene gesetzt, der mit seiner wirkungssicher kombinierten Handlung und hervorragenden Besetzung die Vorbedingungen eines großen Erfolges in sich trägt.

Die Titelrolle spielt Wera Engels — eine der wenigen deutschen Schauspielerinnen, der es gelang, sich auch im amerikanischen Film Ruf und Namen zu machen. Ihre Partner sind Albrecht Schoenhals und die aus „Mädchen Irene" bekannte Sabine Peters.

„Man spricht über Jacqueline" ist die Verfilmung nach Katrin Hollands bekanntem Roman. Die Autorin hat ihn selbst zusammen mit Werner Hochbaum und F. D. Andam für den Film bearbeitet. Unter der Regie von Werner Hochbaum wirken in den Hauptrollen Wera Engels, Albrecht Schoenhals, Sabine Peters, Hans Zesch-Ballot, Fritz Genschow, Hermann Pfeiffer und Edith Meinhardt mit. Die Musik schrieb Anton Profes, Produktionsleiter: H. J. Ewert, Kamera: Bruckbauer, Architekten: Hermann und Bütow.

Wera Engels erster Tonfilm, die Rolle der Frau des „Hexers", in der Verfilmung des gleichnamigen Stückes von Egar Wallace, wurde für sie ein großer Erfolg. In dieser Rolle sahen sie amerikanische Filmleute und sie wurde telegraphisch nach Hollywood berufen, wo sie von der R. K. O. einen Vertrag auf mehrere Jahre erhielt, denn die Amerikaner hatten sich davon überzeugt, daß sie ein ausgezeichnetes Englisch sprach. Bereits nach ihrem ersten R. K. O.-Film kaufte Wera Engels — damals eine Sensation für ganz Amerika — ihren Vertrag zurück, um zur Metro-Goldwyn-Mayer zu gehen, die ihr größere künstlerische Möglichkeiten boten. In Hollywood wurde sie rasch ein „großer Name" und spielte die Hauptrollen in mehreren amerikanischen Filmen. Da kam 1935 ein Angebot aus der alten Heimat, und Wera Engels, die schon längst so etwas wie Heimweh nach Deutschland gehabt hatte, machte (wie sie glaubte) einen „Ausflug" nach Europa, um in Berlin die Hauptrolle in dem Film „Stenka Rasin" zu spielen. Aus dem „Ausflug" wurde aber ein langer Aufenthalt, denn sie wurde für die Hauptrolle des neuen Syndikat-Films „Man spricht über Jacqueline" verpflichtet.



Wera Engels und Albrecht Schoenhals in „Man spricht über Jacqueline" Fotos: Deka-Syndikatfilm



Nr. 5 Foto: Klagemann-Film / Tobis Rota

Die nächsten fünf Minuten bringen die Entscheidung! Jenny Jugo und Karl Martell in dem Klagemann-Film der Tobis Rota »Gefährliches Spiel« — eine Bankettszene mit ernstem Hintergrund.

Deutscher Doppelsieg in Rom

Oberleutnant Brinkmann auf den ersten Plätzen.

DNB. **Rom**, 27. April. (Drahtber.) Der erste Haupttag des Internationalen Reitturniers in Rom brachte den deutschen Reitern abermals vor vollbesetzten Tribünen einen Riesenerfolg. Oberleutnant Brinkmann besetzte auf „Wotansbruder" und „Alchimist" in dem mit 30 000 Lire ausgestatteten Urbe-Preis, dem höchstdotierten Wettbewerb des ganzen Turniers, die beiden ersten Plätze und führte auf diesen Pferden zugleich die beiden einzigen fehlerlosen Ritte des Tages unter 76 Bewerbern aus. Am Nachmittag wohnte Ministerpräsident Generaloberst Göring den Kämpfen bei und empfing den Mannschaftsführer Rittmeister Momm, dem er sein Lob und seine Anerkennung für die bisherigen großen Erfolge der deutschen Reiter und Pferde im Verlauf des Turniers aussprach.

Hinterhältiger Kommunistenüberfall auf Danziger SA.-Führer

DNB. **Danzig**, 27. April. Drahtb.) Wie erst jetzt bekannt wird, wurde am Sonnabend voriger Woche der SA.-Sturmführer Ernst Reimer in Danzig-Langfuhr von Marxisten überfallen und schwer verletzt. Der Verletzte mußte in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden. Der Sturmführer hatte in einem Lokal in Danzig-Langfuhr gesessen und gehört, wie am Nebentisch einige Kommunisten Maßnahmen des Senates kritisierten. Er stellte daraufhin die Marxisten zur Rede. Nachdem Reimer das Lokal verlassen hatte, folgten ihm die Marxisten und schlugen auf den Sturmführer ein.

Die Sudetendeutschen bringen Befriedungsgesetze ein

Konkrete Vorschläge zur Verwirklichung des Grundsatzes „Gleiche unter Gleichen".

DNB **Prag**, 27. April. (Drahtb.) Wie bekannt, hat Konrad Henlein in Aussig am 28. Februar eine Reihe von Gesetzanträgen zur Durchführung der Verfassung in nationalpolitischer Hinsicht angekündigt. Diese sind am 27. April durch den Parlamentarischen Klub der Sudetendeutschen und Karpathendeutschen Partei im Prager Abgeordnetenhaus eingebracht worden.

Die Gesetzesanträge haben den Zweck der Anbahnung einer gerechten Völkerordnung im tschechoslowakischen Staat auf Grund der in den Denkschriften von 1919 den alliierten und assoziierten Hauptmächten gegebenen feierlichen Versprechungen der tschechischen Friedensdelegierten. Es soll damit auch die Methode zur Verwirklichung des Grundsatzes „Gleiche unter Gleichen" klargelegt werden, wodurch auch die Zweifel über die tatsächliche Bereitschaft zur Durchführung dieses Grundsatzes beseitigt oder bestätigt werden müssen.

Maiplakette aus deutschem Werkstoff

DNB. **Berlin**, 26. April. Im Anschluß an die Presseveröffentlichung über die diesjährige Maiplakette hören wir, daß es sich bei den hierbei verwandten Werkstoffen um Elektrometall handelt.

Elektrometall — das ist der Sammelname für besondere Magnesiumlegierung — stellt eine sehr wertvolle, wichtige und auch noch entwicklungsfähige Ergänzung der Leichtmetalle dar. Es ist im industriellen Sinn das jüngste Mitglied der Leichtmetallfamilie. Die Entwicklung der Magnesiumlegierung als Werkstoff steht in Deutschland, von der ganzen Welt anerkannt, an erster Stelle, und dank diesem Vorsprung ist die Erzeugung davon in Deutschland allein weit höher als in der ganzen übrigen Welt zusammen. Sein Ausgangsstoff, das Magnesium, ist ein rein deutscher Rohstoff.

Postbeförderung mit Luftschiff „Hindenburg" am 1. Mai

DNB. **Berlin**, 27. April. (Drahtber.) Anläßlich des nationalen Feiertages am 1. Mai findet bekanntlich eine Rundfahrt des Luftschiffes „Hindenburg" von Frankfurt a. M. über Berlin nach Frankfurt a. M. ohne Zwischenlandung statt. Sie wird zur Postbeförderung benutzt. Zugelassen werden gewöhnliche Briefe im Einzelgewicht bis 20 Gramm und Postkarten an Empfänger in beliebigen Bestimmungsorten. Die Sendungen müssen freigemacht sein und den Vermerk „Mit Luftschiff „Hindenburg" tragen. Die Gesamtgebühr beträgt für Postkarten 50 Rpf. und für Briefe bis 20 Gr. 100 Rpf. Eine Freimachung durch Freistempel ist nicht zulässig. Die Sendungen, die bis spätestens 1. Mai um 5 Uhr in Frankfurt a. M. vorliegen müssen, sind unter Umschlag gegen die gewöhnliche Freigebühr zu richten „An das Postamt 19 Frankfurt-Main" mit dem Vermerk „Sendung für die Deutschlandfahrt des Luftschiffes „Hindenburg". Die Freimarken auf den Sendungen werden mit dem Tagesstempel des Postamtes Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main, Frankfurt a. M. entwertet. Außerdem erhalten sämtliche Sendungen den Abdruck eines besonderen Bestätigungsstempels mit der Inschrift „Luftschiff Hindenburg, Deutschlandfahrt am 1. 5. 1937" und den Abdruck des Tagesstempels des Postamtes Berlin C 2. Für die Fahrtteilnehmer wird eine Posthilfsstelle an Bord des Luftschiffes eingerichtet werden.

Rudolf Heß bittet alle Partei- und Volksgenossen, die ihm aus Anlaß seines Geburtstages Glückwünsche übersandten, auf diesem Wege seinen Dank entgegenzunehmen.

*

Das zwischen dem Deutschen Reich und dem Königreich Ungarn abgeschlossene Abkommen über die geistige und kulturelle Zusammenarbeit tritt, nachdem der Austausch der Ratifikationsurkunden erfolgt ist, am 3. Mai d. J. in Kraft.

*

Der französische Außenminister Delbos hat den neuen englischen Botschafter Phipps empfangen, der ihm die Abschrift seines Beglaubigungsschreibens überreichte.

Dr. Frick vor der Verwaltungsakademie Berlin

Der deutsche Einheitsbeamte

Das Berufsbeamtentum in Vergangenheit und Gegenwart

In seiner Rede vor der Verwaltungsakademie Berlin, über die wir bereits gestern kurz berichtet haben, führte Reichsminister Dr. Frick aus:

Die Anfänge allen Beamtentums reichen in die Zeit zurück, da sich Staaten bilden. Wir sind gewohnt, in dem preußischen König Friedrich Wilhelm I. den Schöpfer dieses Berufsbeamtentums zu sehen. So wenig die Verdienste dieses Verwaltungsgenies seiner Zeit verkannt werden sollen, so darf doch daran erinnert werden, daß sich eine ähnliche Entwicklung wie in Preußen schon vorher in anderen deutschen Ländern, vor allem in Oesterreich und Bayern vollzogen hatte. Friedrich Wilhelm I. schuf das preußische Heer, dem es Preußen verdankte, wenn es sich nicht nur unter seinem Sohne, dem großen Friedrich, behaupten, sondern zur ersten deutschen Großmacht aufsteigen konnte, und er schuf ein Beamtentum, das bereits die Züge aufwies, die dem preußischen und nachmals dem deutschen Beamten

Anerkennung und Lob in aller Welt einbrachten.

Die hervorstechendsten Eigenschaften des Beamten, der bei kargem Gehalt sparsam, uneigennützig und selbstlos das ihm anvertraute Gut des Staates mit peinlicher Gewissenhaftigkeit verwaltete, mit all seinen Kräften nach bestem Wissen und Können seine Pflichten erfüllte, hat er geweckt und groß gezogen und damit das ethische Fundament für das deutsche Beamtentum überhaupt gelegt. Unter Friedrich dem Großen erstritt der preußische Grenadier dem jungen Preußen neue Provinzen, vor allem Schlesien. Die neu gewonnenen Länder aber mußte erst der preußische Beamte zu einem einheitlichen Staat zusammenschweißen. Der Große König, der sich selbst als den ersten Diener seines Staates bezeichnete, war seinen Offizieren und Beamten in restloser Pflichterfüllung das leuchtende Vorbild. Wie Friedrich der Große selbst seinem Staate diente, so hielt er in der Verwaltung auf Sparsamkeit und Pünktlichkeit, in der Rechtspflege auf Schnelligkeit und Unparteilichkeit.

Reichsminister Dr. Frick beschäftigte sich dann mit dem Berufsbeamtentum zur Zeit Bismarcks. Diese Beamten, so führte er aus, bildeten trotz aller Unterschiede im einzelnen, ebenso wie das Heer,

einen in sich geschlossenen Stand.

Hingebend und entsagungsvoll erfüllten die Beamten gleich dem Offizier ihre Pflicht nicht um des Geldes, sondern um der Ehre willen. Niemand hat dieses Beamtentum der Zeit vor dem großen Kriege besser charakterisiert als unser Führer, Adolf Hitler, selbst, wenn er in seinem Werk „Mein Kampf" den „unvergleichlichen Beamtenkörper des alten Reichs" mit folgenden Sätzen zeichnet: „Deutschland war das bestorganisierte und bestverwaltete Land der Welt. Man mochte den deutschen Staatsbeamten leicht bürokratische Pfiffigkeit nachreden, allein dies war in all den anderen Staaten nicht anders, eher sogar noch schlechter. Was aber die anderen Staaten nicht besaßen, das war die wundervolle Solidarität dieses Apparates, sowie die unbestechlich ehrenhafte Gesinnung seiner Träger. Lieber dann noch etwas zopfig, aber redlich und treu als aufgeklärt und modern, aber minderwertig von Charakter."

Die Revolte vom 9. November 1918 hatte aber die Beamten nicht nur in ihrer materiellen Existenz bedroht, sondern sie traf auch die tiefste Wurzel des deutschen Berufsbeamtentums. Mit dem Sieg des Nationalsozialismus brach auch für die deutschen Beamten eine neue Zeit an. Es war notwendig, das deutsche Berufsbeamtentum sobald als irgendmöglich in seiner alten Güte und Reinheit wiederherzustellen. Darum mußte

das Berufsbeamtengesetz

eine der ersten Taten der nationalsozialistischen Regierung sein. Es brachte, entsprechend den Richtlinien der nationalsozialistischen Beamtenpolitik, vor allem den Abbau der sog. „Revolutionsbeamten", „die ohne die vorgeschriebene Vor- und Ausbildung seit der Revolution aus parteipolitischen Rücksichten in die öffentliche Verwaltung Eingang fanden". Es setzte aber auch die völkische Forderung des Nationalsozialismus in die Tat um, daß nur, wer deutschen Blutes ist, in Deutschland ein Amt bekleiden und Beamter sein darf. Weit über die Kreise der deutschen Beamtenschaft, ja weit über die deutschen Grenzen hinaus hat der dort im „Arierparagraphen" geformte Gedanke Menschen und Völker ergriffen, die Lauen aufgerüttelt und die Schlafenden aufgeweckt.

Weist das Berufsbeamtentum der Gegenwart wieder die gleichen Grundzüge auf wie vor der Revolte 1918, so ist doch sein sittlicher Gehalt ein anderer und tieferer. Der Beamte kann heute seine Arbeit

auch mit innerer Befriedigung

tun; denn er ist gleichgerichtet mit seinem Staat, eins mit Partei und Wehrmacht und dient, wie sie, seinem Führer. So stellt das Berufsbeamtentum heute einen besonderen Stand dar, der unter eigenem Recht lebt und schafft, bildet aber doch keinen von den anderen Berufsschichten und den übrigen Volksgenossen abgeschlossenen und abgekapselten Stand. Das Deutsche Beamtengesetz bringt uns den deutschen Einheitsbeamten, den wir zur Vollendung des Einheitsreiches nicht entbehren können. Alle deutschen Beamten werden damit Reichsbeamte, unmittelbare oder mittelbare Reichsbeamte sein, nachdem in den letzten Jahren bereits die Justizverwaltung vereinheitlicht worden ist, und wir seit dem 1. April 1937 eine deutsche Polizei haben. Schon ist die Besoldung von Länderbeamten, vor allem Preußens, in die Reichsbesoldungsordnung übergeführt. Darüber hinaus wird die Besoldungsfrage, die im neuen Beamtengesetzt nicht berührt wird, in absehbarer Zeit eine entsprechende Lösung finden müssen.

Neue Ueberschwemmungen in Amerika

Sieben Staaten in Mitleidenschaft

Ganze Städte bedroht – Tausende von Einwohnern flüchten – Die ersten Todesopfer

DNB **Newyork**, 26. April. (Drahtb.) Schwere, tagelang anhaltende Regenfälle im Alleghenygebirge haben weite Gebiete in Westpennsylvanien, Ohio, Virginia und Maryland überschwemmt. In den Städten Pittsburg und Johnstown, die erst kürzlich von verheerenden Ueberschwemmungen heimgesucht waren,

mußten die Bewohner aus den niedriger gelegenen Häusern fliehen.

Es wird angenommen, daß der Ohio, wenn er noch weitere 24 Stunden steigt, seinen bisher höchsten Stand erreicht haben wird.

Die Stadtverwaltung von Pittsburg hat bereits Maßnahmen getroffen, das Geschäftsviertel zu räumen. In Cumberland und Johnstown wurde jeder Verkehr stillgelegt. In Orange (Virginia)

rissen die Fluten eine Brücke mit sich, wobei mehrere Personen ertranken.

Die neuen Ueberschwemmungen, die die Regenfälle in den Nordwest- und Ostabhängen des Appalachen-Gebirges verursacht haben, haben sich weiter ausgedehnt und bereits die Staaten Pennsylvanien, Ohio, Georgia, Maryland, Westvirginien, Nordkarolina und Südkarolina in Mitleidenschaft gezogen. Ein großer Teil der Flüsse in diesen Gebieten

ist weiterhin über die Ufer getreten und hat zahlreiche Brücken weggespült.

Der Eisenbahnverkehr und der Verkehr auf den Landstraßen ist lahmgelegt. Der Sachschaden ist sehr groß. Mehrere Stahlwerke im Gebiet von Pittsburg mußten wegen des Hochwassers geschlossen werden.

Bisher sind 12 Tote durch Ertrinken festgestellt worden.

Auch nördlich von Eriesee wird Hochwasser gemeldet. So ist in der Stadt London in der kanadischen Provinz Ontario der Fluß Thams weithin über die Ufer getreten.

6000 Einwohner mußten bereits ihre Wohnungen räumen.

Der Wasserstand des Flusses ist sieben Meter über normal. In den letzten 40 Jahren ist ein derartiger Hochwasserstand des Thams-Flusses nicht gemessen worden.

Hochwasser verursacht Eisenbahnunglück

DNB **London**, 21 April. (Drahtb.) Der Chikago-Montreal-Expreß entgleiste am Montag auf kanadischem Gebiet in Ontario, da der Bahndamm durch Hochwasser beschädigt war. Der Heizer wurde getötet, der Lokomotivführer schwerverletzt. Ein Arzt, der zu Hilfe eilen wollte, büßte ebenfalls das Leben ein. Er wurde mit seinem Wagen durch das Hochwasser von einer Brücke hinuntergestürzt und ertrank.

Merkwürdige „Aufklärungsmethoden"

Ein Jahr Zuchthaus.

DNB. **Ratibor**, 27. April. (Drahtber.) Ein Prozeß vor der Ersten Strafkammer des Landgerichts in Ratibor zeigte ein trauriges Bild von der Auffassung eines Geistlichen über seine Pflichten als Jugenderzieher.

Angeklagt war der 35 Jahre alte Kaplan Johannes Birkhahn aus Pilitsch, Kreis Leobschütz, dem Sittlichkeitsverbrechen an einem 14jährigen Mädchen zur Last gelegt wurde. Das Gericht kam auf Grund der Verhandlung, die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit vor sich ging, zu der Auffassung, daß sich der Angeklagte, der zur Zeit des Verbrechens auch die Stelle eines Religionslehrers an der Volksschule seines Wohnortes bekleidete, im Sinne der Anklage schuldig gemacht hatte und verurteilte ihn nach § 176 Absatz 1 und § 174 Absatz 1 Ziffer 1 des Strafgesetzbuches zu der gesetzlichen Mindeststrafe von einem Jahr Zuchthaus unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft. Der Angeklagte versuchte in der Hauptverhandlung wie schon in der Voruntersuchung sich auf seine Pflicht als Geistlicher zu berufen, die Kinder sexuell aufzuklären. Er mußte sich bei der Vernehmung vom Gerichtsvorsitzenden den Vorwurf mangelnder Aufrichtigkeit gefallen lassen.

In der Urteilsbegründung sagte das Gericht, daß der Angeklagte seine Pflicht als Geistlicher und Erzieher, die ihm anvertrauten Kinder seelisch zu schützen und fortzubilden, schwer verletzt habe und daher kein Mitleid verdiene. Der Staatsanwalt brachte in der Anklagerede besonders zum Ausdruck, daß dieser Prozeß dazu bestimmt sei, der Kirche mit der Ausmerzung eines unwürdigen Vertreters zu dienen.

Ermittlung des gewerblichen und landwirtschaftlichen Verbrauchs von Kraftstoffen

DNB. **Berlin**, 26. April. (Drahtb.) Zu der Mitteilung über die Erhebung der ortsfesten und ortsbeweglichen Verbrennungsmotoren vom 25. April 1937 wird von amtlicher Stelle ergänzend folgendes mitgeteilt:

Die Erhebung erstreckt sich auf alle ortsfesten und ortsbeweglichen Verbrennungsmotoren, stationäre Motoren, Schlepper ohne polizeiliche Kennzeichen, Motoren zum Antrieb von Kreissägen, Beton-Mischmaschinen, Dreschmaschinen und ähnliche Maschinen — sowie auf die von ihnen benötigten Kraftstoffe. Von dieser Erhebung werden nicht betroffen alle Kraftfahrzeuge mit polizeilichen Kennzeichen und die Wasserkraftfahrzeuge.

Zur Durchführung der Erhebung werden zu gegebener Zeit bei den zuständigen Ortspolizeibehörden Fragebogen hinterlegt werden. Diese müssen dort in der Zeit vom 1. bis 15. Juli 1937 abgeholt und möglichst umgehend ausgefüllt wieder abgeliefert werden. Durch die Presse und die zuständigen Organe der Wirtschaft wird zu diesem Zeitpunkt erneut auf die Erhebung hingewiesen werden.

Die Anmeldung dienstpflichtiger Deutscher im Auslande

DNB. **Berlin**, 26. April. (Drahtber.) Im Reichsgesetzblatt ist unter Aufhebung der bisherigen Bestimmungen **eine Verordnung über die Heranziehung der deutschen Staatsangehörigen im Ausland zum aktiven Wehrdienst und zum Reichsarbeitsdienst** vom 17. April 1937 erschienen.

Danach hat sich jeder dienstpflichtige deutsche Staatsangehörige, der seinen dauernden Aufenthalt im Ausland hat, bei dem örtlich zuständigen deutschen Konsulat schriftlich anzumelden. Als Dienstpflichtiger wird bezeichnet, wer einem der zur Erfüllung der Dienstpflicht aufgerufenen Geburtsjahrgänge angehört. Die Anmeldung erfolgt durch das Anmeldeblatt, das sich jeder Betroffene vom Konsulat oder den hierfür bestimmten Stellen zu beschaffen hat. Auch ist jede Aenderung des Personenstandes oder des Wohnsitzes schriftlich sofort zu melden. Die Anmeldung hat nach der alljährlich durch den Reichsminister des Innern erfolgenden Bekanntmachung, welche Geburtsjahrgänge dienstpflichtig sind, zu erfolgen.

Es ist auch für die auslandsdeutschen Dienstpflichtigen möglich, den Wehrdienst freiwillig abzuleisten und bei der Anmeldung seine Wünsche für die Einstellung in einem Wehrmachtsteil oder eine bestimmte Waffengeltung zu äußern.

Für die freiwillige Einstellung in den Reichsarbeitsdienst gilt die Einschränkung, daß hierfür der Bewerber auch bedingt tauglich sein kann. Ueber die Wehrfähigkeit hat nach den bestehenden Bestimmungen die letzte Entscheidung der Reichskriegsminister. Als Zurückstellungsgründe kommen in Betracht zeitliche Untauglichkeit, besonders häusliche, berufliche oder wirtschaftliche Gründe sowie ein schwebendes Strafverfahren. Die ärztliche Untersuchung wird nach Möglichkeit am Wohnsitz des betreffenden Dienstpflichtigen durchgeführt, wobei nahe der Grenze wohnende Dienstpflichtige auch zur Musterung in deutschen Grenzorten herangezogen werden können. Von seiten des Konsuls wird zur Erfassung aller in Betracht kommenden Personen eine amtliche Bekanntmachung erfolgen oder das Geeignete veranlaßt, alle Dienstpflichtigen in seinem Amtsbezirk zu erfassen.

Zweifacher Mordversuch

DNB. **Ludwigshafen**, 27. April. (Drahtber.) Die Kriminalpolizeistelle Ludwigshafen am Rhein teilt mit:

Der 22jährige Hermann Dambach gab am Dienstag im hiesigen Bruchwiesenviertel auf seine Ehefrau mehrere Schüsse ab. Die Frau wurde lebensgefährlich verletzt. Ein Mann, der den flüchtenden Täter festhalten wollte, wurde ebenfalls durch Kopfschüsse schwer verletzt. Bis jetzt ist es nicht gelungen, Dambach festzunehmen.

Wie die Kriminalpolizei mitteilt, konnte der wegen zweifachen Mordversuchs verfolgte 22jährige Hermann Dambach wenige Stunden nach Verübung seiner Taten verhaftet werden.

Die Besatzung der „Martha Luise" gerettet

DNB. **Laboe**, 27. April. (Drahtb.) Die fünfköpfige Besatzung des am Montag in der Kieler Bucht, wahrscheinlich infolge einer Explosion im Maschinenraum in Flammen geratenen Motorschiffes „Martha Luise" wurde, wie jetzt endgültig feststeht, von Steinfischern gerettet und an Land gebracht. Das Motorschiff ist völlig ausgebrannt.

Besserung

Bericht der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim vom: 27. April.

Die Störung, die uns in den letzten Tagen die anhaltenden Niederschläge brachte, füllt nun rasch auf und wanderte gestern über Deutschland hinweg südwärts. In dem sich hinter dieser Störung aufbauenden Hoch wird sich Wetterbesserung einstellen. Die Zufuhr der Kaltluft ist damit unterbunden und die Temperaturen werden nun langsam ansteigen. Da aber die Wirbeltätigkeit über dem Atlantik erneut auflebt, wird die Besserung nicht allzulange anhalten.

Vorhersage für Mittwoch: Bei schwachen, meist östlichen Winden wolkig und nur noch vereinzelt leichte Schauer, zeitweise schon aufheiternd, nachts noch sehr kühl. Tagestemperaturen höher ansteigend als seither.

Für Donnerstag: Schwache, nach westlicher Richtung zurückdrehende Winde, wechselnd wolkig und auch zeitweise aufheiternd, vorwiegend trocken. Temperaturen über 10 Grad.

Weiterentwicklung: Nicht vollkommen regenfrei, aber milder.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute morgen 3.30 Uhr unsern lieben guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Herrn Josef Meyer

in die Ewigkeit abzurufen. Er starb nach kurzem, schwerem Leiden, gestärkt durch die Gnadenmittel unserer heil. Kirche, im Alter von 67 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, den 26. April 1937.
Schulstraße 12

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 29. April 1937, morgens 11 Uhr, vom Freigrafendamm aus statt. Das Seelenamt ist am gleichen Tage 8 Uhr in der St. Antonius-Kirche.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Nachruf!

In der vergangenen Nacht starb unser Vertreter

Herr Fritz Finke

in Bochum-Stiepel.

Ueber 30 Jahre war der Verstorbene uns ein treuer Mitarbeiter. Durch seine guten Charaktereigenschaften und sein freundliches Wesen besaß er die Freundschaft vieler.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Bochum, am 27. April 1937.

Führer und Gefolgschaft der Schlegel-Scharpenseel-Brauerei Aktiengesellschaft.

Nachruf!

Am 27. April 1937 verloren wir durch einen tödlichen Unglücksfall unseren Arbeitskameraden

Herrn Fritz Lohmeier

Hauer

wohnhaft in Bochum-Dahlhausen, Kassenbergerstraße 156.

Wir betrauern den Verlust des treuen Mitarbeiters und werden sein Andenken immer in Ehren halten.

Führer und Gefolgschaft der Zeche ver. Präsident

Familiennachrichten

Geboren:
Essen: Tochter: Karl Görtzen u. Frau. — Dr. Ing. Gerhard Ziemer und Frau. — Sohn: Werner Melot de Breauregard und Frau

Vermählte:
Essen: Heinz Heiken mit Ellen Martin.
Essen-Bredeney: Hans Krönig mit Helene Goose.

Gestorben:
Essen: Dr. med. Anton Reploh, 66 Jahre.
Essen-West: Albert Frewer sen., 64 Jahre.
Essen-Huttrop: Frau Anna Maria Wehrens, 78 Jahre.
Essen-Hügel: Hermann Köllmann, 81 J.
Essen-Altenessen: Frau Wilhelm Künstler, 69 J. — Wwe. Johann Schoppelrey, 82 J.

Erz-Bruderschaft der hl. Familie

Bochum.

Donnerstag, den 29. April, 11 Uhr Beerdigung des Mitgliedes, Herrn

Josef Meyer

vom Freigrafendamm aus. Seelenamt 8 Uhr. Hl. Messe in der Klosterkirche 30. 4., 7 Uhr.

Die Mitglieder, besonders jene der St. Antoniuspfarrei, mögen sich recht zahlreich beteiligen.

Heirat

Da es mir an Bekanntsch. fehlt, versuche ich es auf dies. Wege. Bin 32 J., Vollwaise, ständ. im Haush. tätig. Etw. Verm. vorh. Ich wünsche m. gutem kath. Herrn i. Verkehr zu treten. Off. u. B. C. 686 an die Gesch. d. Z.

Die Zeitungsanzeige spricht zu Tausenden Interessenten; sie ist also die geeignete Vermittlerin zwischen Angebot und Nachfrage.

Neues, modernes

Schlafzimmer

echt Eiche, komplett für RM 350 gegen bar abzugeben.

Möbellager Tecklenburg, Bochum, Fahrendeller Straße 20.

Silber

Ankauf (Münzen und Bruch)
Düsseldorfer Bestecksfabrik E. Marx
Ankaufsstelle für Bochum:
E. Clauberg
Bochum
Bongardstr. 10

Polierte

Schlafzimmer

in echt Mahagoni, Birke, Kirschbaum und and. Edelhölz. in allen Preisklass., größte Auswahl, bekannt preiswert.

Möbel-Borgmann
Bochum
Brückstraße 59/63

Pflasterarbeiten

Die Pflasterarbeiten für den Ausbau der Straße „An der Ahlbecke" sollen vergeben werden. Verdingungsunterlagen werden bei der Straßenbauabteilung im Rathaus, Zimmer 370, abgegeben. Die Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis Samstag, den 8. Mai 1937, 11 Uhr, bei der Straßenbauabteilung, Zimmer 369, einzureichen.

Bochum, den 28. April 1937
Der Oberbürgermeister

Blinden-Verein

Bochum.

1. Vors.: Klavierstimmer Winkler, Bochum, Herner Str. 21, Ruf 635 13.

Es wird gebeten, nachstehende Handwerker mit Aufträgen zu bedenken:

Korb- und Stuhlflechter:
A. Fucken Altenbochum, Altenbochumer Straße 78. Tel. Nr. 654.27.
Jos. Hawaginski, Auf dem Dahlacker 47.
Konrad Obach, Altenbochum, Zeche Karoline 82a.

Stuhlflechter:
Karl Gottschalk, Bochum, Kronprinzenstraße 1.
Paga Bochum, Elsaßstr. 17.
Fri. Schulte, Bochum, Meierstr. 8.
Lischewski, Harpen, Grüner Weg 11.
Frl. Deitz, Von-der-Recke-Straße 100a (Maschinenstrickerin).

Bürstenmacher:
Hoffmann, Wattmar, Hattinger Str. 198a.

Handarbeiterinnen:
Frl. Keller Bochum, Hellweg 89.

Verkaufsstelle:
Vertrieb von Blindenarbeiten aller Art: Herner Str. 21, Tel. 635 13.

Wichtig:

Für jeden, der einen wirklich **passenden Schuh** haben will für seine empfindlichen Füße.

Der wende sich vertrauensvoll an das Spezialschuhgeschäft für empfindliche Füße.

Fachmännische Bedienung im

Schuhhaus Herm. Eickmann
Bochum, Wittener Straße 16

Billig zu verkaufen
Modernes, echt
Eichen-Schlafzimmer
geschmackvolles Modell, in guter Verarbeitung, geschloss. Kleiderschrank, Türen innen mahagoni anpol., Frisierkom. m. 3 Spgl. 2 Betten, 2 Federpolsterstühle, 2 Konsolen, alles i. gut. Ausführung, für 350 Mk. Für 2 Betten gut geard. Auflegematratzen 80 Mk. Küche, weißl. Arbeit mit mod. Innenausstattung 240 Mk. Gute Lieferung garantiert.
Annahme v. Ehestandsdarlehen.
Walravenworm
Essen, Baedekerstr. 19, direkt am Bismarckplatz, 3 Min. v. Hbh. Möbelverk.

RADIO
Volksempfänger
Anzahlung RM. 7.25
Monatsrate RM. 4.40
C. Kuhlmann
Steele, Grendplatz 6

Wer Zeitung liest, hat mehr Erfolg!

Samstag, den 1. Mai

„Feiertag der nationalen Arbeit"

sind unsere Geschäftshäuser geschlossen!

Wir bitten unsere Kunden, ihre Einkäufe in den vorhergehenden Tagen zu besorgen. — Unsere Geschäftshäuser sind bis 19 Uhr durchgehend geöffnet.

BARMEN WERTH 59-63 **Ohlenmann** SOLINGEN HAUPTSTR. 152

Gepflegte Kleidung für Herren, Jünglinge und Knaben
Sport-Kleidung / Partei-Kleidung

Fördere Dein Familienblatt!

Gustav Altegoer
Kortumstr. 122 Fernruf 67494
Tapeten, Linoleum, Balatum, Stragula, Farben, Lacke
sämtliche Glassorten.
Größte Auswahl. Niedrigste Preise.
Beste Qualitäten.

Die Zeitung ist bedeutend mehr wert, als sie kostet!

Selbstüberwindung macht reich!



sagte die Feldmaus.

Mit diesen paar Körnern würde ich schnell fertig, aber wie steht es dann mit der winterlichen Zeit?

Dann müßte ich darben. - Nein, die Körner werden aufgespeichert. Von der Feldmaus braucht sich keiner beschämen zu lassen. Wir Menschen, die wir an die Zukunft und das Wohlergehen unserer Lieben denken, bringen unsere Spargroschen auf die Sparkasse. Dort vermehren sie sich und trifft uns einmal unverhofft ein „Winter" so wirft uns die Not nicht um.



Städtische Sparkasse Bochum

Städt. Pfandleihe, Essen, Söllingstr. 13

Mittwoch, den 12. und 19. Mai 1937, jedesmal vormittags 9 Uhr beginnend, findet der Verkauf der vom 1. bis 30. November 1936 hinterlegten und nicht eingelösten oder erneuerten Pfänder Nr. A. 443467—447531 und Nr. B. 251519—253906, sowie der etwaigen Restpfänder aus Oktober 1936, im Auktionssaale der Anstalt meistbietend gegen Barzahlung statt.

Käufer von Alt- und Bruchgold müssen im Besitze einer vorgeschriebenen Goldankaufsgenehmigung sein und diese vorlegen. Käufer von Goldwaren müssen Personalausweis vorlegen. Zum Verkauf gelangen Ueberzieher, Stoffe, Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, Uhren, Ringe, Brillantschmuck usw. Die Sachen sind zum Teil neu. Die Pfänder können bis zum 11. Mai 1937, 15 Uhr, noch eingelöst oder erneuert werden. Ueberschüsse können nach beendeter Abrechnung des Verkaufs bei der Kasse der Städtischen Pfandleihe abgehoben werden. Nach Jahresfrist nicht abgehobene Ueberschüsse verfallen der Wohlfahrtskasse. Pfänder aus Monat Oktober 1936 können, soweit vorhanden, noch eingelöst werden. Silberne Taschenuhren und andere Sachen sind jederzeit während der üblichen Geschäftsstunden freihändig verkäuflich.

Der Oberbürgermeister.

Stadttheater Bochum

Mittwoch, 28. April 20—22,30 Uhr Vormiete O 24
Gastspiel der Kölner Oper!
Madame Butterfly
von G. Puccini
Donnerstag, 29. April 20—22 Uhr Roter Ring 5
Thomas Paine
von H. Johst

Braver
Junge
der auch melken kann, für landwirtschaftliche Arbeiten gesucht.
Mintrop
Niederwenigern.

Suche für sofort ein tüchtiges
Küchenmädchen
2. Mädchen vorh.
Näheres Bochum, Brückstr. 45, 1. Et.

Wegen Erkrankung des jetzigen sofort oder 1. 5. ein ordentliches
Mädchen
für alle Hausarbeit nicht unter 18 J. gesucht. Mit Zeugnissen vorzustellen nachm. ab 2 Uhr. Bochum, Wielandstraße 36, 1. Etg.

Großes
leeres Zimmer
od. 2 kl. Zimmer sof zu mieten gesucht. Krayl, Hubertstr. 225

2½—3r. Wohnung mit Veranda f. sof. od. spät. v. Staatsbeamt. i. gut. Lage in Steele zu mieten gesucht.
Ang. u. S. F. 1713 a. d. Gesch. in Steele erbeten.



Gute
Milchkuh
in 14 Tagen zum dritten Mal kalbend, zu verkaufen
Deilmann
Attendorf-R.
Dumberger Str. 1.

Wir haben zum 1. Mai

einen größeren
Gesellschaftsraum
(ca. 120 Personen fassend)
frei.
Es gelangt Dortmunder Bier „DAB" zum Ausschank.
Gaststätte Eisentraut
E.-Steele, Ruhrstr. 30, Tel. 584 19.

I. u. II. Hypotheken

f. Neubauten, 1. Hypotheken f. Altbesitz, vermittelt vorkostenfrei:
Dr. Kolb & Co., G.m.b.H., Dortm., Brückstr. 23/25 Fernsprecher 322 90.

Gemeinnützige Wohnungsgenossenschaft

e. G. m. b. H.
Bochum, Hattinger Straße 19

Einladung
zur ordentlichen
General-Versammlung
am Sonntag, dem 9. Mai 1937, vormittags 11 Uhr, im Vinzenzsaale des kath. Gesellenhauses, Marienstraße 14.

Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes
2. Vorlegung des Abschlusses
3. Festsetzung der Dividende und Verteilung des Reingewinns
4. Bericht des Aufsichtsrates über die gesetzliche Revision durch den Revisor
5. Festsetzung der Höchstgrenze für Kreditaufnahmen
6. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates
7. Aenderung der Satzungen
8. Neuwahl bezw. Wiederwahl von 3 Aufsichtsratsmitgliedern

Die Bilanz und der Geschäftsbericht liegen zur Einsichtnahme in der Geschäftsstelle auf.

Bochum, den 27. April 1937
Rosenthal
Vorsitzender des Aufsichtsrates.



können auch nicht auf regelmäßige Zahnpflege verzichten. Mit Draja-Zahnpasta ist sie ihnen leicht möglich gemacht. Ein kurzes Stück Tubendocht genügt.

Unsere Leser

haben Anspruch darauf, daß ihnen die Zeitung regelmäßig und pünktlich zugestellt wird und ihre besonderen Wünsche berücksichtigt werden. Etwa notwendig werdende Beschwerden irgendwelcher Art unterbreite man der Geschäftsstelle. Wenn bei solchen Gelegenheiten die letzte Bezugsquittung vorgelegt wird, können Unstimmigkeiten vermieden werden.

Der Verlag.

Das erfolgreiche unentbehrliche Werbemittel für jeden Geschäftsmann ist die Zeitungs-Anzeige. Wer in der Volks-Zeitung regelmäßig inseriert, schafft sich Verbindungen in allen Kreisen.

Sonntag, den 2. Mai, 14½ Uhr

Volksrenntag

Himmelfahrt, den 6. Mai, 14½ Uhr

RENNEN ZU DORTMUND

Hauptrennen: Himmelfahrts-Preis Ehren-Preis und 4000 RM.

Volkstümliche Eintrittspreise: Stehplatz 50 Pfg., II. Trib. (Sattelplatz) 1.— RM, I. Trib. 2.— RM, Res. Trib 4.— RM., Loge Res. Trib 5.— RM. Militär in Uniform halbe Preise.

Einige gebr.
Pianos
preisw. auch geg. Raten abzugeben. Verlangen Sie Angebot von
Pianohaus Marks
Bochum
Kaiser-Wilh.-Str.

Silber

Ankauf alter Silbermünzen und Silberbruch
Gen. Berlin 35697
Ludwig Mauer
Bochum
Marienstraße 14.

Alle Trauerdrucksachen

Trauerbriefe
Gebetszettel
Dankkarten

in jeder Ausführung schnellstens, preiswert liefert die

Druckerei unserer Zeitung

Ein Gaskocher

2 Flammen, zu verkaufen. Bochum, Dibergstr. 3.

Speise- und Wohnzimmer

fabelhafte Modelle besond. preiswert.
Möbel-Borgmann
Bochum
Brückstraße 59/63

Tilsiter Käse

in Broten v. 8—9 Pfd. 20% Fett, p. Pfd. 65 Pfg. (Größere Mengen billiger) franko p. Nachn. versendet Molkerei Liebstadt Ostpreußen.

Gut erhaltener
Kinderwagen
(Korb) billig zu verkaufen.
Friseurgesch. Schulz Steele, Bochumer Straße 299.

10000.— RM

ganz oder geteilt, sofort als Hypotheken auszuleihen.
Anfr. u. H. G. 529 an die Gesch.

Erfolgreiche Vermittler bei allen Gelegenheiten sind die kleinen Anzeigen, die durch unsere Zeitung die geeignete Verbreitung finden.

DKW

Motorräder
von 345.- RM
Bernh. Lücking
BOCHUM
Hattinger Str. 65
Ruf 64629

Möbel
Ahn
Bochum
Wittener Str. 30

Hochmodernes
Schlafzimmer
echt Rüstern, sehr feine Ausführung, Schrank 4türig, 210 cm, besonders preiswert. Besichtigung lohnt sich.
Wir zeigen gern.
Möbellager Tecklenburg, Bochum, Fahrendeller Straße 20.

Achtung!

Hausfrauen u. Wochenmarktbesucher!

Infolge des Nationalfeiertages finden in Bochum Wochenmärkte am Freitag, dem 30. April auf folgenden Marktplätzen statt: In der Krim, Kaiser-Friedrich-Platz und Moltkemarkt.

Wirtschaftsgruppe Ambulantes Gewerbe
Ortsgruppe Bochum: Günther.

GROSSE REICHSAUSSTELLUNG

Schaffendes Volk Düsseldorf

MAI—OKTOBER 1937

Die große Vierjahresplan-Schau
Im Mittelpunkt: Die neuen Werkstoffe

Alle Auskünfte, auch über Fahrpreisermäßigungen, durch jedes Reisebüro